

## **Verlorene Kulturwerte**

**Enthalten sind Angaben über die Zerstörung kultureller Werte aus zahlreichen Gemeinden der ehemaligen SBZ/DDR, geordnet jeweils nach den damaligen Ländern bzw. Provinzen.**

Diese Angaben können keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es ist aber davon auszugehen, dass seit 1945 weitaus mehr Besitztümer zerstört bzw. geplündert wurden. In den Akten der Landeskommissionen zur Durchführung der Bodenreform und in denen der damaligen Volksbildungsministerien (Denkmalschutz und „Schlossbergungsaktionen“) dürften sich weitere Informationen finden lassen. Dank der verdienstvollen Arbeit von Frau Dr. Renate de Veer („Steinernes Gedächtnis“) ist Mecklenburg-Vorpommern in dieser Statistik stark überrepräsentiert. Wenn man sich die Anzahl der enteigneten Güter in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone, jeweils ab 100 ha Flächengröße, betrachtet, so kamen insgesamt ca. 50 % von ihnen auf die seinerzeitigen Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (siehe dazu den Button „Enthaltene Gemeinden“). Hierin finden sich auch Informationen über die Eigentümer und Pächter sowie die Flächengrößen der erwähnten Güter.

**Mecklenburg-Vorpommern:** 569 Besitztümer

**Brandenburg:** 73 Besitztümer

**Sachsen-Anhalt:** 30 Besitztümer

**Sachsen:** 36 Besitztümer

**Thüringen:** 33 Besitztüme

Der nachfolgend zitierte Befehl der SMAD bildete die „rechtliche“ Grundlage für die Zerstörung von Kulturgut. In Wirklichkeit begannen Zerstörungen und Plünderungen bereits nach der Niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg 1945.

### **BEFEHL NR. 209 DES HAUPTCHEFS DER SMA, DES OBERBEHLSHABERS DER GRUPPE DER SOWJET-BESATZUNGSTRPPEN IN DEUTSCHLAND VOM 9. SEPTEMBER 1947**

Betrifft: Maßnahmen zum wirtschaftlichen Aufbau der neuen Bauernwirtschaften

Als Ergebnis der in der Sowjet-Besatzungszone Deutschlands durchgeführten Bodenreform ist der Großgrundbesitz der Gutsbesitzer – Junker, die von jeher eine Stütze der Reaktion und des Militarismus waren – liquidiert worden.

Anstelle des konfiszierten junkerlichen Gutsbesitzerlandes sind ungefähr 500.000 neue Wirtschaften errichtet worden.

Die Erfahrung eines fast zweijährigen Bestehens der neuen Wirtschaften hat gezeigt, dass sie fest auf die Beine kommen. Die landwirtschaftlichen Arbeiten 1946 und 1947 sind von den neuen Bauernwirtschaften rechtzeitig und gut erledigt worden. Die überwiegende Mehrheit der Neubauern erfüllt ehrlich ihre Pflicht gegenüber dem deutschen Volk in Bezug auf die vollständige Erfüllung der für sie festgelegten Ablieferungs-Normen landwirtschaftlicher Produkte.

Die Sowjet-Militäradministration und die deutschen Organe der Selbstverwaltung haben den neuen Wirtschaften eine beträchtliche Hilfe bei ihrem Wirtschaftsaufbau geleistet. Außer dem Vieh, das sie aufgrund der Bodenreform erhielten, wurden den neuen Wirtschaften zusätzlich 20.300 Pferde, 98.700 Stück Rindvieh und 98.200 Schweine,

Schafe und Ziegen verkauft. Diesen Wirtschaften wurden auch erhebliche Samendarlehen zur Verfügung gestellt, es wurden ihnen Kredite für Bauzwecke, Anschaffung von Vieh und Inventar gewährt und Vergünstigungen betreffs der Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte eingeräumt.

Hiermit sind die Schwierigkeiten im Bau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und der Versorgung der neuen Wirtschaften mit Arbeits- und Nutzvieh nicht überwunden.

Zwecks Beseitigung dieser Schwierigkeiten und der schnellsten Vollendung der wirtschaftlichen Einrichtung der Neubauern

b e f e h l e i c h:

I. Den Ministerpräsidenten der Regierungen der Länder und dem Präsidenten der Deutschen Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft:

1. Im Laufe der Jahre 1947-48 den Bau von nicht weniger als 37.000 Häusern in den Wirtschaften der Neubauern sicherzustellen, hiervon:

im Lande Brandenburg	10.000 Häuser
im Lande Sachsen-Anhalt	7.000 Häuser
im Lande Mecklenburg	12.000 Häuser
im Lande Sachsen	5.000 Häuser
im Lande Thüringen	3.000 Häuser

2. Bis zum 1. Januar 1948 den Neubauern in Natura den Hof und die Landparzelle für den Bau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zuzuweisen. Die Größe der Parzelle für Gebäude und Hof ist von den Regierungen der Länder zu bestimmen, aber nicht größer als 0,75 Hektar.

3. Die Anträge auf das Recht zum Bauen, Zuweisung der Hofparzellen, Gewährung von Krediten sind in Monatsfrist zu bearbeiten und zu regeln. Personen, die sich einer Verschleppung schuldig machen, sind zur Verantwortung zu ziehen.

4. Die erforderlichen Maßnahmen zur Erweiterung der Erzeugung örtlicher Baumaterialien zu ergreifen und für den Bau von Häusern in den neuen Bauernwirtschaften Ziegelsteine, Dachziegel, Kalk, Gips, Schnittholz und andere Baumaterialien auszusondern.

5. Auf den Sägewerken sind neue zusätzliche Arbeitsschichten zu organisieren, jedoch ohne Beeinträchtigung des Hauptplanes. Die durch die zusätzlichen Arbeitsschichten erzeugten Sägewaren sind voll und ganz dem Baubedarf in neuen Bauernwirtschaften zuzuführen. In jedem Bezirk sind transportable Aggregate zum Holzsägen für die neuen Wirtschaften zu organisieren. Wenn die Bauern kein Bauholz haben, so ist ihnen zu Vorzugspreisen die erforderliche Holzmenge aus den Wäldern der Gemeinden und örtlichen Selbstverwaltungen zur Verfügung zu stellen.

6. Den Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe und einzelnen Bauern zu erlauben, ungehindert die Baumaterialien der zerstörten Rüstungswerke und -bauten, der Baulichkeiten ehemaliger Gutsbesitzerhöfe und der Ruinen herrenloser Gebäude auszunutzen.

7. Den Bauern bei der Wahl der von ihnen gewünschten Gebäudetyps vollkommene Selbstständigkeit zu gewähren. Die falsche Praxis der obligatorischen Errichtung von Bauernwohnhäusern nach kostspieligen Standard-Typen aufzugeben.

8. Eine Hilfe für die Neubauern beim Transport von Baumaterialien für den ihrer Wirtschaften zu organisieren. Den Komitees der gegenseitigen Bauernhilfe zu empfehlen, für diesen Zweck die Traktoren der Maschinen-Leihpunkte während der Zeit, in der sie nicht mit Feldarbeiten beschäftigt sind, auszunutzen.

9. Die Bestände der bewirtschafteten Baumaterialien (Nägel, Dachpappe, Glas, Schnittholz und andere), die für die Landwirtschaft ausgesondert sind, sind hauptsächlich für den Baubedarf in den Wirtschaften der Neubauern zu verwenden.

II. Den Ministerpräsidenten der Regierungen der Länder Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen, den Verkauf von Vieh an die Länder Mecklenburg und Brandenburg in einer Menge lt. Anlage sicherzustellen. [Dieser Anlage zufolge hatte Sachsen-Anhalt 30.000 Stück Vieh nach Brandenburg und Sachsen 30.000 nach Mecklenburg zu verkaufen, Thüringen jeweils 10.000 nach Brandenburg und 15.000 nach Mecklenburg.; J. G.] Der Ankauf des Viehs für die Länder Mecklenburg und Brandenburg ist am 1. Dezember zu beenden.

Den Ministerpräsidenten der Regierungen der Länder Brandenburg und Mecklenburg, die rechtzeitige Zustellung des Viehs aus den Ländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen und dessen Verkauf ausschließlich an Neubauern sicherzustellen.

III. Den Ministerpräsidenten der Länder Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen, innerhalb der Länder den Verkauf von Arbeits- und Nutztvieh an die neuen Bauernwirtschaften so zu organisieren, dass in den nächsten 3 - 4 Monaten ein Zustand, bei dem die Neubauern keine Kühe haben, vollständig beseitigt werde.

IV. Den Chefs der Verwaltungen der SMA der Länder eine systematische Kontrolle der Organisation und des Verlaufs des Aufbaues für die Neubauern einzurichten. In jedem Vierteljahr sind mir durch die Verwaltung für Land- und Forstwirtschaft der SMAD Rechenschaftsberichte über den Gang des Aufbaus vorzulegen.

Hauptchef der Sowjet-Militär-Administration  
der Oberbefehlshaber der Truppen der Sowjet-  
Besatzungstruppen in Deutschland  
Marschall der Sowjet-Union W. Sokolowsky  
Stellvertreter des Stabschefs der Sowjet-  
Militär-Administration in Deutschland  
General-Leutnant D. Samarsky

## **Mecklenburg-Vorpommern**

**Abtshagen:** Bei Grimmen. 1997 war die gesamte Gutsanlage nicht mehr vorhanden.

**Adlig Boltenhagen (Neu Boltenhagen):** Bei Greifswald. Das Gutshaus wurde im 18. Jahrhundert errichtet. Sein Äußeres wurde „vereinfacht“. Im Zuge der Sanierung des Gutshauses wurde das Mittelfenster des Zwerchhauses beseitigt. Im früheren Ehrenhof wurde ein Spielplatz eingerichtet.

**Ahrendsee:** Bei Miltzow. Das Gutshaus wurde Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet und hat neun Achsen. Die Hoffläche war aufgesiedelt und neu bebaut worden. Erhalten blieben ein bewohntes Stallgebäude und ein Wirtschaftsgebäude.

**Ahrendsee-Rubelow:** Bei Miltzow. 1997 Wüstung, in den 1950er Jahren brannten alle Gutsgebäude infolge eines Blitzschlages ab. Ein Wäldchen auf dem Acker bezeichnete die ehemalige Gutsanlage.

**Ahrenshagen:** Bei Krakow am See. Das Gutshaus entstand um 1700. Die als Denkmale ausgewiesenen Ställe verfallen. Der Park war nicht mehr vorhanden.

**Ahrenshagen:** Bei Ribnitz-Damgarten. In den 1920er Jahren wurde das Gut aufgesiedelt. 1998 waren nur noch die Gutskatzen vorhanden. Auf dem Gutshof befanden sich LPG-Schweineställe. Alle anderen historischen Gutsgebäude waren nicht mehr vorhanden.

**Albinshof:** Bei Anklam. Gutshaus eingeschossiger Putzbau vom Ende des 18. Jahrhunderts, Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Zwerchhaus angebaut. Seit 1975 stand das Gutshaus leer. Auf dem Gutshof befanden sich 1997 Neubauernhäuser und Kleingärten. Zudem standen hier noch eine Stallruine und das Fragment einer Scheune.

**Altenhagen:** Bei Grimmen. Gutshaus eineinhalbgeschossiger Bau mit vier Achsen. Dem Gutshaus wurde ein zweigeschossiger und zweiachsiger Querbau angefügt. 1997 waren über die Traufe geführte Türmchen ruinös. Ein Stallgebäude war bewohnt, der Park wurde überwiegend als Gartenland genutzt.

**Altenlinden:** Das Gut hieß früher „Hof Malchow“. Das Gutshaus, die Wirtschaftsgebäude und die Brennerei sind nicht mehr vorhanden.

**Alt Falkenhagen:** Bei Waren. Gutshaus eingeschossiger Ziegelbau mit 13 Achsen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgten Veränderungen. Die flankierenden Gebäude des Gutshofes sind erhalten, die nordwestliche „Torscheune“ wurde abgerissen.

**Alt Gaarz:** Bei Lübz. Das Gutshaus wurde nach 1860 umgebaut. Eingeschossiger Backsteinbau. Der Gutshof war erhalten, das Gutshaus durch einen Maschendrahtzaun vom Hof getrennt. Die westlichen Bauten des Hofes existierten nicht mehr. 1999 stand das Gutshaus leer.

**Alt Guthendorf:** Bei Marlow. Das Gutshaus war ursprünglich ein Fachwerkbau, im 19. Jahrhundert erfolgten Um- und Anbauten. 1998 stand es überwiegend leer. Die Gutsanlage war verwahrlost und überwuchert. Drei Stallgebäude verfielen.

**Alt Hageböck:** Bei Wismar. Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt das Gutshaus seine neogotische Dekoration. 1999 existierte der Park nicht mehr. Zwei Stallgebäude, teilweise bewohnt, waren noch vorhanden.

**Althof:** Bei Bad Doberan. Bis zur Säkularisierung 1522 im Besitz des Zisterzienser-Klosters Rostock. Der Gutshof war 1999 nicht mehr vorhanden. Es existierte noch die Ruine der Klosterscheune am Dorfteich.

**Alt Käbelich:** Bei Neubrandenburg. 1939 Pächter Johannes Wendtland. Das Gutshaus wurde um 1800 errichtet. Es verfällt.

**Alt Karin:** Bei Wismar. Das Gutshaus wurde um 1830 errichtet und in den 1960er Jahren abgerissen. Die Steine wurden zum Bau des Rostocker Hafens verwendet. Der Gutshof ist überwuchert.

**Altkosenow:** Bei Anklam. Gutshaus eingeschossiger und neunachsiger Putzbau, ursprünglich aus dem 18. Jahrhundert. 1997 stand die rechte Gebäudehälfte leer. Vom Gutshof stand noch ein nordöstlich liegendes Stallgebäude. Eichenfelde war Wüstung.

**Alt Negentin:** Bei Greifswald. Das alte Gutshaus (mit dem Abbruch wurde nach der Privatisierung 1997 begonnen) stand im Norden der Gutsanlage. Die Hofstruktur mit Stallgebäuden war erhalten, der Hof wurde zum Spielplatz, da man das Gutshaus als Kindergarten genutzt hatte. Anstelle des Gutshauses entstand ein „Eigenheim“.

**Alt Plestlin:** Bei Loitz. Gutshaus zweieinhalbgeschossiger Putzbau mit elf Achsen vom Beginn des 19. Jahrhunderts. 1998 war wegen des Glattputzes die Pilastergliederung nicht mehr vorhanden. Auf der Hoffläche entstand in den 1970er Jahren ein zweigeschossiger Wohnbau.

**Alt Seehagen:** Bei Velgast. Rittergut. 1992 war das Gut eine Wüstung.

**Alt Steinhorst:** Bei Ribnitz-Damgarten. 1945 brannte das Gutshaus ab, ein Neubau 1958 auch. Auf dem Keller wurde ein neues Gebäude errichtet, das sich 1998 im Verfall befand. Die Katen nördlich der Landstraße waren bewohnt. Alle noch vorhandenen Stallgebäude wurden 1998 abgerissen.

**Alt Sührkow:** Bei Teterow. Das klassizistische Gutshaus aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde 1898 im neogotischen Stil umgebaut, es wurde ein quadratischer Turm angefügt. Ferner standen auf dem Gutshof ein „Neubau“ und ein „Eigenheim“.

**Alt Süllitz:** Rügen. Vorwerk zu Serams. Der Gutshof war 1998 verwahrlost, ein Stallgebäude stand noch.

**Altwigshagen:** Bei Ueckermünde. Gutshaus zweigeschossiger Putzbau mit 13 Achsen, um die Mitte des 19. Jahrhunderts in neogotischen Formen errichtet. 1999 waren zwei bewohnte Stallgebäude erhalten, ebenso der Eiskeller. Die Brennerei befand sich im Verfall. Das der Gemeinde gehörende Gutshaus stand seit 1992 leer.

**Amalienhof:** Bei Neustadt/Glewe. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. 1969 erfolgten Umbauten, denen unter anderem der Balkon mit dem Säulenvorbau zum Opfer fiel. 2004 brannte es im Gutshaus, vermutlich infolge von Brandstiftung.

**Amholz:** Bei Boizenburg. Das Gutshaus wurde um 1900 umgebaut. Die Guts- und Parkstruktur waren 1998 nicht mehr erkennbar.

**Appelshof:** Bei Grimmen. Gut 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, am Standort befanden sich zwei „Eigenheime“. Zwei Stallgebäude waren ungenutzt. Teile der Gutsanlage wurden als Gewerbehof genutzt.

**Arbshagen:** Bei Barth. Gutshaus eingeschossiger Fachwerkbau, seit 1990 nicht mehr bewohnt. 1997 war der Gutshof eine weiträumige leere Fläche, zum Teil überwuchert. Einige Wirtschaftsgebäude wurden genutzt, andere bewohnt. Der Gutsgarten war verwildert, das Gutshaus war teilweise umwachsen.

**Arpshagen:** Bei Klütz. Vom „alten“ Bauhof ist nichts mehr erhalten. 1999 stand das Gutshaus teilweise leer.

**Aschersleben:** Bei Ferdinandshof. Der Ursprungsbau des Gutshauses erhielt einen Anbau. 1999 stand es teilweise leer. Die nördliche Hälfte des Hofes war Wiese und Spielplatz. Der südliche Stall war bewohnt, der südliche Parkbereich wurde zur Gärtnerei.

**Badegow:** Bei Crivitz. In den 1950er Jahren wurde das Gutshaus abgebrochen. Die ehemaligen Gutsarbeiterhäuser waren 1998 bewohnt. Nur noch einige Eichen erinnerten an den Gutshof.

**Bäbelitz:** Bei Gnoi. Anfang der 1990er Jahre wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Bakendorf:** Bei Hagenow. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren abgerissen und 1996/97 am gleichen Standort neu erbaut.

**Balkenkoppel:** Bei Stralsund. Das ältere Fachwerkgebäude stammt aus dem 18. Jahrhundert. Im 19. Jahrhundert entstand der Querbau, über einem Erker steht der Turm. Die Gutsanlage war überwachsen, der Park verwildert. 1998 standen noch zwei Wirtschaftsbauten, das Gutshaus war teilweise unbewohnt.

**Balow:** Bei Grabow. Das „neue“ Gutshaus wurde im rechten Winkel an das „alte“ angefügt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden beide Gutshäuser miteinander verbunden. 1998 war das „alte“ Gutshaus so gut wie leerstehend, im „neuen“ befand sich eine Schule.

**Bandekow:** Bei Lübtheen. Die Ruine des Gutshauses war 1997 zugewachsen, auch der Gutshof. Ein Stallgebäude war bewohnt.

**Bansow:** Bei Güstrow. Das neogotische Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Gutshaus zweigeschossiger Putzbau mit 13 Achsen. Das Speichergebäude war 1999 ruinös. Die Fachwerk-Landarbeiterhäuser waren erhalten, der Park verwildert. Das Gutshaus stand damals leer.

**Banzin:** Bei Boizenburg. Das Gut wurde um 1930 teilweise aufgesiedelt. Gutshaus zweigeschossiger Putzbau mit 21 Achsen. In der Mitte Querbau, der an der Hofseite als viergeschossiger quadratischer Turm erscheint. An der Rückfront dreigeschossiger Risalit. An der Ostseite Querbau. Die Molkerei ist noch fragmentarisch vorhanden, im Gutspark gibt es einen „Garagenkomplex“, Kleintierställe, Schuppen und Gärten.

**Barckow:** Bei Grimmen. 1875 wurde das Gutshaus umgebaut. Backsteinbau mit 13 Achsen. Nach 1990 wurden auf der Rückseite Gauben eingebaut. 1997 war der Gutshof nicht mehr vorhanden. Hierauf befanden sich „Eigenheime“ mit Hausgärten. Alle Nebengebäude waren verschwunden, der Park nicht mehr erkennbar.

**Barner Stück:** Bei Schwerin. Das Gutshaus wurde im 18. Jahrhundert errichtet und nach 1945 abgerissen.

**Barnkevitx:** Rügen. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Vom Hof existierten 1998 noch ein Stall und eine Stallruine. Das als Ferienlager genutzte Gutshaus stand 1998 leer.

**Bartelshagen-Neuhof:** Bei Barth. Im 20. Jahrhundert wurde die östliche Giebelfront des Gutshauses modernisiert. Der Hof gehörte als Vorwerk zu Adlig Bartelshagen (Neu Bartelshagen). Von der Gutsanlage existierten 1998 noch ein Transformatorenhäuschen und ein Siedlungshaus, das aus Abbruchmaterial errichtet wurde. Das Gutshaus stand teilweise leer.

**Barz:** Bei Teterow. Gutshaus eingeschossiger Putzbau mit acht Achsen. Das Gebäude wurde „vereinfacht“. Vom Hof stehen noch eine Stallscheune, ein Wirtschaftsgebäude ist bewohnt, aus der Umfahrt wurde ein Betonplattenweg.

**Basepohl:** Bei Stavenhagen. Zwei Gutshäuser wurden 1998 abgebrochen, zudem Wirtschaftsgebäude. Ein Speicher ist verblieben.

**Bassendorf:** Bei Tribsees. Das Gutshaus wurde im 18. Jahrhundert als eingeschossiger Fachwerkbau mit neun Achsen errichtet. Es wurde saniert, der Park ist nur noch teilweise vorhanden.

**Bauer:** Bei Lassan. 2006 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Vom Hof standen noch mächtige Stallgebäude, eines von ihnen war teilweise bewohnt.

**Behrenhoff:** Bei Greifswald. 1840 wurde nach der Fertigstellung des spätklassizistischen Gutshauses (Umbau eines älteren Gebäudes) ein Landschaftspark nach Plänen von Lenné

angelegt. Das Gutshaus wurde abgerissen, es war im Mai 1945 abgebrannt. Der Park ist in Resten erhalten und gepflegt.

**Bietegast:** Rügen. 1998 war das Gutshaus abgebrochen.

**Bisdorf:** Bei Stralsund. 1998 war die gesamte Gutsanlage wüst, Schutthügel waren überwachsen, die Umfahrt noch erkennbar.

**Bittersberg:** Bei Klempenow. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, eine Landstraße führte über den Gutshof, zwei Stallgebäude waren noch vorhanden.

**Blandow:** Rügen. 1998 stand das Wohnhaus leer, der Hof war verlassen.

**Blesewitz:** Bei Anklam. Ursprünglich entstand die dreiflügelige Anlage um 1800. Der 1997 vorhandene Glattputz hat alle Details zerstört.

**Blieschow:** Rügen. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Gutshaus eingeschossiger Ziegelbau. Nach 1990 wurde die Gutsanlage verlassen. Einige als Denkmale ausgewiesene Gebäude (Torhaus mit Stall, weitere Stallgebäude) waren nicht mehr vorhanden, lediglich noch die Ruine einer Stallscheune. 1998 war der Hof überwuchert.

**Blücher:** Bei Boizenburg. Das Gutshaus wurde 1703 errichtet. Materialspuren lassen auf einen Vorgängerbau schließen. Nach 1690/91 kam das Gut an die v. Zülow. 1717 ging es an den Landdrost v. Werpup, der wohl den Umbau des Gutshauses vornahm. Die Inschrift im Architrav des Portals war 1998 verwittert. Der Hof war nicht mehr vorhanden, der Park wurde aufgesiedelt. Das Gutshaus stand leer.

**Boldekow:** Bei Friedland. Dem Gutshaus mit einem Krüppelwalmdach wurden als Flügel jeweils eingeschossige Gebäude mit Krüppelwalmdach angefügt und diese durch zweiachsige Trakte mit flachen Satteldächern mit dem Hauptgebäude verbunden. Aufgrund zahlreicher Veränderungen ist der ursprüngliche Zustand der Gebäude nicht mehr zu erkennen. Bornmühl war 1997 eine Wüstung, es waren nur noch wenige bauliche Reste vorhanden.

**Bollhagen:** Bei Ribnitz-Damgarten. 1998 war der Standort eine Wüstung. Auf der Grundplatte eines Wirtschaftsgebäudes war ein Wanderrastplatz entstanden.

**Boltenhagen:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Gutshaus zweigeschossig, quadratisch und fünfachsrig. 1994 wurden alle Gebäude des Gutshofes abgebrochen. Der Park war verwahrlost.

**Bookhagen:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde Ende des 19. Jahrhunderts im Neorenaissancestil errichtet. Von der Gutsanlage stand 1997 noch eine Fachwerkscheune, der Gutshof war nicht mehr vorhanden. Er war überwuchert, der Park verwildert.

**Borchtitz:** Rügen. 2000 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Alle Gebäude der Gutsanlage waren ruinös. Die noch vorhandene Umfahrt verwies auf den Standort des Gutshauses.

**Borckenfriede:** Bei Anklam. Das Gutshaus Heinrichshof war 1945/46 abgebrannt.

**Borgstedt:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde 1997 abgebrochen, 1998 die bis nach 1990 noch genutzten Stallgebäude. Der Park war verwildert.

**Borrentin:** Bei Demmin. Gutshaus eingeschossiger Putzbau in Bauernhausform, Ende des 19. und Ende des 20. Jahrhunderts erfolgten Veränderungen. Der Park und Teich waren 1998 teilweise ungepflegt. Im Hof entstanden „Neubauten“.

**Brandshagen:** Bei Grimmen. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, es wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Aus dem Hof wurde ein Gewerbegebiet, im Süden war bereits früher ein „Garagenkomplex“ entstanden.

**Bredenfelde:** Bei Stavenhagen. Das Gutshaus wurde 1854/55 errichtet. Zweigeschossiges Gutshaus mit zwei an die Eingangsfront gestellten Türmen. Der Lenné-Park wurde landwirtschaftliche Fläche. Eine Wandmalerei mit FDJ-Emblem zeigte 1999 die Losung: „Wir sind die Werksoldaten.“

**Breechen:** Bei Jarmen. Das siebenachsige Gutshaus stammt ursprünglich aus dem 18. Jahrhundert. Im 20. Jahrhundert wurde es im Geist des Jugendstils umgebaut. 1997 war der Hof aufgesiedelt, auch der Park.

**Breesen:** Rügen. Gutshaus eingeschossiger, jetzt glatt verputzter Bau vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Von den Wirtschaftsbauten war 1998 noch die Ruine einer schilfgedeckten Stallscheune vorhanden. Im Park befanden sich Kleinviehställe und Gärten. Das der Gemeinde Ramin gehörende Gutshaus war bewohnt.

**Breitenstein:** Bei Pasewalk. Das Gutshaus mit 13 Achsen wurde „vereinfacht“. Auf dem Gutshof stehen seit den 1960er Jahren drei Einfamilienhäuser. Die Wirtschaftsbauten waren ungenutzt und verfielen. 1999 stand das Gutshaus leer.

**Bresewitz:** Bei Friedland. Das Gutshaus brannte 1945 ab.

**Broock:** Bei Demmin. Der Gutshof war 1999 überwuchert, ein östliches Gebäude war bewohnt, der restliche Park verwahrlost.

**Broock:** Bei Greifswald. 1997 Wüstung.

**Bülow:** Bei Crivitz. Das Gutshaus wurde 1746 errichtet. Im 19. Jahrhundert wurde das Schloss umgebaut. Es erhielt vier Ecktürme und das zweite Obergeschoss. Nach 1945 wurde es zerstört. Teile der Hofgebäude und des Parks wurden nach 1945 aufgesiedelt und zerstört. Über dem Hofportal des neu errichteten Gutshauses befindet sich das Allianzwappen der Familien v. Barner und v. Maltzan. „Herr, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn. 1746“. Der untere Teil wurde 1945 abgeschlagen. Der barocke Park wurde, ab 1842 englischer Landschaftsgarten, aufgesiedelt. Das Gutshaus war 1998 ungenutzt.

**Büssow:** Bei Penkun. 1996 wurde das Gutshaus abgebrochen. Drei Wirtschaftsgebäude waren 1999 noch vorhanden.

**Buhlitz:** Rügen. Die Halbinsel Buhlitz wurde von der NVA genutzt. 1998 Wüstung, in die ein Sandweg führte.

**Burow:** Bei Altentreptow. 1998 wurde die gesamte Gutsanlage einschließlich der Brennerei abgebrochen.

**Caselow:** Bei Löcknitz. Gutshaus eineinhalbgeschossiger Ziegelbau mit acht Achsen im Erdgeschoss. Der Bau entstand im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts im Heimatstil der „Berliner Schule“. 1999 waren das Dach und die Decken des Obergeschosses des Gutshauses eingefallen. Der Gutshof war eine freie Wiesenfläche.

**Charlottenhof:** Bei Anklam. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Charlottenhof:** Bei Pasewalk. 1999 Wüstung, vom ehemaligen Hof existierte nur noch ein Wäldchen.

**Charlottenthal:** Bei Güstrow. Nach der Besetzung 1945 ging die gesamte Inneneinrichtung des Gutshauses verloren.

**Christinenfeld:** Bei Klütz. Das Gutshaus wurde 2000 abgebrochen, obwohl es in der Bausubstanz nicht gefährdet war. Vom Gutshof existiert nur noch ein Speicher. 1984 wurde der Park unter Schutz gestellt.

**Clausdorf:** Bei Neubukow. 1999 war der Hof zersiedelt. Das nicht mehr vorhandene Gutshaus war ein zweigeschossiges Gebäude mit neun Achsen. In den 1970er Jahren wurde es abgebrochen.

**Clausdorf:** Bei Stralsund. Zarrenzin war 1998 eine Wüstung. Der Keller des Gutshauses, bauliche Reste und Obstbäume verwiesen auf den Standort des Gutshofes.

**Daberkow:** Bei Jarmen. Gutshaus eingeschossiger Bau im Bauernhaus-Stil, ursprünglich aus dem 18. Jahrhundert, Ende des 19. Jahrhunderts umgebaut. Der Park wurde in Gärten aufgesiedelt.

**Dahmen:** Bei Teterow. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgebrochen.

**Damerow:** Bei Lübz. Das Gutshaus wurde 1945 in Brand gesetzt.

**Damerow:** Bei Pasewalk. Das Gutshaus wurde 1838 errichtet. Zweigeschossiger Putzbau in gotisierenden Formen, 1935/36 erneuert. 1945 wurde das Gutshaus infolge eines Brandes zerstört.

**Damm:** Bei Pasewalk. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgebrochen.

**Dammerstorf:** Bei Gnoien. 1998 waren Gutshaus und -hof nicht mehr vorhanden, der Park war verwildert.

**Dargast:** Rügen. In den 1970er Jahren wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Dargezin:** Bei Greifswald. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Dargezin Vorwerk:** Bei Greifswald. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Von der Gutsanlage blieben eine große Rasenfläche und die Brandruine einer Scheune.

**Dargibell:** Bei Anklam. Das barocke Gutshaus wurde 1751/1850 errichtet. 1997 waren nur noch wenige Räume des Gutshauses bewohnt. Es existierte nur noch ein verfallendes Wirtschaftsgebäude. Auf der nördlichen Hoffläche wurden „Neubauernhäuser“ errichtet. Der Park war verwildert.

**Darsband:** Rügen. Das Gutshaus wurde Ende des 18. Jahrhunderts errichtet. Von ihm existiert nur noch ein Trümmerhaufen.

**Daschow:** Bei Plau. Nach 1880 entstand aus dem ursprünglich eingeschossigen Fachwerkbau mit Schilfbedeckung ein zweigeschossiger Putzbau im Neorenaissancetil. Nach 1945 wurde das Dachgeschoss ausgebaut, durch mangelnde Pflege gingen Bauelemente verloren. Infolge der Sanierung von 1997 wurden typische Details der Neorenaissance beseitigt, z. B. die plastischen Elemente des Portals.

**Daskow:** Bei Ribnitz-Damgarten. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Gutshaus zweigeschossiger, elfachsiger Putzbau. 1905 rechtwinklige Erweiterung. Die Hofstruktur war 1998 nicht mehr vorhanden, Rondell und Umfahrt waren verwahrlost.

**Datzow:** Rügen. Gutshaus eingeschossiger und siebenachsiger Backsteinbau aus dem 18. Jahrhundert. 1998 waren Gutshaus und Gutsanlage wüst und nicht mehr zu lokalisieren.

**Demnitz:** Bei Anklam. Gutshaus eingeschossiger Bau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Wahrscheinlich wurde ein Anbau abgebrochen. 1999 stand das Gutshaus leer. Die Rückseite des Gutshauses war zugewachsen, der Garten überwuchert.

**Dennin:** Bei Anklam. Die nördlichen Gebäude des Gutshofes waren nicht mehr vorhanden. Das Vorwerk Stern war wüst und zu einer Mülldeponie geworden.

**Dersewitz:** Bei Anklam. Das Gutshaus wurde im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts errichtet, es hat sieben Achsen. 1997 gehörte es der Gemeinde Stolpe und stand leer. Auf beiden Hofseiten standen Stallgebäude, im Süden ein „Eigenheim“. Der Park war durch Gärten und einen Spielplatz zersiedelt.

**Devin:** Bei Stralsund. 1997 war vom Gut nichts mehr vorhanden.

**Dewitz:** Bei Neubrandenburg. Das Gutshaus wurde im April 1999 abgebrochen.

**Diedrichshof:** Bei Güstrow. Der Mittelteil des Gutshauses wurde nach 1945 „vereinfacht“. Der Gutshof existierte nicht mehr, der Park ist verwildert. 1999 stand das Gutshaus teilweise leer.

**Diekhof:** Bei Güstrow. Das 1736 erbaute Schloss wurde 1945 vernichtet; ein Nebenflügel blieb noch erhalten. Langgestreckter eingeschossiger Bau mit zweigeschossigen Eckpavillons. Der Marstall war 1999 ruinös. Der schadhafte Ostflügel wurde um 1965 abgetragen.

**Diestelow:** Bei Goldberg. Das Gut wurde 1933 aufgesiedelt. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren abgerissen.

**Dobbin:** Bei Goldberg. Das Gutshaus wurde umgebaut und stammt im Kern aus dem 18. Jahrhundert. Zweigeschossiger Putzbau mit 13 Achsen. 1947 wurde es abgerissen. Es existiert noch ein Sommerhaus, welches seit 1999 leersteht.

**Dömitzow, Hof III:** Bei Greifswald. 1997 Wüstung.

**Dömitzow, Hof V:** Bei Greifswald. Der Hof wurde 1852 angelegt und war 1997 eine Wüstung. Ein Wäldchen verwies auf den einstigen Standort.

**Dönkvitz:** Rügen. 1998 Wüstung. Vorwerk zu Natzevitz. Schuttberge und die Ruine einer Stallscheune markierten den ehemaligen Hof.

**Dollahn:** Rügen. 1998 war das Gut eine Wüstung. Die Hofanlage war nicht mehr erkennbar.

**Dorotheenhof:** Bei Demmin. Das Gutshaus wurde 1996 abgebrochen. Hof und Park waren überwuchert, eine Scheune wurde genutzt, das Transformatorenhäuschen war noch sichtbar.

**Dorotheenwald:** Bei Gnoien. Die Gutsanlage war 1999 nicht mehr erkennbar.

**Dorotheenwalde:** Bei Löcknitz. Das Gutshaus ist abgebrannt. Von zwei Stallgebäuden war 1999 eines bewohnt. Das Inspektorhaus stand unter Denkmalschutz.

**Dorow:** Bei Grimmen. 1997 wurde das letzte Stallgebäude abgebrochen.

**Dorsband:** Rügen. Gutshaus Fachwerkbau aus der Zeit um 1700, Ende des 18. Jahrhunderts erfolgten Anbauten. 1998 war es ruinös und stand (seit 1960) leer. Der Hof war überwuchert, ein Stallgebäude befand sich im Verfall.

**Dranske:** Rügen. Das Gutshaus entstand 1720/30. Zweigeschossiger rechteckiger Backsteinbau von acht Achsen; das Portal aus der Mittelachse verschoben. Im Inneren

dreiläufige Treppe zum Obergeschoss. Gartenanlage von 1730 gut erkennbar. Vom Gutshaus waren 1998 nur noch die Grundmauern und der Keller vorhanden. Von der Gutsanlage existierten noch eine Stallruine und eine Kate. Der Park war verwildert.

**Drechow:** Bei Tribsees. Im Ursprung wurde das Gutshaus Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet. Auf dem östlichen Teil des Hofes wurden neue Gebäude gebaut und die Wegeführung verändert. Der Park war verwahrlost. 2001 stand das Gutshaus leer.

**Drewelow:** Bei Anklam. Das Gutshaus ist ein eingeschossiger Putzbau aus dem 18. Jahrhundert. Vor dem Gutshaus wurden Hausgärten angelegt. Einige Wirtschaftsgebäude waren noch vorhanden. Die Struktur eines Parks war nicht auszumachen.

**Drigge:** Rügen. Das Gutshaus wurde um 1850 erbaut. Es ist ein eingeschossiges Haus mit sieben Achsen. 2006 waren Gutshaus und Gutshof wüst, ein Transformatorenhaus und das Stallgebäude noch vorhanden. Der Standort war zugewachsen, der Park verwildert.

**Drönnewitz:** Bei Demmin. 1998 wurde das privatisierte Gutshaus, ursprünglich ein Fachwerkbau, umgebaut. Auf dem Hof entstand ein „Eigenheim“. Nur noch ein Torpfeiler, ein Stall und die Umfahrt deuteten auf die Gutsanlage hin.

**Drosedow:** Bei Loitz. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgebrochen. Ein Stallgebäude wurde 1970 zu einem Wohnhaus umgebaut. Der Gutspark war 1998 verwildert.

**Dubnitz:** Rügen. Das Gutshaus im Neorenaissancestil stammt vom Ende des 19. Jahrhunderts. 1998 stand es leer. Der Hof war überwuchert und verwahrlost, der Park ebenso.

**Dußvitz:** Rügen. Das um 1800 entstandene eingeschossige Gutshaus mit neun Achsen wurde wohl in den 1960er Jahren abgebrochen. Im ehemaligen Park stand 1998 ein Einfamilienhaus.

**Dutzow:** Bei Gadebusch. Das zweigeschossige Gutshaus wurde 1850 errichtet. Wegen seiner Nähe zur innerdeutschen Grenze wurde es 1974 abgebrochen.

**Duwendieck:** Bei Niepars. 1997 zeigte noch ein kleines Wäldchen den Standort des ehemaligen Gutshauses an. Dieses war seit den 1960er Jahren verfallen. Von der Gutsanlage blieb nur ein Gebäude stehen, das 1997 als Pferdestall genutzt wurde.

**Dwasiden:** Rügen. Das Gutshaus mit ausgedehntem Landschaftspark und Fasanerie wurde 1873/76 nach Plänen von Friedrich Hitzig im Renaissance-Rundbogenstil gebaut. Es wurde 1948 gesprengt. 1935 war es ein Kasino der Reichsmarineverwaltung. Im Park gab es eine Entfernungsmessschule. Einen Gutshof hat es hier niemals gegeben. Dwasiden gehörte zum Besitz des Rittergutes Lancken-Jasmund, das 2 km weiter nördlich liegt. 1998 war die Gutsanlage verkommen. Auf dem Gelände entstand ein „Garagenkomplex“.

**Eichhorst:** Bei Friedland. Das klassizistische Gutshaus wurde 1821 errichtet. Die Gauben wurden zu DDR-Zeiten zerstört.

**Eickhof:** Bei Bützow. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Es wurde nach 1945 als Steinbruch genutzt.

**Emilienhof:** Bei Anklam. 1997 Wüstung. Der Hof war völlig überwuchert, die Stallgebäude waren ruinös.

**Engelswacht:** Bei Stralsund. Das Gutshaus ist nicht mehr vorhanden.

**Fährhof:** Rügen. 1998 war das Gutsgelände eine Wüstung. Der Hof war überwuchert, es standen noch Stallruinen und Mauerreste.

**Fäsekow:** Bei Tribsees. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Aus den Wirtschaftsgebäuden waren größtenteils Siedlungshäuser geworden.

**Fahrenkamp:** Bei Stralsund. 1998 existierte die Gutsanlage nicht mehr. Hier war eine Gartenkolonie angelegt worden. Ein Transformatorenhaus war noch vorhanden.

**Fernlüttkevitz:** Rügen. Gutshaus eineinhalbgeschossiger Ziegelbau, wohl um 1900 errichtet. Vom Hof war 1998 nur noch der Teich erkennbar, der Hof war asphaltiert und in LPG-Nutzung. Der Park war verwildert, das der Gemeinde Putgarten und der Stadt Stralsund gehörende Gutshaus stand leer.

**Franzfelde:** Bei Ueckermünde. Das Gutshaus brannte in den Jahren 1998 und 1999. Nach 1945 sowjetischer Militärflugplatz. Eine Stallscheune war 1999 noch intakt, zwei Scheunen verfallen. Der Gutshof war überwuchert, vom ehemaligen Park zeugte noch Großgrün.

**Freesen:** Rügen. Eingeschossiges Gutshaus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. 1998 standen in der Mitte des Hofes Siloanlagen. Eine Scheune war erhalten, ein Stall im Verfall.

**Freesendorf:** Bei Lubmin. 1997 war die gesamte Gutsanlage wüst, sie lag auf dem Gelände des späteren Kernkraftwerkes Lubmin.

**Friedrichsdorf:** Bei Wismar. Um 1800 wurde dem Gutshaus vom Anfang des 18. Jahrhunderts (eingeschossiger Putzbau mit elf Achsen) ein Mittelrisalit mit Lünette und Halbrundfenster angefügt. Der Park wurde zersiedelt.

**Friedrichsfelde:** Bei Greifswald. Gutshaus eingeschossiger Putzbau mit sieben Achsen. In die westliche hintere Gebäudeecke bindet ein Wirtschaftsgebäude ein. 1997 war das Gutshaus bewohnt. Auf der Fläche des Hofes standen zehn leere Ställe, die von den letzten Nutzern (LPG) erbaut worden waren. Der Park war völlig verwahrlost. Das Vorwerk war eine Wüstung.

**Friedrichshof:** Bei Gnoien. Das Gut war 1998 eine Wüstung, der Park noch erkennbar.

**Friedrichshof:** Bei Schwaan. Gutshaus eingeschossiger Putzbau mit elf Achsen aus dem 18. Jahrhundert, Umbauten im 19. Jahrhundert. Die Flügelbauten wurden nach 1945 abgerissen. Wirtschaftsbauten waren nicht mehr vorhanden, nur noch LPG-Ställe. Park und Teich waren verwahrlost.

**Gamehl:** Bei Neuburg. Das Gutshaus wurde 1860 (H. Thormann) umgebaut und erweitert. Der Gutshof war 1999 nicht mehr vorhanden, zwei Stallgebäude waren ungenutzt. Das Gutshaus von Gamehl befand sich im Besitz der Gemeinde Benz und war teilweise bewohnt. Der Park und die Gutsanlagen waren verwüstet.

**Ganschvitz:** Rügen. Der englische Park wurde nach 1945 fast vollständig abgeholzt. Darin befanden sich 1998 Hausgärten.

**Gehag:** Bei Niepars. 1997 Wüstung. Das Gutshaus hatte man 1966 abgebrochen. Der Park war verwildert.

**Gellendin:** Bei Anklam. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Die Wirtschaftsbauten dienten als LPG-Werkstätten, hinzu kamen LPG-„Neubauten“.

**Gerdshagen:** Bei Güstrow. 1998 wurde das Gutshaus abgebrochen. 1992 war das Dach des lange leerstehenden Gutshauses eingefallen. Auch den Gutshof gab es 1999 nicht mehr.

**Glashagen:** Bei Bad Doberan. Das Gutshaus wurde wahrscheinlich in den 1980er Jahren abgerissen, im Mai 1999 dann auch noch die Gutsanlage.

**Glashagen:** Bei Grimmen. Gutshaus und Gutshof waren 1999 verlassen, die Hoffläche überwuchert. Die zwei südlichen Wirtschaftsbauten waren ruinös. Zum Gutshaus gehören zwei Querbauten.

**Glocksin:** Bei Neubrandenburg. Das Gutshaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. 1925 bekam das Gutshaus an der linken Giebelseite einen Erweiterungsbau. Das rundbogige Oberlicht des Portals ist aufwändig gerahmt. An der Hofseite befindet sich ein oval vorgezogener Quertrakt. Das Haupthaus war auf dem Feldsteinsockel eines Vorgängerbaus entstanden. Die gartenseitige Freitreppe war nur noch ein Fragment. Die Wirtschaftsgebäude und der Gutshof wurden nicht genutzt. 1999 stand das Gutshaus leer. Im verwilderten Park befindet sich ein Eiskeller.

**Gloedenhof-Balitz:** Bei Greifswald. Der Ort hieß früher Balitz. Um 1990 wurden das Gutshaus und weitere Nebengebäude abgebrochen, das Quartier der Gutsarbeiter war 1997 erhalten.

**Glückauf:** Bei Altentreptow. 1998 waren Gutshaus und -hof nicht mehr vorhanden. An der Stelle des Gutshauses wurde ein „Eigenheim“ errichtet.

**Godenswege:** Bei Burg Stargard. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Von der Gutsanlage stand 1999 noch eine Stallscheune. Die Steine des Gutshauses wurden beim Bau des Rostocker Hafens verwendet.

**Göhren:** Das Schloss wurde 1852 im Stil der englischen Burgengotik erbaut und 1913 erweitert. Um 1855 wurde das neue Schloss als mehrteilig gegliederter neogotischer Ziegelputzbau errichtet. 1913 erfolgten Um- und Ausbauten. Das Schloss hatte danach 18 Achsen und zweigeschossige fünfachsige Flügelbauten. 1945 wurde das Schloss zerstört.

**Grammendorf:** Bei Tribsees. 1998 existierte die Gutsanlage nicht mehr.

**Grenzin:** Bei Franzburg. Domäne Neumühl. 1996 wurden das Gutshaus und zwei erhaltene Stallgebäude abgebrochen.

**Griebow:** Bei Parchim. Das Gutshaus war 1998 nicht mehr vorhanden. 1937 existierte noch ein Restgut. Zwei östliche Stallscheunen sind noch erhalten, jeweils in einem griechischen Kreuz.

**Grischow:** Bei Grimmen. Gutshaus eingeschossiger Putzbau mit acht Achsen vom Anfang des 18. Jahrhunderts. Fassaden-Vereinfachungen durch Glattputz. Gutshof leer und überwachsen, es stand 1997 noch ein Nebengebäude. Park vollkommen zerstört, Fragmente einer großen Terrasse waren noch erkennbar.

**Grischow:** Bei Stavenhagen. Das Gutshaus hatte elf Achsen, die Datierung von 1912 verweist auf den Villen-Stil des 19. Jahrhunderts. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Grosow:** Rügen. 1998 Wüstung.

**Groß Below:** Bei Jarmen. 1855 wurde das Gutshaus umgebaut, 1945 brannte es ab.

**Groß Bugewitz:** Bei Anklam. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Der Gutshof war überwachsen. Es existierten noch vier Hofgebäude. Die Katen waren bewohnt.

**Groß Damitz:** Bei Stralsund. 1998 war die Gutsanlage wüst. Es standen noch zwei ruinöse Gebäude. Im Park befanden sich Wohn- und „Wochenendhäuser“.

**Groß Dratow:** Bei Waren. 1945 brannte das Gutshaus ab. Zwei Stallgebäude verfielen 1999.

**Groß Kieshof:** Bei Greifswald. Das Gutshaus wurde in den 1960er Jahren abgebrochen. 1997 war der Hof zerstört und überwuchert. Von den Wirtschaftsgebäuden stand noch ein Kuhstall. Der Park war verwildert.

**Groß Kiesow:** Bei Greifswald. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren abgetragen, 1996 stand hier ein halbfertiger Flachbau, dahinter deutete Großgrün auf den ehemaligen Park. Von der Hoffläche existierten noch drei große Stallgebäude, die um 1900 entstanden. Das Gutshaus des Vorwerks Kiesow war 1996 bewohnt, ein Hof existierte nicht mehr.

**Groß Lukow:** Bei Penzlin. Das Gutshaus wurde um 1850 im Rundbogenstil errichtet. Anfang der 1970er Jahre wurde es abgebrochen. 1999 war der Gutshof besiedelt. Eine langgestreckte Stallscheune war erhalten, der Park gepflegt.

**Groß Miltzow:** Bei Grimmen. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, 1992 wurden alle bis dahin noch vorhandenen Wirtschaftsgebäude abgebrochen.

**Groß Niendorf:** Bei Crivitz. Das Gutshaus besaß drei Achsen. Eine Hälfte des Gebäudes wurde auf der Grundlage des SMAD-Befehls Nr. 209 abgebrochen. Durch Vandalismus erfolgten seit 1990 weitere Zerstörungen.

**Groß Petershagen:** Bei Greifswald. 1928 Stadt Greifswald. **A)** Hof 3. Das Gutshaus wurde 1945 oder 1946 abgebrannt. Drei Wirtschaftsgebäude waren 1997 bewohnt. Auf dem Hof befanden sich „Eigenheime“. **B)** Hof 4. 1997 waren noch bauliche Reste des Gutshauses sichtbar, der Hof war überwuchert. Das Gutshaus war in den 1980er Jahren noch bewohnt, danach wurde es leergezogen und verfiel.

**Groß Varchow:** Bei Stavenhagen. Das Gutshaus wurde 1999 abgerissen.

**Groß Vielen:** Bei Penzlin. Das Gutshaus wurde 1905 errichtet. Das Torhaus aus dem Jahre 1740 wurde 1882 erneuert. Quadratischer Putzbau mit tonnengewölbter Durchfahrt. Außen Pilastergliederung. Zeltdach mit Fachwerktürmchen. Gutsanlage und Park verwahrlost. Hof mit Torhaus und Hofmauer erhalten. 1999 stand das Gutshaus leer.

**Groß Walmstorf:** Bei Grevesmühlen. Das Gutshaus erhielt zum Anfang des 20. Jahrhunderts einen Vorbau an der linken Gebäudeseite, womit der eigentliche Hauptbau zum Nebentrakt wurde. Im Jahre 2000 wurde dieser Trakt abgebrochen. Die Wirtschaftsbauten sind weitgehend erhalten, es gab einige LPG-„Neubauten“. Im verwilderten Park befanden sich Schuppen.

**Groß Welzin:** Bei Schwerin. 1999 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Vom Gutshof existierten noch Nebengebäude des Gutshauses, die Wirtschaftsbauten wurden instandgesetzt.

**Grünau:** Bei Barth. 1998 gab es zum ehemaligen Standort keine Zuwegung mehr.

**Grünhof:** Bei Löcknitz. Gutshaus aus Eichenfachwerk, 1999 leerstehend und verfallen. Früher gab es hier eine Glashütte. Der Gutsstall stand unter Denkmalschutz.

**Grünhufe:** Bei Stralsund. Das Gutshaus war 1997 nicht mehr vorhanden. Damals Neubaugebiet. Grünhufe und Grünthal waren verpachtete Stadtgüter. Auf dem Areal von Grünthal befand sich eine Schule.

**Gültz:** Bei Altentreptow. Das Gutshaus wurde 1868/72 errichtet. Nach 1945 wurde die Lindenallee abgeholzt, die Auffahrt zum Gutshaus wurde zerstört.

**Güstelitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde um 1880 errichtet. Um 1995 wurde es abgebrochen.

**Güstin:** Rügen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Der Hof wurde bewirtschaftet, die Stallgebäude waren genutzt.

**Güstrowerhöfen:** Rügen. 1998 existierte das Wohnhaus nicht mehr. Im Park waren noch der Keller und Schuttreste des Gutshauses sichtbar.

**Gützkow:** Bei Jarmen. Das Gutshaus wurde 1793/97 errichtet. Von 1845 bis 1859 erfolgten Modernisierungsarbeiten am Gutshaus. 1931 musste Baron Wilo v. Lepel für das Gut Wieck Konkurs anmelden. 1932 erwarb die Stadt das Gutshaus mit Park und Kapelle und baute es zur Schule um. Bei Sanierungsarbeiten nach 1945 wurden fast alle Schmuckelemente (Zinntürme, Fensterumrandungen, Zinnenbalustraden, Balkonverzierungen) entfernt.

**Gurtitz:** Rügen. Wohnhaus eingeschossiger Backsteinbau von 1718. Um 1800 Anfügung eines rechtwinkligen Fachwerkbau. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, zum Standort der ehemaligen Gutsanlage führte ein Wiesenweg.

**Gustow:** Rügen. Das Gutshaus wurde im 18. Jahrhundert errichtet. Gutshaus zweigeschossiger Bau mit sieben Achsen, an der Rückseite eingeschossig. Im Obergeschoss sind Architekturzitate der Neogotik nicht mehr vorhanden, auch der mittlere Giebel fehlt. An der östlichen Seite Verbindung mit einem eingeschossigen Bau. Der betonierte Hof war mit alten Wirtschaftsgebäuden und LPG-Bauten gesäumt. Der Park wurde in Kleingärten aufgeteilt.

**Haegerfelde:** Bei Güstrow. Das Gutshaus war ein neunachsiger Putzbau. 1999 war es nicht mehr vorhanden. Der Park war zu einem Wäldchen verkommen. Das Inspektorhaus war bewohnt.

**Häschendorf:** Bei Rostock. Der Stufengiebel wurde reduziert. Das Rondell vor dem Gutshaus, ein Fachwerkbau und der Pferdestall waren von der ehemaligen Gutsanlage 1999 noch übrig.

**Hagenow:** Bei Waren. 1999 Wüstung. Am Standort endet eine Straße aus Kopfsteinpflaster.

**Hanshagen:** Bei Greifswald. **A)** Gut I. Die Gutsanlage wurde 1945 abgebrochen, alle sich jetzt dort befindlichen Bauten entstanden nach 1945. Auf dem Hof wurde eine „Eigenheimsiedlung“ errichtet. **B)** Gut II. Der Hof war 1997 Wüstung.

**Harst:** Bei Wittenburg. Klassizistisches Gutshaus eingeschossiger Ziegelbau aus dem 19. Jahrhundert. In den 1960er Jahren wurde an der Hofseite ein entstellender Anbau angefügt. Die Gutsanlage war im Wesentlichen erhalten, sie war vernachlässigt. Den kleinen Park mit dem mondformigen Teich gab es 1997 noch.

**Helle:** Rügen. Das Gutshaus stammt aus der Zeit vor 1700. 1842 wurde das Gebäude nach einem Brand erneuert. 1998 war das Gutshaus eine Ruine, es hatte seit dem Beginn der 1980er Jahre leergestanden.

**Herren Steinfeld:** Bei Schwerin. Das Gutshaus existiert nicht mehr. Die Gutsanlage wurde für „Eigenheime“ parzelliert. Am Standort des Gutshauses befand sich ein „Neubau“. Ein Wirtschaftsbau war erhalten.

**Herzberg:** Bei Parchim. Das Gutshaus ist ein zweigeschossiger Putzbau, es wurde 1914 eingeweiht. Das zugehörige Gut Muschwitz war nicht mehr bewohnt. Der Landschaftspark wurde durch einen Schulneubau teilweise zerstört.

**Hildebrandshagen-Mittelhof:** Bei Miltzow. Das Gutshaus war 1997 nicht mehr vorhanden. Bis 1992 wurde der Hof von einer LPG bewirtschaftet. Einige Wirtschaftsbauten waren verwahrlost.

**Hildebrandshagen-Südhof:** Bei Miltzow. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, der Gutshof zerstört, der Teich war verlandet und umwachsen.

**Hinrichsfelde:** Bei Malchin. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, die Hofanlage nicht mehr zu lokalisieren. Zwei Stallspeicher waren erhalten. Teich und Park waren verwahrlost.

**Höved:** Bei Richtenberg. Das Gutshaus wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Nach 1990 Privatisierung. Später brannte das Gutshaus ab. Die Gutsanlage mit den teilweise stark veränderten Gebäuden war 1998 erhalten, der Park nicht mehr erkennbar.

**Hof Brüz:** Bei Goldberg. 1999 wurde das Gebäude nach einem Brand abgerissen.

**Hof Perdöhl:** Bei Wittenburg. Das Herrenhaus wurde zum Pferdestall. Der Drempeel und das hohe Satteldach wurden abgebrochen und durch ein Flachdach ersetzt. Vom Gutshof existierten noch zwei Nebengebäude, der Teich verlandete. 1997 stand der Pferdestall leer.

**Hohenbarnekow:** Bei Franzburg. Das Gutshaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. 1966 wurde es „vereinfacht“. Im Juli 2008 brannte das Gutshaus bis auf die Grundmauern ab.

**Hohendorf:** Bei Stralsund. 1854 wurde die klassizistische Anlage nach dem Vorbild englischer Landsitze erbaut. Um 1900 gab es Umgestaltungen. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde ein 10 ha großer Landschaftspark angelegt. 1953 hatte man den abgebrochenen Turm auf achteckigem Grundriss abgebrochen, er wurde 1992 wieder eingefügt.

**Hohenmühl:** Bei Greifswald. 1997 Wüstung, bauliche Reste waren noch sichtbar, ebenso das Transformatorenhaus.

**Hohen Pritz:** Bei Sternberg. 1992 brannte das Gutshaus ab, es wurde abgerissen.

**Hohensee:** Bei Greifswald. Das Gutshaus war vor dem Einmarsch der Sowjets 1945 abgebrannt. Dort war Munition eingelagert und das Haus wurde gesprengt.

**Hohenzieritz:** Bei Neustrelitz. Seit 1768 befand sich das Gut im Besitz der Herzöge v. Mecklenburg-Strelitz. 1810 starb hier die Königin Luise v. Preußen. Im Zuge der Fürstenenteignung gelangte das Schloss 1920 in das Privateigentum der Witwe des Großherzogs und danach an deren Enkel Ernst August Prinz zur Lippe. Dieser wurde 1945 enteignet. Danach ging die Innenausstattung des Schlosses verloren, auch das Sterbezimmer der

Königin Luise. Der englische Landschaftspark von 1771 wurde im Jahre 1806 umgestaltet. 1746/51 wurde das Herrenhaus für Johann Christoph v. Fabian als eingeschossiges Gebäude errichtet. 1790 wurde durch den Forstingenieur Dräsecke ein Obergeschoss aufgesetzt. 1802 wurden Freitreppen angefügt. Die Raumeinteilung im Inneren war 1999 erhalten, auch der Chinesische Saal mit seinen Stuckaturen. 1776 entstanden die Kavalierrhäuser.

**Hoikenhagen:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde dezimiert und zu einem zweigeschossigen Mehrfamilienhaus umgebaut.

**Holdseelen:** Bei Lenzen. 1998 Wüstung, das Gut lag im Sperrgebiet der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Die Ruine des Gutshauses war umwachsen.

**Holz Lübchin:** Bei Gnoien. Das Gutshaus existiert nicht mehr. Zu den baulichen Resten führte ein Kopfsteinpflasterweg.

**Hoppenbarg (Adlig Lehsten):** Bei Waren. Das Gutshaus existierte 1999 nicht mehr. Der Park war in Konturen noch erkennbar.

**Hornstorf:** Bei Wismar. 1954 brannte das Gutshaus ab. Hinter der Umfahrt wurde ein „Garagenkomplex“ errichtet.

**Horst:** Bei Feldberg. 1975 wurde das Gutshaus (zweigeschossiger Putzbau) abgebrochen. Dieses hatte direkt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze gestanden. Aus dem Gutshof wurde eine Wiese mit dem Standort für drei „Eigenheime“.

**Hühnerland:** Bei Grabow. Zu Beginn der 1950er Jahre wurde das Gutshaus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts abgerissen.

**Hülseburg:** Bei Wittenburg. Im 19. Jahrhundert wurde das Gutshaus im gotischen Stil umgebaut. Freiherr v. Campe besaß eine wertvolle Sammlung von Gemälden, Stichen, alten Möbeln und ausländischen Waffen. 1912 wurde die große Halle von Paul Korff umgebaut. Von der Gutsanlage stand 1998 nur noch das Inspektorhaus. 1946 wurde das Gutshaus in Brand gesteckt, die Außenmauern und Türme wurden 1948 gesprengt.

**Ihlenfeld:** Bei Neubrandenburg. Das Gutshaus wurde 1770/80 errichtet. 1850 erfolgte ein Umbau im Stil der englischen Gotik und die Ergänzung durch vier Ecktürme. 1999 war die Schlossstraße asphaltiert. Im Hof befanden sich Hausgärten. Die den Platz vor dem Gutshaus flankierenden Gebäude waren erhalten, ein Speicher wurde nicht mehr genutzt, ein zweiter war bewohnt. 2001 wurde das Gutshaus abgerissen.

**Ikendorf:** Bei Rostock. Gutshaus und –hof existierten 1999 nicht mehr, hier stand ein Neubau.

**Immenhorst:** Bei Greifswald. 1978 wurden im Rahmen einer Übung der „Kampfgruppen“ alle Wirtschaftsgebäude abgebrochen, 1989 auch das Gutshaus auf die gleiche Weise.

**Iven:** Bei Anklam. Infolge von Zielübungen sowjetischer Soldaten brannte das Gutshaus 1945 ab, als Schießscheibe diente die Uhr über dem Portal. Das Gutshaus war ein eingeschossiger Ziegel-Fachwerkbau aus dem 18. Jahrhundert. 1997 wurde der Hof von ungenutzten Stallgebäuden begrenzt, einen Park gab es nicht. Das Vorwerk Flemmingsfelde war wüst, 1997 wurde ein letztes Stallgebäude abgebrochen. Das Transformatorenhäuschen und ein Melkstand zeigten, gemeinsam mit einem überwachsenen Schutthaufen, den früher bewohnten Ort an.

**Jabelitz:** Rügen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Die Ställe begannen zu verfallen, der Hof war überwuchert. Vom ehemaligen Park war noch wenig vorhanden.

**Jäger:** Bei Greifswald. Hof 2. In den 1960er Jahren war das Gutshaus abgebrochen worden. 1997 gab es vom Hof noch zwei Stallgebäude, einer aus dem Jahre 1938 war bewohnt. Die Flächen waren verwildert.

**Jagetzow:** Bei Demmin. 1998 wurde die gesamte Gutsanlage abgerissen. Ein bewohnter Stallspeicher, der Teich und der Park blieben übrig.

**Jahnkow-Wolthof:** Bei Grimmen. Das Gutshaus (zweigeschossiger Putzbau mit neun Achsen) existierte 1998 nicht mehr. Die Straßenführung wurde verändert, so dass der Standort des Gutshauses nicht mehr zu ermitteln war. Zur Gutsanlage gehörten zwei ungenutzte Feldsteinscheunen, der Marstall wurde abgebrochen.

**Jamitzow:** Bei Anklam. Das Gutshaus wurde 1908/12 errichtet. 1996 existierte das Gutshaus nicht mehr.

**Jarnitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde um 1780 errichtet. Der westliche Flügelbau wurde abgebrochen, der östliche war 1998 noch vorhanden. In der Mitte des Gutshofes befand sich eine Siloanlage. Zwei Stallspeicher wurden landwirtschaftlich genutzt, ein weiterer wurde umgebaut. Ein Gutsarbeiterhaus war erhalten, der Park war verwildert.

**Jeaser II:** Bei Greifswald. Gutshaus eingeschossiger Ziegelbau, 1997 war es verlassen und mit Sträuchern umwachsen. Die Wirtschaftsgebäude waren bewohnt, der Hof war eine große Wiesenfläche. Der Garten war verwildert.

**Jeaser III:** Bei Greifswald. 1997 Wüstung. Ein Stallgebäude stand noch, die Kellerruinen des Gutshauses waren überwachsen, der Garten verwildert.

**Jeaser IV:** Bei Greifswald. 1997 Wüstung. Auf der östlichen Hofseite stand noch ein ruinöses Stallgebäude. Der Garten war verwildert.

**Johanneshöhe:** Bei Demmin. Das Gutshaus wurde Anfang der 1950er Jahre abgebrochen. Vom Hof war noch ein großer Stallspeicher vorhanden, die gegenüberliegenden Katen stammten aus dem Jahr 1865. Vom Gutshaus verblieben der ehemalige Verbinder (Gutsküche) und der Keller.

**Kagenow:** Bei Jarmen. Das Gutshaus war in den 1950er Jahren abgebrochen worden.

**Kaiseritz:** Rügen. 1971 wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Kakernehl:** Bei Grimmen. In den 1950er Jahren wurde das Gutshaus abgebrochen. 1997 waren zwei Wirtschaftsgebäude noch erhalten. Der Hof war größtenteils überwachsen, der Park nicht mehr vorhanden. Ein großer Stallspeicher stand leer. Der Teich war mit Schilf fast zugewachsen.

**Kalkvitz:** Bei Greifswald. Die Gebäude wurden nach 1945 abgebrochen, aus dem Gut wurde eine Wohn- bzw. „Wochenendsiedlung“.

**Kammin:** Bei Greifswald. Die Gutsanlage war 1997 fast wüst.

**Kanneberg:** Bei Gnoien. 1930 wurde das Gut aufgesiedelt. Das Gutshaus war 1998 nicht mehr vorhanden.

**Karbow:** Bei Greifswald. Die Hofanlage wurde 1955 abgerissen. Vom Gutshaus existierten 1998 nur noch der Keller und die Eingangsstufen. Der Park war nicht mehr vorhanden.

**Karbow:** Bei Röbel. Vom Gutshaus existierte 1999 nur noch der linke Flügelbau.

**Karnitz:** Rügen. Das Jagdschloss wurde 1834/35 durch Guido Graf v. Usedom im Stil der Tudorgotik errichtet. Zweigeschossiger verputzter Backsteinbau, zwei achtseitige Türme und flaches Dach mit Zinnenbekrönung. Portalvorhalle unter großer Spitzbodenblende. Bis 1969 fanden unter Beteiligung der Dorfbevölkerung Werterhaltungsmaßnahmen statt. Teile des Parks wurden für Kleingärten parzelliert, die Reste stehen unter Naturschutz.

**Karnitz:** Bei Malchin. 1998 war vom Gutshaus nur noch der Keller erhalten.

**Kasselwitz:** Rügen. Das Gutshaus stammt vom Beginn des 18. Jahrhunderts. 1998 war die Hofstruktur nicht mehr erkennbar, hier wurden Garagen errichtet. Der Park war in Gärten parzelliert, der Grabstein des Herrn v. Harder war nicht mehr vorhanden.

**Katzenhagen:** Bei Neubrandenburg. Der ehemalige Standort des Gutshauses war 1999 nicht mehr zu erkennen.

**Keffenbrinck:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde um 1900 errichtet. 1854 hatte der Rittmeister a. D. v. Keffenbrinck das Gut erworben und den Ortsnamen ändern lassen. Das Gutshaus steht leer. Der Turm wurde abgebrochen, alle Wände zu DDR-Zeiten glatt verputzt.

**Ketelshagen:** Rügen. Gutshaus eingeschossiger verputzter Fachwerkbau aus dem 19. Jahrhundert. 1998 verfiel das leerstehende Gutshaus, ein Stallgebäude war erhalten. Im ehemaligen Park befanden sich Hausgärten.

**Kirch Stück:** Bei Schwerin. Die Scheunen und Ställe des Gutes wurden nach 1990 abgerissen. Das Gutshaus verfällt. Es entstand Mitte des 18. Jahrhunderts. Bis 1992 wurden das Gutshaus und die Hofgebäude genutzt, danach begann der Abbruch der Letzteren. Dies betraf auch die Mauer. Das Gutshaus stand 1998 leer.

**Klausdorf:** Bei Stralsund. Das Gutshaus wurde abgerissen und durch den „Plattenbau“ „Haus des Bauern“ ersetzt. Um 1900 wurde das neobarocke Gutshaus neu errichtet. Das „alte“ Gutshaus existierte 1998 noch (Inspektorhaus). Nach 1945 hatte es lange Zeit als Schule gedient. Ein Gewächshaus befand sich im ruinösen Zustand, auch ein Aussichtsturm am Ende des verwahrlosten Parks.

**Klein Breesen:** Bei Güstrow. Das Gutshaus war ein eingeschossiger Putzbau. In den 1970er Jahren fiel es zusammen.

**Klein Bünzow:** Bei Anklam. 1995 wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Klein Dratow:** Bei Waren. Das Gutshaus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet. Es wurde 1964 abgebrochen. Heute führt eine Landstraße über den Hof und den ehemaligen Standort des Gutshauses.

**Klein Giewitz:** Bei Waren. 1997 wurde das Gutshaus nach Leerstand abgebrochen. An gleicher Stelle erfolgte ein Neubau.

**Klein Jarchow:** Bei Wismar. Das Gutshaus existierte 1998 nicht mehr, die Struktur des Hofes war nicht mehr erkennbar.

**Klein Kubbelkow:** Rügen. Das Gutshaus wurde 1908 als romantisches Bauernhaus errichtet. 1963 wurde das „alte“ Gutshaus abgebrochen. Der einst barocke Park, der zum Landschaftsgarten erweitert wurde, wurde 1945 größtenteils abgeholzt.

**Klein Luckow:** Bei Stavenhagen. Das „alte“ Gutshaus wurde 1756 errichtet. Otto v. Müller errichtete später im Ort auch noch das „neue“ Gutshaus. Das 1899/1901 errichtete „neue“ Gutshaus wurde 1980 abgebrochen, obwohl es kaum verfallen war. Die Gutsanlage war 1999 nicht mehr vorhanden, der Park verwildert. Vom „alten“ Gutshaus existierten noch bauliche Reste.

**Klein Lukow:** Bei Penzlin. Das Gutshaus war 1999 nicht mehr vorhanden. Von der Gutsanlage existierten noch zwei Stallgebäude, im Park befand sich ein Sportplatz.

**Klein Miltzow:** Bei Stralsund. Das Gutshaus entstand Anfang des 18. Jahrhunderts. Nach 1945 gab es bauliche Veränderungen. An der rechten Giebelseite steht ein Verbindungsgebäude zu einem zweigeschossigen Bau mit Satteldach, beide Gebäude waren 1997 ruinös. Der Hof war überwuchert, der Park verwildert und nicht begehbar. Die Wirtschaftsgebäude an der nördlichen Hofseite verfielen. Das Gutshaus stand seit 1990 leer.

**Klein Niendorf:** Bei Lübz. Das Gutshaus war 1998 nicht mehr vorhanden.

**Klein Polzin:** Bei Anklam. Das Gut wurde nach 1928 aufgesiedelt. 1945 brachen „Neubauern“ das Gutshaus ab und errichteten über dem Keller ein kleineres Wohnhaus.

**Klein Spiegelberg:** Bei Pasewalk. 1999 Wüstung. Das Gutshaus wurde erst nach 1990 abgebrochen. Das Areal mit einem langgestreckten Stallgebäude war noch erkennbar, auch der Obstgarten und das Großgrün des ehemaligen Parks.

**Klein Stubben:** Rügen. 1998 war das Gut eine Wüstung.

**Kloster Wulfshagen:** Bei Ribnitz-Damgarten. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Park und Teich waren verwildert.

**Klotzow:** Bei Anklam. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren gesprengt. Drei Wirtschaftsgebäude wurden zu Wohnhäusern, der Park wurde zum Wäldchen.

**Koblentz:** Bei Pasewalk. Das Mausoleum der Familie v. Eickstedt ist heute eine Kirche. Das Gutshaus existiert nicht mehr, es wurde 1945 von Sowjetsoldaten in Brand gesteckt. Die Hofanlage und der Park waren 1999 noch erkennbar. Es existierten noch ein Pferdestall, ein Stallspeicher und die Kapelle.

**Köchelstorf:** Bei Grevesmühlen. Das Gutshaus wurde 1860/62 errichtet. Es ist nicht mehr vorhanden.

**Kölpin:** Bei Crivitz. Das Gutshaus war bis 1975 bewohnt und wurde in den 1980er Jahren abgebrochen.

**Körchow:** Bei Wittenburg. Mitte der 1950er Jahre wurde das Gutshaus abgebrochen. Auf dem Keller eines Wirtschaftsbaus standen 1998 Flachbauten. Der Park war verwahrlost.

**Körkvitz:** Bei Ribnitz-Damgarten. Das Gutshaus existierte nicht mehr, in den 1970er Jahren brannte es ab. Am Standort des Gutshauses heute „Eigenheim“.

**Kogel:** Bei Malchow. Das neogotische Gutshaus wurde im März 1999 abgebrochen. Das galt auch für das alte Gutshaus aus dem 18. Jahrhundert. Der Gutshof wurde zum Anger des neuen Dorfes Kogel mit drei „Wohnblöcken“, die neu gebaut wurden. Der Standort des Gutshauses war 1999 eine beräumte Fläche.

**Koosdorf:** Rügen. 1998 Wüstung. Mauerreste zeigten die Reste der Gutsanlage an.

**Kowall:** Bei Grimmen. 1985 war das Gutshaus noch bewohnt, 2000 existierte es nicht mehr. Von der Gutsanlage waren noch einige Gebäude vorhanden.

**Kräpelin:** Bei Greifswald. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Der Hof war überwuchert, Fundamentreste und Schuttberge waren noch sichtbar. Es gab noch ein ruinöses Stallgebäude.

**Krauelshorst:** Bei Greifswald. 2000 Wüstung, das Gutshaus war bereits in den 1960er Jahren leergezogen worden.

**Krenzow:** Bei Anklam. Rittergut mit Zarrentin und Ribnitz. Das Gutshaus besteht aus zwei Gebäuden, der eingeschossige Bau ist der ältere. Das zweigeschossige Haupthaus stammt vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Die Wirtschaftsgebäude waren größtenteils in die Dorflage einbezogen. Der Park war erhalten, im unmittelbaren Hausbereich entstanden Gärten, Kleintierställe und ein Sportplatz. 1945 wurde das Gutshaus geplündert. Neben anderen Gegenständen wurde auch das Familienarchiv auf dem Tennisplatz verbrannt. Die Grabstätte im Park wurde auf der Suche nach Schmuck aufgebrochen.

**Krien (Krienerhorst):** Bei Anklam. Wegen angeblichen Befalls mit Hausschwamm wurde das Gutshaus 1962 abgebrochen. Über dem übrig gebliebenen Kellergewölbe wurde ein Kälberstall errichtet. Das Inspektorhaus war 1997 noch bewohnt. Die Hoffläche war überwuchert, hier hatte man Gärten angelegt. Stallgebäude verfielen, auf einen ehemaligen Park verwies nur noch Großgrün.

**Krienke:** Auf Usedom. Das Gutshaus wurde um 1920 errichtet. Nach 1945 wurden Teile des Gutshauses abgebrochen. Das Neorenaissance-Gebäude wurde Ende des 19. Jahrhunderts umgebaut. Über den Gutshof führte 1997 die öffentliche Straße. Aus dem Park wurde im Wesentlichen ein Fußballplatz.

**Krumbeck:** Bei Neustrelitz. 1952 brannte der Altbau des Gutshauses ab.

**Krummin:** Usedom. Das Gutshaus war 1997 ruinös, die Hofstruktur zerstört. Im Rest des Parkes wurden Siedlungshäuser errichtet.

**Krummsee:** Bei Stavenhagen. Das ursprüngliche Fachwerk-Gutshaus wurde nach 1945 „erneuert“, wodurch ein zweigeschossiger Putzbau entstand.

**Krusenkrien:** Bei Anklam. Das Gutshaus fiel um 1977 in sich zusammen, da es schon lange nicht mehr bewohnt war. 1997 war es nur noch ein bewachsener Schutthaufen. Auch der ehemalige Hausgarten war verwahrlost.

**Kuchelmiss:** Bei Goldberg. In den 1950er Jahren wurde das Gutsschloss abgebrochen.

**Küsserow Hof:** Bei Güstrow. Gutshaus eingeschossiger Backsteinbau mit elf Achsen. Der Gutshof wurde zur Wohnstraße, der große Stallspeicher diente 1999 einem Getränkemarkt. Seit 1991 stand das denkmalgeschützte Gutshaus leer.

**Kuntzow:** Bei Greifswald. Das klassizistische Gutshaus der Familie v. Corswandt wurde um 1812 errichtet. Es verfällt. An den Gebäudeecken des Gutshauses sind Säulen eingestellt. Teile des Gutshofes verfallen, der Park ist verwahrlost.

**Kutzow:** Bei Ueckermünde. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Vom Gutshof standen noch ein Stall und ein weiterer ruinöser Ziegelbau. Der Park war zerstört.

**Ladebow:** Bei Greifswald. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Der Hof war überwuchert und teilweise Kleingartenanlage.

**Lancken auf Wittow:** Rügen. 1998 war das Gutshaus ruinös, es stand seit den 1960er Jahren leer. Die Gutsanlage existierte nicht mehr, die Parkanlage war noch vorhanden.

**Lanckensburg:** Rügen. Das Gutshaus wurde im 18. Jahrhundert errichtet. Um 1968 wurde es abgerissen. Der Standort des ehemaligen Gutshauses war 1998 überwachsen, die Hoffläche betoniert. Der Speicher und der Stall verfielen, der Park war verwildert.

**Langendorf:** Bei Stralsund. Das Gutshaus wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, in den 1960er Jahren wurde es aufgestockt.

**Langen Trechow:** Bei Bützow. Das Gutshaus und der Gutshof waren 1999 nicht mehr vorhanden. Ein Stallspeicher existierte noch.

**Lehnenhof:** Bei Neubukow. Zweigeschossiger Putzbau mit neun Achsen. Vom Hof standen 1999 noch zwei Gebäude auf der Westseite, der Park war ungepflegt, das Gutshaus stand leer.

**Lehsten (Udars):** Rügen. 1992 oder 1993 wurden alle Gebäude abgebrochen.

**Lenschow:** Bei Parchim. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren abgerissen.

**Levkendorf:** Bei Güstrow. 1999 wüst, Nutzung durch den Flugplatz Laage.

**Lindenbeck:** Bei Lübz. Das Gutshaus, das 1996 abgebrochen wurde, entstand im 18. Jahrhundert. Es war ein eingeschossiges Fachwerkhaus mit Krüppelwalmdach (Vorratsboden, Räucherzimmer und Gesindestuben). Anstelle des alten Gutshauses entstand ein „Eigenheim“. Zum Gutshaus gehörten ein Garten und ein Park.

**Lobbehof:** Rügen. Vorwerk zu Philipphagen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Der Hof war überwuchert, das nördliche Stallgebäude war bewohnt.

**Lobkevitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. 1998 stand das verwahrloste Gutshaus leer. Über den Hof verliefen Feldbahnschienen.

**Löcknitz:** Bei Pasewalk. Das um 1557 fertig gestellte Schloss wurde im Renaissancestil erbaut. Es wurde am 7. November 1985 gesprengt.

**Löwitz:** Bei Anklam. Die letzten Reste des Gutshauses wurden 1995 abgerissen. In den 1980er Jahren wurde der ältere Seitenflügel des Gutshauses abgebrochen, der erhaltene Teil war bis 1993 intakt. Der Gutshof wurde Dorfstraße, eine Backsteinmauer war größtenteils erhalten.

**Louisenfeld (zu Grabowhöfe):** Bei Waren. Der Gutshof wurde zur Dorfstraße. Drei Wirtschaftsgebäude waren 1999 bewohnt, ein ungenutzter Stall verfiel.

**Louisenhof:** Bei Güstrow. 1930 wurde das Gut aufgesiedelt, das Gutshaus war 1999 nicht mehr vorhanden.

**Lüchow:** Bei Gnoien. 1999 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Lühburg:** Bei Gnoien. Im 30-jährigen Krieg war das Gutshaus vollständig zerstört worden. Es wurde 1725/30 als Dreiflügelanlage neu errichtet. 1885 erfolgte eine Restaurierung. Dreiflügelanlage, um einen Ehrenhof gruppiert, um 1700. Der Hauptflügel zweigeschossig mit dreigeschossigem, giebelbekröntem Mitteltrakt und Mansarddach, 1966 ausgebrannt. Die beiden Seitenflügel eingeschossig mit Mansarddächern. Vom Wirtschaftshof war 1999 nur noch der Marstall erhalten.

**Lüssow:** Bei Stralsund. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Verschiedene „Neubauten“ machten die Hofanlage unkenntlich. Den Standort des Gutshauses markierten zwei große Linden.

**Lüttkevit:** Rügen. Ende des 18. Jahrhunderts entstand das eingeschossige Fachwerk-Gutshaus. 1998 waren der Hof und der Park in ihren Strukturen erhalten, beide waren verwahrlost. Das Gutshaus existierte nicht mehr.

**Luisenburg:** Bei Stralsund. 1999 Wüstung. Bis Ende der 1950er Jahre existierte die Gutsanlage noch. Eine Zuwegung gab es nicht mehr.

**Luppath:** Rügen. Gutshaus eineinhalbgeschossiger Backsteinbau mit sieben Achsen. Die Nebengebäude des Gutshofes waren 1998 ruiniert, Park und Teich verwildert, teilweise Hausgärten. Das Gutshaus stand leer.

**Luplow:** Bei Stavenhagen. 1982 war das Gutshaus noch als Dreiflügelanlage beschrieben, der südliche Flügel wurde 1987 wegen Baufälligkeit abgebrochen. Das Haupthaus wurde im 17. Jahrhundert errichtet. 2005 erfolgte eine Rekonstruktion des Gutshauses unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten. Im Hof standen 1998 noch zwei Stallgebäude, das Torhaus wurde gemäß SMAD-Befehl Nr. 209 von einem „Neubauern“ abgebrochen und zum Bau seines Hauses verwendet. Der Park wurde zum Sportplatz und war verwahrlost. Katen entlang der Dorfstraße stammten von 1886. Das Gutshaus Carlshof existierte 1998 nicht mehr. Aus dem Hof wurde eine gepflegte Wiese.

**Mahlzow:** Bei Wolgast. 1997 waren beide Höfe wüst.

**Malkwitz:** Bei Malchow. Das Gutshaus wurde abgerissen, 1999 erfolgte ein Neubau.

**Mallin:** Bei Penzlin. Das Gutshaus wurde 1871 im Neorenaissancestil errichtet. Zwei Stallgebäude und das Inspektorhaus verfielen 1999, der Park verwilderte. Zu DDR-Zeiten wurde das Gutshaus als Festsaal, Kindergarten und Dorfkneipe genutzt. Der Gutspark wurde nach 1990 im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme „bereinigt“. An seinem Rand entstanden neu gebaute „Eigenheime“. Das Gutsverwalterhaus verfiel.

**Marienhöh:** Bei Strasburg. Das Gutshaus war 1999 nicht mehr vorhanden. Die Gutsanlage dient als Wanderrastplatz.

**Marienhof:** Bei Pasewalk. Das Wohnhaus war 1999 nur noch eingeschossig, früher hatte es zwei Geschosse gehabt. Einige Stallgebäude waren bewohnt, zwei Stallscheunen ebenfalls noch vorhanden.

**Maxfelde:** Bei Malchin. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Vom Gutshof existierten noch eine teilweise bewohnte Stallscheune und die ehemaligen Katen.

**Mechelsdorf:** Bei Neubukow. Das Gutshaus existiert nicht mehr. Es steht nur noch ein Wohnhaus für die Angestellten mit Pferdestall.

**Meierei Klein Ladebow:** Bei Greifswald. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Auf dem Gelände der Meierei befand sich seit 1933 ein Flugplatz. Dessen Anlagen wurden 1945 gesprengt. Später entstand hier eine Kleingartenanlage.

**Melz:** Bei Röbel. Der eingeschossige Backsteinbau in Friedrichshof entstand nach der Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Hof wurden Hausgärten angelegt. 1999 stand das Wohnhaus zur Hälfte leer. Das Gutshaus in Melz ist nicht mehr vorhanden. 1945 wurde nach einem Brand an gleicher Stelle ein neues Wohnhaus erbaut.

**Menzlin:** Bei Anklam. Bis 1841 Besitztum des 1854 verstorbenen Friedrich v. Owstwień auf Quilow und Dietensee. Danach kaufte das Gut dessen Schwiegersohn Magnus v. Wedell, der 1856 das Gutshaus erbaute. 1963 brannte das Gutshaus ab, der Gutshof war 1996 nicht mehr vorhanden. Einige Wirtschaftsgebäude waren bewohnt. Das neogotische Gutshaus war 1856 entstanden.

**Mieckow:** Bei Teterow. Gutshaus eingeschossiger Backsteinbau. Die Giebel der Risalite fielen einer modernen Dachdeckung zum Opfer. 1999 waren die erhaltenen Wirtschaftsbauten bewohnt. Das bewohnte Gutshaus gehörte der Gemeinde Groß Roge. Das Archiv wurde geplündert, alle Familienbilder vernichtet. Die Bücher und die Holztafelung des Treppenhauses wurden für Schießübungen sowjetischer Soldaten genutzt.

**Mittelhof:** Bei Stavenhagen. Das Gutshaus war 1998 eine Ruine, der Hof überwuchert.

**Moeckow:** Bei Greifswald. 1947 brannte das Gutshaus ab. Die Hoffläche wurde aufgeteilt, ebenso der Park.

**Möllenbeck:** Bei Ludwigslust. Das Gutshaus wurde 1695 errichtet. 1862 wurde es abgerissen und durch ein neues ersetzt. In den 1980er Jahren wurde auch dieses abgerissen.

**Mönkeberg:** Bei Ueckermünde. Das Gutshaus wurde abgebrochen.

**Mönkvitz:** Rügen. Vom Gutshof existierten 1998 noch das Hofareal, der Obstgarten sowie die Ruinen des Wohnhauses und eines Stalles. Eine Zuwegung gab es nicht mehr.

**Müggenburg:** Bei Zingst. In den 1970er Jahren wurde das Gutshaus abgebrochen. Vom Gutshof existierte noch ein Stallgebäude.

**Müggenwalde:** Bei Grimmen. Gutshaus eingeschossiger Putzbau, 1998 ruinös und leerstehend.

**Müllershöhe:** Bei Löcknitz. Pfütze. 1999 wüst.

**Müssow:** Bei Greifswald. 1997 war die Hofanlage fast wüst. Der Hof war mit Gras überwachsen. Von zwei nach Abbrucharbeiten verbliebenen Stallgebäuden brannte eines 1996 aus.

**Muschwitz:** Bei Herzberg. Vom Gut existiert nur noch eine Scheune. Vom Dorf gibt es nur noch Ruinen. Das Gutsareal war 1998 von Bäumen und Büschen überwuchert.

**Mustitz:** Rügen. Der ehemalige Gutshof war 1998 zugewachsen.

**Nadelitz:** Rügen. Das Gutshaus verschwand 1945. Auf seinem Fundament wurden zwei „Neubauernhäuser“ errichtet. Die Gutsanlage existierte 1999 nicht mehr.

**Nadrensee:** Bei Löcknitz. Gutshaus zweigeschossiger und elfachsiger Putzbau mit Elementen der Neorenaissance. Der Umbau erfolgte 1870/80. Die Hofanlage war noch vorhanden, der Park verwildert. 1999 stand das Gutshaus überwiegend leer.

**Neese:** Bei Grabow. Verputztes Herrenhaus mit zwölf Achsen. Vom Hof existierte noch ein Wirtschaftsgebäude. Scheunen und Ställe wurden abgebrochen bzw. sind bewohnt. Der Park war 1998 verwahrlost, das Gutshaus stand leer. 1945 wurde das Gutshaus abgebrannt, angeblich, um Steine für „Neubauernhäuser“ gewinnen zu können.

**Neklade:** Rügen. Gutshaus eingeschossiges und verputztes Backsteinhaus mit acht Achsen. Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte die Anfügung eines zweigeschossigen Anbaus mit einem halbrunden Eckturm. An beiden Gebäudeseiten stehen im 18. Jahrhundert

errichtete Kavalierhäuser. 1979/80 wurde die gesamte Gutsanlage abgebrochen. 1998 befand sich dort ein Gewerbegebiet. Vom Park existierten noch Reste.

**Neparmitz:** Rügen. Gutshaus dreigeschossiges verputztes Backstein-Giebelhaus im Stil der Tudorgotik aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Der Gutshof war 1998 verwahrlost, Teilbereiche waren eingezäunt. Zwei Stallgebäude waren Ruinen, der Park undurchdringlich verwildert. Das Gutshaus stand leer.

**Neperstorf:** Bei Warin. Das Gutshaus stammt im Ursprung vom Beginn des 18. Jahrhunderts. Nach 1878 erfolgte ein Umbau. 1999 wurde es abgebrochen. Der Hof wurde zur Dorfstraße, die Wirtschaftsbauten zu Wohnhäusern. Der Park war nicht mehr erkennbar.

**Nepzin:** Bei Anklam. Ende der 1980er Jahre wurde das Gutshaus abgebrochen und an seiner Stelle ein Reihenhause errichtet. Zwei Wirtschaftsgebäude waren 1996 noch vorhanden. Vom Park verblieb nur noch Großgrün.

**Nerdin:** Bei Anklam. Das Gutshaus war 1997 nur noch fragmentarisch vorhanden. Der Hof wurde aufgesiedelt und parzelliert. 1970 wurde aus den baulichen Resten des Gutshauses ein zweigeschossiges Gebäude errichtet.

**Neu Bartelsdorf:** Bei Rostock. Das Gutshaus wurde 1999 abgerissen und an seiner Stelle ein „Eigenheim“ errichtet.

**Neu Bredenfelde:** Bei Stavenhagen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Neubukow-Salzhauff:** Bei Neubukow. Das neogotische Gutshaus steht leer.

**Neu Elmenhorst:** Bei Stralsund. Das Gutshaus war 1997 nicht mehr vorhanden.

**Neuendorf:** Usedom. Anton Lutz. Das „neue“ Gutshaus wurde am Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, nach 1945 stand es leer und fiel 1968 in sich zusammen. Mit weiteren Stallgebäuden wurde es abgebrochen. Das „alte“ Gutshaus war 1997 bewohnt. Von der ehemaligen Brennerei waren noch mehrere Gebäude vorhanden, einige davon waren bewohnt. Die gesamte Gutsanlage wurde aufgesiedelt, am Standort des „neuen“ Gutshauses entstand ein Zweifamilienhaus. Wirtschaftsgebäude waren nicht mehr vorhanden, außer den Resten eines Pferde- und Schweinestalles. Das Gutshaus von Netzelkow war 1997 nicht mehr vorhanden. Im aufgesiedelten Hof entstanden Kleingärten. Ein fragmentarisch vorhandenes Wirtschaftsgebäude war zum Wohnhaus umgebaut worden. Vom Park existierte nur noch ein Teich.

**Neuendorf A:** Bei Anklam. Das Gutshaus wurde 1945 abgebrannt. Hier stand 1997 ein Flachbau („Parkgaststätte“). Vom Hof waren noch zwei Wirtschaftsgebäude vorhanden. In Kurtshagen befand sich ein zum Wohnhaus umgebautes Stallgebäude. Alle anderen Bauten waren abgebrochen worden.

**Neu Gatschow:** Bei Demmin. 2007 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Neu Guthendorf:** Bei Marlow. Das 1998 ruinöse Gutshaus bestand aus drei Trakten. Ein nördlich liegendes Wirtschaftsgebäude verfiel, der Gutshof war eine Rasenfläche, der Park verwildert.

**Neuhaus:** Bei Ribnitz-Damgarten. 1998 war das dreigeschossige Gutshaus ruinös.

**Neuhaus:** Bei Woldegk. Das Gutshaus wurde in den 1960er Jahren aufgegeben. 1999 leere Hoffläche mit Ruinen im Wald.

**Neuhof:** Bei Ribnitz-Damgarten. Das Gutshaus wurde 1997 abgebrochen, hier entstand ein „Eigenheim“.

**Neu Jargenow:** Bei Greifswald. 1998 Wüstung. Die ausgedehnte Gutsanlage lag frei, Schuttberge waren überwachsen. Den Standort des ehemaligen Gutshauses markierten zwei Linden, der Park war verwildert.

**Neu Nieköhr:** Bei Gnoien. In den 1970er Jahren stürzte das Gutshaus in sich zusammen.

**Neu Pannekow:** Bei Gnoien. Das Gutshaus wurde Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet. Es ist verfallen. Der Park ist verwildert.

**Neu Pansow:** Bei Greifswald. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, die Hoffläche war überwachsen. Zwei Wirtschaftsgebäude befanden sich in einem sehr schlechten Zustand, ein drittes war ruinös, der Park verwildert.

**Neu Pastitz:** Rügen. 1760 als Vorwerk zu Alt Pastitz angelegt. Gutsschlösschen eingeschossiger Putzbau, seit 1987 leerstehend und umwachsen.

**Neu Poserin:** Bei Parchim. Das Gutshaus wurde um 1895 errichtet. Die Fassade des Gutshauses (zweigeschossiger Putzbau mit elf Achsen) wurde nach 1945 beschädigt. Der quadratische Turm, der Schaugiebel des Mittelrisalits und der Dremmel an der Hofseite wurden abgetragen. Aufgrund der Nutzung als Altenheim (bis 1995) wurden bis auf das Vestibül alle Räume im Inneren verändert. Der Park war 1999 stark verwildert, das Gutshaus stand leer.

**Neu Sanitz:** Bei Anklam. Vorwerk zu Nerdin. Am Standort des Gutshauses stand 1997 ein „Neubauernhaus“. Der Hof war mit Gras überwachsen.

**Neu Schlagsdorf:** Bei Schwerin. Das 1996 abgebrochene Gutshaus (Leerstand seit 1992) war ein zweigeschossiger Putzbau, der im 19. Jahrhundert umgebaut und erweitert wurde. 1998 war der Wirtschaftshof mit einigen Wirtschaftsbauten und einem Speicher noch erkennbar.

**Neu Steinhorst:** Bei Ribnitz-Damgarten. Um 1900 brannte das Gutshaus ab, ein Nachfolgebau wurde in den 1980er Jahren abgebrochen.

**Neu Stuer:** Bei Plau. Das eingeschossige Gutshaus wurde 1979 leergezogen und danach abgebrochen. Fundamentreste und der Hof waren noch erkennbar, die Brennerei war Ruine.

**Neverin:** Bei Neubrandenburg. Das Gutshaus wurde um 1800 errichtet. 1987 wurde es gesprengt.

**Nieden:** Bei Pasewalk. Das Gutshaus war bereits seit den 1970er Jahren baufällig, die Reste wurden vor 1999 abgebrochen. Der Park war verwahrlost.

**Niederhof:** Bei Stralsund. Das Gutshaus wurde 1761 für den Stralsunder Kammerrat Joachim Ulrich Giese (Begründer der Stralsunder Fayencefabrik) erbaut. Die Stuckarbeiten wurden von Italienern ausgeführt. Das Gutshaus brannte 1946 ab. Der Gutshof wurde zu einer „Eigenheimsiedlung“.

**Nieder Mützkow:** Bei Niepars. 1997 war die Gutsanlage eine Wüstung. Vom Gutshaus existierte nur noch ein hoher Schutthügel.

**Nielitz:** Bei Grimmen. Nach 1928 wurde das Gut aufgesiedelt. 1953/54 brannte die gesamte Hofanlage ab.

**Niendorf:** Bei Teterow. 1999 stand das Gutshaus leer. Der Park und der Teich waren verwahrlost.

**Niepars:** Bei Stralsund. Das Gutshaus war 1960 abgebrannt. Auf dem Hof wurden „Eigenheime“ errichtet. 1997 war der Park teilweise erhalten. Hier befanden sich auch ein Sportplatz und eine Turnhalle (wohl ehemaliges Stallgebäude).

**Nisbill:** Bei Warin. Heute Ruine, die nach 1990 leergezogen wurde. Das eingeschossige Gutshaus aus Fachwerk mit sieben Achsen wurde Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet. Ende des 19. Jahrhunderts wurde ein zweigeschossiges Zwerchhaus angefügt. 1998 wurden alle intakten Wirtschaftsgebäude abgerissen.

**Nisdorf:** Bei Stralsund. Zweigeschossiges Gutshaus mit zwölf Achsen. Auf dem leeren Hofplatz standen 1998 „Eigenheime“. Ein historisches Stallgebäude hat sich erhalten, eines war ruinös, andere bewohnt. Im Park befanden sich ein Fußballplatz und eine „Wochenendsiedlung“.

**Nütschow:** Bei Bad Sülze. 1998 waren Gutshaus und –hof wüst. Auf dem Gutshof befand sich eine große Wiesenfläche.

**Oberhinrichshagen Hof I:** Bei Miltzow. 1997 Wüstung. Ruinen und Schuttberge des Gutshauses und von Ställen waren noch sichtbar, Obstbäume verwiesen auf den ehemaligen Garten.

**Oberhinrichshagen Hof IV:** Bei Miltzow. Das eingeschossige und verputzte Gutshaus war 1997 mit Wellasbestplatten gedeckt. Der Hof wurde teilweise landwirtschaftlich genutzt, das nördliche Stallgebäude war teilweise zu Wohnzwecken umgebaut worden.

**Oberschlag:** Bei Tribsees. Gutshaus und Gutsanlage waren 1998 nicht mehr vorhanden. Hier befand sich eine Gartensiedlung.

**Oehe:** Rügen. Nach 1980 soll das Gutshaus eingestürzt sein.

**Owstin:** Bei Greifswald. Gutshaus eingeschossiger Fachwerkbau mit elf Achsen, um 1700 errichtet. 2000 stand es leer. Auch der Gutshof verfiel. Der Park war verlandet und voller Unrat.

**Pansevitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde im 16. Jahrhundert errichtet. Im 18. Jahrhundert erfolgten Umbauten des Haupthauses und des linken Seitenflügels. 1859 bis 1870 gab es Umbauten im Stil der deutschen Renaissance. Das Gutshaus ist verfallen und wurde ab den 1980er Jahren als Steinbruch genutzt. Der Hof war 1998 nicht mehr erkennbar.

**Parchim:** Stadtgut Kiekindemark. Das Gutshaus wurde 1997 abgebrochen, es entstand ein Neubau.

**Parchow:** Rügen. 1580 wurde der älteste Teil des Gutshauses unter Christian v. Platen erbaut und bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als Wohnhaus genutzt. 1920 wurde ein neues Gutshaus errichtet. 1998 lagen im Bereich des Wohnhofs noch Feldbahnschienen. Einige Stallgebäude des Gutshofs waren noch genutzt. Der verwahrloste Park war mit Schuppen und Kleintierställen bebaut. Das Dach eines Wirtschaftsbaus war eingestürzt, dieser stand seit 1993 leer. 1998 traf dieses auch für das Gutshaus zu.

**Parchtitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Es existierte 1998 nicht mehr. Der Standort war überwuchert.

**Passentin:** Bei Penzlin. Das Gutshaus war ein eingeschossiger Putzbau mit elf Achsen und neogotischen Umbauten. 1972/73 fiel es, ungenutzt, in sich zusammen.

**Patzig:** Rügen. Gutshaus zweigeschossiger Putzbau aus dem Jahre 1867 mit neogotischem Dekor. 1998 waren die Hofbauten abgebrochen worden, das der Gemeinde Patzig gehörende Gutshaus war ruinös.

**Pinnow:** Bei Anklam. Das Gutshaus wurde 1982 abgebrochen. Vom Gutshof waren 1996 noch ein Schafstall und weitere Gebäude vorhanden und genutzt, der ehemalige Park war anhand des Baumbestandes noch wahrnehmbar. Auch das Gutshaus von Johannishof war nicht mehr existent. Vom Hof kündeten nur noch die Wohnstraße, die ehemalige Umfahrt und ein Transformatorenhäuschen.

**Pisede:** Bei Malchin. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Plötz:** Bei Demmin. Das Gutshaus wurde 1866 im neogotischen Stil errichtet. Zu ihm gehörte ein viergeschossiger Turm, der an allen vier Seiten über ein Ziffernblatt verfügte. Das Gutshaus war 1999 nur noch eine Ruine. Der Hof stand leer, alle Gebäude waren abgebrochen. Der Park war verwildert.

**Pluckow:** Rügen. Gutshaus aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1998 war das Gut eine Wüstung.

**Podewall:** Bei Neubrandenburg. 1999 war die Hofanlage wüst. Nach 1990 entstand im ehemaligen Hofbereich eine Wohnsiedlung. Im Park gab es schon vor 1990 „Wochenendhäuser“. Die Ruinenreste des Gutshauses waren überwachsen. Ein Stallgebäude wurde als Wohnhaus genutzt.

**Pöglitz:** Bei Franzburg. Das neogotische Gutshaus mit unterschiedlichen Geschosshöhen und mehreren Anbauten wurde um 1860 errichtet. Das Gutshaus wurde um 1860 zum romantischen Ritterschloss umgebaut. Bei einer Renovierung wurden 1982 gestalterische Details und einzelne Bauteile beseitigt bzw. „vereinfacht“. Der Park war 1998 aufgeräumt, das Gutshaus stand überwiegend leer.

**Poissow:** Rügen. Das Gutshaus wurde um 1900 errichtet. Es ist heute eine Ruine. Der Standort war 1998 völlig überwuchert.

**Pokrent:** Bei Gadebusch. 1998 waren Gutshaus und –anlage nicht mehr vorhanden.

**Polkvitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet. Das 1998 ruinöse Gutshaus war ein eingeschossiger Fachwerkbau, der Hof existierte nicht mehr. Ein Stallgebäude, schilfbedeckt, war bewohnt, der Park verwahrlost.

**Pramort:** Bei Zingst. Die verpachteten Höfe wurden 1933 enteignet und das Gebiet zum militärischen Sperrgebiet. Die Gebäude wurden Ziele für Bombenabwurfübungen.

**Preensberg:** Bei Wismar. 1924 gehörte der Erbpachthof zum Fideikommiss Gamehl, er gehörte dem Gotteshaus zum Heiligen Geist in Wismar. Seit den 1970er Jahren war die Ortschaft eine Wüstung.

**Preetzen:** Bei Anklam. Gutshaus eingeschossiger und elfachsiger Putzbau aus dem 18. Jahrhundert. Der Jugendstil-Putzdekor stammt aus der Zeit um 1900. 1997 war das Gutshaus bewohnt. Der Hof mit Wirtschaftsbau, Taubenhause, Feldsteinscheune und Verwalterhaus war erhalten. Die Hoffläche war überwachsen, aus dem Rondell wurde ein Garten. Der Park war völlig verwildert, ein Lindenrondell in der Mitte war erkennbar. Die ehemalige Wegeführung war zu erahnen.

**Prestin:** Bei Crivitz. Das Gutshaus wurde Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. 1945 brannte es ab. Das Gutsdorf war 1997 nicht mehr erkennbar. Ein Teil des Parkes war erhalten.

**Pribsleben:** Bei Demmin. 1998 war die Gutsanlage wüst. Von Park und Teich waren noch Strukturen erkennbar.

**Pritzler:** Bei Wolgast. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, vom Hof gab es nur noch zwei Wirtschaftsgebäude, alles andere war überwachsen und zur Wiese geworden.

**Prohn:** Bei Stralsund. Das ruinöse elfachsige Gutshaus, ein Putzbau vom Beginn des 18. Jahrhunderts, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts umgebaut. 1997 war die Hofstruktur völlig zerstört, die historischen Stallgebäude waren nicht mehr vorhanden. Das Gutshaus stand leer.

**Promoisel:** Rügen. Das Gutshaus („Gutshof Hertha“) war ein eingeschossiger Putzbau, der 1998 leerstand und verfiel.

**Prora:** Rügen. Forst mit Heidehof; der Heidehof existierte 2006 nicht mehr.

**Prosnitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet. 1998 war das Gutshaus verlassen. Im Park befanden sich „Bungalows“ (Ferienlager oder Ferienanlage).

**Prusdorf:** Bei Ribnitz-Damgarten. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, es wurde in den 1980er Jahren abgebrochen. Großgrün zeigte einen ehemaligen Park an.

**Pulitz (Insel):** Rügen. 1998 Wüstung.

**Putbus:** Rügen. 1725 wurde das Schloss der Herren zu Putbus erneuert und ein barocker Park angelegt. 1805/25 wurde dieser durch einen Landschaftspark ersetzt. 1807 erhob der schwedische König den Grafen Wilhelm Malte zu Putbus in den Fürstenstand, was vom preußischen König bestätigt wurde. 1808/23 wurde Putbus als Residenz und Badeort ausgebaut. 1825 begann der Bau des klassizistischen Schlosses. 1867 erfolgten nach einem Brand Veränderungen im Stil des Historizismus. 1949 wurde der Mittelteil des Schlosses abgebrochen, die Flügel wurden als Düngemittellager genutzt. 1960 wurde das Schloss aus ideologischen Gründen gesprengt.

**Putzar:** Bei Anklam. Das Gutshaus wurde 1575 errichtet. Das jüngere Gutshaus stammt im Kern aus dem 16. Jahrhundert und wurde 1753 umgebaut. Die Häuser trugen die Namen „Ulrichsbau“ und „Joachimsbau“. 1970 stürzte der Dachstuhl ein. Das Gutshaus ist eine Ruine. Das ältere Renaissanceschloss (1575) ist seit dem 18. Jahrhundert eine Ruine, weil es nach dem Aussterben der Ludolfschen Linie nicht mehr bewohnt wurde. 1785

brach der damalige Pächter die dritte Etage ab. 1840 wurde unter Max v. Schwerin ein Wirtschaftsbau angefügt. Die Parkmauer war erhalten, die Gutsanlage nicht mehr erkennbar. Das Gutshaus von Glien hat sieben Achsen.

**Quoltitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde um 1800 errichtet. Nach 1960 wurde es abgerissen. Eingeschossiger verputzter Backsteinbau mit Eckquaderung und Putzquaderlisenen am neubarocken Mittelportal. Zu beiden Seiten die Wirtschaftsgebäude in Fachwerk. Bauliche Reste der Gutsanlage waren 1997/98 überwachsen.

**Radepohl:** Bei Crivitz. Das Gutshaus wurde im 17. Jahrhundert errichtet. Zweigeschossiges verputztes Gutshaus mit sieben Achsen. Die ursprünglichen Raumstrukturen wurden durch Umbauten verändert. Seit 1998 stand das Gutshaus leer. Das Rondell, die Auffahrt, Park und Teich waren verwahrlost.

**Radlow:** Bei Greifswald. 2000 existierten vom Gutshaus nur noch bauliche Reste, Stallgebäude und der Eiskeller befanden sich im Verfall. Die Gutsanlage war überwuchert.

**Ramitzow:** Bei Anklam. 1996 waren Gutshaus und Gutsanlage nicht mehr vorhanden.

**Rampe:** Bei Schwerin. Vom Gutshof existieren nur noch Reste.

**Random:** Bei Demmin. Das Gutshaus wurde abgerissen und nach 1945 durch einen Neubau ersetzt. Die Hofgebäude verfielen 1999, da sie ungenutzt waren. Der Park war nicht mehr erkennbar.

**Ranzow:** Rügen. Um 1900 wurde das ältere Gebäude durch Paul v. Bötticher zu einem romantischen Märchenschloss umgebaut. Bereits im Zweiten Weltkrieg und dann bis 1991 wurde das Herrenhaus militärisch genutzt. Den Gutshof und das Schloss gab es nicht mehr, alle Wirtschaftsbauten waren 1998 nicht mehr vorhanden.

**Rappenhagen:** Bei Greifswald. 1997 gab es kein Gutshaus und auch keine Gutsanlage mehr. Das ehemalige Inspektorhaus war noch vorhanden. Ruinen waren überwachsen, vom Park existierte noch Großgrün.

**Rebelow:** Bei Anklam. Ursprünglich stammt das Gutshaus aus dem 18. Jahrhundert, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts verputzt und Ende des 19. Jahrhunderts noch einmal umgebaut. 1997 stand es leer. Alle Wirtschaftsgebäude waren ungenutzt und verfielen. Im verwilderten Park befanden sich Hausgärten.

**Redebas:** Bei Ribnitz-Damgarten. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, zwei Stallgebäude waren noch bewohnt. 1976 hatte man alle anderen Wirtschaftsgebäude, bis dahin als Lehrlingswohnheim genutzt, abgebrochen. Im Hof befanden sich Nutzgärten.

**Reetz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. Gutshaus eingeschossiger unverputzter Backsteinbau. 1998 stand es leer, der Hof war überwachsen.

**Reppentin:** Bei Lübz. Das Pächterhaus wurde 1748 errichtet. Das Gut wurde Anfang der 1930er Jahre aufgesiedelt. Pächterhaus eingeschossiger Fachwerkbau. 1847 erfolgten Umbauten (Gartensaal). Linke Hausseite durch massive Ziegelwand verändert, dazu kam ein verputzter Vorbau. Das Haus stand 1999 leer. Einige Wirtschaftsgebäude waren bewohnt, der Park war verwildert.

**Retgendorf:** Bei Wismar. Das Gutshaus existiert nicht mehr.

**Rethwisch:** Bei Neustadt/Glewe. Das Gutshaus und der Hof waren 1999 nicht mehr vorhanden. Der Keller und die Eingangsstufen zum Gutshaus waren überwachsen.

**Reutershof:** Bei Altentreptow. 1924 war es ein Vorwerk. 1998 stand das Wohnhaus leer.

**Rey:** Bei Dargun. Gutshaus verputzter zweigeschossiger Fachwerkbau mit 13 Achsen. 1999 stand das Gutshaus leer. Auf dem Hof stand ein Silo. Ein Stallgebäude war noch vorhanden, der Park nicht mehr erkennbar.

**Rochow:** Bei Ueckermünde. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgebrochen.

**Rohlstorf:** Bei Wismar. Das Gutshaus existiert nicht mehr.

**Rollwitz:** Bei Pasewalk. 1988 brannte es im Gutshaus, danach waren nur noch die Seitenflügel bewohnbar. Das Gutshaus steht leer. Zusammen mit der Kirche wird die Gutsanlage von einer Hofmauer umschlossen. Die Glocke befand sich in einem Torturm der Mauer.

**Rolofshagen:** Bei Grimmen. 1992 wurde das Gutshaus wegen Baufälligkeit abgerissen, auch die bis dahin vorhandenen Wirtschaftsgebäude. Für den Bau von „Neubauernhäusern“ waren schon 1954 Ställe und ein großer Speicher abgebrochen worden.

**Rosenthal:** Gutshaus im Stil zwischen Stadtvilla und Landhaus zweigeschossiger Putzbau vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Große Teile des Gutshofes waren überwuchert, ein 1999 noch vorhandenes Stallgebäude verfiel. Das Gutshaus stand leer.

**Rossin:** Bei Anklam. Gutshaus zweigeschossiger und neunachsiger Putzbau aus dem 19. Jahrhundert. Bis 1987 diente es als Internat, seit 1989 stand es leer. Ein Teil des Parks wurde aufgesiedelt.

**Rostocker Wulfshagen:** Bei Ribnitz-Damgarten. Das Gutshaus war bis 1984 bewohnt und verfiel dann. 1997 wurde es im Rahmen der Arbeitsbeschaffung abgetragen.

**Rothspalk:** Bei Teterow. 1945 wurde das Gutshaus zerstört. Auch der englische Park ist weitgehend zerstört.

**Rottmannshagen:** Bei Stavenhagen. Das Gutshaus wurde 1732 errichtet. Am 27. Mai 1945 brannte das Gutshaus ab. Am Ort des ehemaligen Gutshauses stand 1998 ein Einfamilienhaus. Der Lenné-Park wurde grundlegend verändert, die Schneise mit dem Tiergarten wurde einplaniert und zudem eine erhebliche Fläche aufgeforstet. Damit waren die Blickachsen zur Kapelle und zu den Baumgruppen zugewachsen.

**Rowa:** Bei Neubrandenburg. Das Gutshaus wurde 1997 abgebrochen.

**Rubow:** Bei Wismar. Das Gutshaus steht leer und verfällt.

**Rützenfelde:** Bei Stavenhagen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Aus dem Gutshof wurde eine Wohnsiedlung.

**Ruhn:** Bei Lübz. 1982 wurden alle Gebäude abgerissen. Übrig blieben die Feldscheune und große Linden. Am Abriss beteiligten sich damals die NVA, Kampfgruppeneinheiten, die Zivilverteidigung und die LPG Marnitz. Ein Gedenkstein auf der Burg Ruhn erinnert an den Abschluss der Triangulation von Mecklenburg 1960 (Landesvermessung).

**Rustow:** Bei Loitz. 1948 wurden der Wintergarten und 1958 der Altan des Gutshauses abgebrochen. 2000 stand es leer.

**Saalkow:** Rügen. Vom Gutshaus existierten 1998 nur noch bauliche Reste. Park und Teich waren verwildert. Auf dem ehemaligen Gutshof stand noch eine Stallruine.

**Sabitz (Jarnitz):** Rügen. 1998 Wüstung und Mülldeponie. Hofanlage nicht mehr erkennbar.

**Sagsdorf:** Bei Sternberg. Das Gutshaus war 1998 nicht mehr vorhanden, die Gutsanlage verschwunden.

**Salchow:** Bei Anklam. Das Gutshaus besteht aus zwei Gebäuden, die zu verschiedenen Zeiten entstanden. Der jüngere Bau ist 1902 datiert, der ältere stammt aus dem 18. Jahrhundert. Von der Hofanlage war 1996 nur noch eine freie Fläche vorhanden, im Park befanden sich Kleinviehställe und Gärten. Das Gutshaus stand leer.

**Salzow:** Bei Löcknitz. 1999 war die Gutsanlage wüst.

**Sanz:** Bei Greifswald. Hof 3: 1945 wurde das Gutshaus abgebrochen, aus seinem Material entstanden „Neubauernhäuser“.

**Sarow:** Bei Demmin. Das Gutshaus wurde nach 1945 abgebrochen. 1998 führte eine schöne Lindenallee zum ehemaligen Gut, der Park war reduziert.

**Sassnitz-Dwasiden:** Rügen. Das Gutshaus wurde 1873/76 im italienischen Renaissancestil mit antiken Elementen nach einem Entwurf von Friedrich Hitzig errichtet. Der Bankier v. Hanseemann betrieb ab 1887 den

Bau des Sassnitzer Hafens. Von den Erben wurde das Gutshaus 1935 an die Reichsmarineverwaltung verkauft. 1948 gesprengt, nur die eingeschossigen Teile der Seitenflügel blieben erhalten. Der Park ist verwildert, hier stehen noch Reste eines Marstalls, dessen Dach 1999 brannte und der verfällt.

**Sauzin:** Bei Wolgast. Das Gutshaus ist nicht als ehemaliges herrschaftliches Gebäude anzusehen, wahrscheinlich wurde ein Geschoss abgetragen.

**Schaalhof:** Bei Zarrentin. Es waren noch Fundament- und Gebäudereste zu erkennen. Der Ort liegt im Sperrgebiet der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

**Schabow:** Bei Gnoien. 1998 existierten das Gutshaus und der Hof nicht mehr. Die Gutsarbeiterhäuser waren noch erhalten, der Park war stark verwildert.

**Schlackendorf:** Bei Gnoien. Das Gutshaus wurde 1868 erbaut. Das Gutshaus war 1999 nicht mehr vorhanden. Vom Park und dem Tonnengewölbe unterhalb eines Hügels existierten nur noch Reste.

**Schlieffenberg:** Bei Güstrow. Das Gutshaus entstand nach der Mitte des 19. Jahrhunderts. 1999 war es nicht mehr vorhanden.

**Schmagerow:** Bei Löcknitz. Das Gutshaus war in den 1970er Jahren in sich zusammengefallen. Der Hof wurde zur Wiese.

**Schmantevitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. Der Park war 1998 verwahrlost, das Gutshaus stand leer.

**Schmarsow:** Bei Pasewalk. Das Gutshaus wurde Ende der 1970er Jahre abgerissen.

**Schmatzin:** Bei Anklam. 1945 ging das Gutshaus verloren, das ehemalige Verwalterhaus bildete 1996 das Gutshaus.

**Schmoldow:** Bei Greifswald. Das Gutshaus wurde 1865 errichtet. 1997 war es ruinös. Der Wirtschaftshof war eine Wiese, der Park noch teilweise vorhanden.

**Schönbeck:** Bei Neubrandenburg. 2000 wurde das Gutshaus abgerissen.

**Schönhof:** Bei Stralsund. 1919 wurde ein neobarockes Gutshaus erbaut, welches 1945 abbrannte. Der Gutshof war überwuchert, der Park und die Gruft waren verwahrlost.

**Schorssow:** Bei Teterow. Das Gutshaus Carlshof wurde in den 1970er Jahren abgebrochen. Von der Gutsanlage Schorssow standen 1999 noch ein Wohnhaus und zwei Ställe, einige Wirtschaftsbauten waren abgebrochen worden.

**Schossow:** Bei Demmin. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren abgerissen.

**Schrödershof:** Bei Gnoien. Das Gutshaus wurde 1868 errichtet. Das Gutshaus ist verfallen. Der Hof existierte 1999 nicht mehr, mit der Ausnahme eines Transformatorenhauses.

**Schuenhagen (Hoevet):** Bei Velgast. 2008 stand das Gutshaus im Verfall.

**Schwandt (mit Marienhof):** Bei Penzlin. Das Gutshaus wurde 1702 errichtet. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Vom Gutshof existierten 1998 noch Stallgebäude, Park und Mauer. Der Wirtschaftshof war nicht mehr vorhanden.

**Schwarbe:** Rügen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Gutshaus um einen zweigeschossigen Querbau erweitert. 1887 erfolgte ein weiterer Anbau an der linken Seite des Gebäudes. Vor 1998 erfolgte eine Instandsetzung, die von der historischen Bausubstanz nichts übrig ließ. Auf dem Hof standen noch kleinere Stallgebäude. 1998 stand das Gutshaus teilweise leer.

**Schwastorf:** Bei Waren. Das Gutshaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. Es steht leer und verfällt.

**Schwenzin:** Bei Waren. Das Gutshaus war 1999 nicht mehr vorhanden, die Gutsanlage nicht erkennbar. Letztere wurde 2002/03 abgebrochen.

**Schwerinsburg:** Bei Anklam. Seit 1505 im Familienbesitz. Generalfeldmarschall Curd Christoph v. Schwerin (seit 1740 im Grafenstand) erbaute zwischen 1720 und 1733 das Schloss. Es war die größte barocke Anlage Pommerns. Im Inneren befanden sich Stuckarbeiten italienischer Künstler und Gemälde von Pesne. Ende April 1945 wurde es niedergebrannt. Der Park wurde durch Kleingärten zersiedelt, die Parkmauer ist teilweise noch erhalten. 1720 wurde mit dem Bau des Gutshauses begonnen. 1735 erfolgte die Umbenennung des Ortes Kummerow in Schwerinsburg. Im Hof des Gutshauses befand sich eine lebensgroße Statue des Grafen v. Schwerin. In einem der Schlossflügel gab es eine Kirche. Am Standort des ehemaligen Gutshauses befanden sich 1997 eine Siloanlage und ein Feuerlöschteich, am Parkrand Ruinen und Schutthaufen. Die Parkmauer war erhalten, die Gutsstruktur noch erkennbar.

**Schwinkendorf:** Bei Waren. Das Gutshaus wurde in den 1960er Jahren abgerissen.

**Seckeritz:** Bei Greifswald. Das Gutshaus begann schon nach dem Ersten Weltkrieg zu verfallen. Vom Hof existierten 1997 noch ein verfallener Stall und ein zu Wohnzwecken umgebautes Gebäude. Am Standort des Gutshauses standen Garagen, der Park war verwildert.

**Segebadenhau:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde in den 1970er Jahren abgebrochen. Im Park stand ein Zweifamilienhaus.

**Sellin:** Rügen. Gutshaus zweigeschossiger Putzbau mit sieben Achsen. Der Hof war 1998 ungenutzt, das Gutshaus stand teilweise leer.

**Semlow:** Bei Ribnitz-Damgarten. **A)** Rittergut Plennin. Das klassizistische Herrenhaus wurde im 19. Jahrhundert errichtet. Das Gebäude ist eine Ruine. Der Gutsark wurde zersiedelt. Der kaiserliche Kammerherr Carl August v. Behr-Negendanck schuf 1785 testamentarisch den Fideikommiss Semlow. Carl v. Behr-Negendanck errichtete das Schloss. Ulrich v. Behr-Negendanck erbaute das Gewächshaus und ließ den 25 ha großen Park anlegen. Der Hof war 1998 überwuchert. **B)** Der Mittelbau des Gutshauses entstand 1825. Die Bibliothek und die Porzellansammlung gingen nach 1945 verloren. Einzelne Räume wurden durch die Gemeinde restauriert. 1999 wurde mit dem Wiederaufbau der um 1880 errichteten neogotischen Kapelle begonnen, in deren Krypta sich die Särge der Familie befinden.

**Serrahn:** Bei Güstrow. Das Gutshaus wurde 1863 errichtet. Im November 1939 wurde das Besitztum an den Fürsten Lobkowitz verkauft. Das Gutshaus wurde in den 1950er Jahren abgerissen. 1833 errichtete Großherzog Georg v. Mecklenburg-Strelitz das Jagdhaus Serrahn im „Schweizerischen Stil“. 1945 brannte es ab.

**Setzin:** Bei Hagenow. Auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus wurde um 1860 ein neues Gutshaus im neogotischen Stil errichtet. 1900 erwarb der Hamburger Bankier Maximilian Schinckel das Gut. Das Gutshaus wurde renoviert. In den 1930er Jahren wurde das Gut aufgesiedelt. Walter Rau erhielt das Restgut. 1959 wurde die Fassade des Gutshauses allen Schmucks beraubt. Spitzbögen, Zinnen, Türmchen, Gesimsbänder wurden abgeschlagen.

**Sievertshagen:** Bei Grimmen. Nach einem Blitzschlag wurde das leerstehende Gutshaus 1990/91 mit allen bis dahin noch vorhandenen Bauten abgebrochen. Der Hof wurde zur Parkanlage.

**Sonnenberg:** Bei Ueckermünde. 1999 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, allerdings der Hof, dessen Fläche überwachsen war. Begrenzende Stallgebäude existierten noch, vom Park war noch Großgrün vorhanden.

**Sophienhof:** Bei Loitz. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Der Park war verwildert und zersiedelt.

**Sparow:** Bei Malchow. Trotz bestehenden Denkmalschutzes wurde das alte Gutshaus nach 1990 abgebrochen und als Hotel neu errichtet.

**Spiegelsdorf:** Bei Greifswald. 1997 waren alle genannten Besitztümer (3 Höfe) wüst, die Flächen waren aufgeteilt.

**Starkow:** Bei Stralsund. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden (um 1980 abgebrochen), zwei zum Teil noch genutzte Stallgebäude waren ruinös.

**Starrvitz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Ende des 18. Jahrhunderts errichtet. Das Gutshaus aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts besaß neun Achsen. Nach 1990 verwahrloste die Gutsanlage, die historischen Stallgebäude waren nicht mehr vorhanden. Der Park war verwildert. Bis 1990 diente das Gutshaus als Ferienhaus, 1998 stand es leer.

**Steinhausen:** Bei Neubukow. Nach 1990 war die Freitreppe des Gutshauses abgerissen, hierin befanden sich Wohnungen. Der Teich war versumpft und der Park verwahrlost.

**Stevelin:** Bei Lubmin. Am Ort des ehemaligen Gutshauses und im Park befanden sich 1997 „Eigenheime“.

**Stönkvitz:** Rügen. 1998 Wüstung. Vom Gutshof war noch ein Gebäude vorhanden, die Katen bildeten die heutige Gemeinde Stönkvitz.

**Stolpe:** Auf Usedom. Die Gutsanlage mit den zugehörigen Gebäuden existierte 1997 nicht mehr.

**Stoltenhagen:** Bei Grimmen. **A)** Hof 7. 1997 war das Wohnhaus nicht mehr vorhanden. **B)** Hof 1. Das Gutshaus ist ein eingeschossiger und fünfschifriger Putzbau aus dem 19. Jahrhundert. Durch Neuputz wurden alle Strukturen und Ornamente zerstört. 1995/96 wurden alle noch erhaltenen Stallgebäude des Hofes 1 abgebrochen.

**Strehlow:** 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Vom Hof verblieben außer einer betonierten Fläche nur noch zwei Ställe, der Teich und dahinter einige Apfelbäume.

**Stremlow:** Bei Tribsees. 1815 kaufte der damalige schwedische, später preußische Oberst Gustav Bernhard v. Hennigs die Rittergüter Stremlow mit Völschendam und Techlin vom Baron Wachtmeister. Er kaufte Ländereien hinzu und errichtete 1840 das Gutshaus. Dieses wurde nach 1845 erneuert. Im Gutshof befanden sich 1998 „Neubauernhäuser“. Zwei Stallscheunen, das Inspektorhaus, Fragmente einer Orangerie und ein Pferdestall waren erhalten. 1988/89 wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Streu (mit Kiekut):** Rügen. 1971 wurde das Gutshaus abgebrochen. Von dem seit 1990 nicht mehr genutzten Gutshof existierten 1998 noch fünf Stallgebäude. Der Park war nicht mehr erkennbar.

**Stubbenhagen (mit Saateler Busch):** Bei Barth. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, es wurde 1945 von sowjetischen Soldaten in Brand gesetzt.

**Tangrim:** Bei Gnoien. 1998 waren Gutshaus und –hof nicht mehr vorhanden.

**Tannenhof:** Bei Lübz. Das Gutshaus wurde in den 1980er Jahren wegen Baufälligkeit abgebrochen.

**Tantow:** Bei Löcknitz. Das Gutshaus wurde 1856 errichtet. 1945 brannte es ab.

**Tarnow:** Bei Stavenhagen. 1945 brannten die zwei nebeneinander stehenden jeweils neunachsigen Gutshäuser ab. 1998 stand von der Gutsanlage noch ein Speicher.

**Tessenow:** Bei Parchim. Zwei Scheunen wurden 1999 noch genutzt. An einer der Scheunen stand 1999 eine russische Inschrift: „Jeder Kämpfer muss seine Waffe kennen, beherrschen und sie in ständiger Gefechtsbereitschaft halten ... das Kriegshandwerk erlernen, um das Volkseigentum bis zum letzten Atemzug zu schützen.“ Nach 1945 wurde das Gutshaus als Schule genutzt. Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgten Umbauten. 1937 wurde das Gut aufgesiedelt. Hof und Park existierten 1999 nicht mehr.

**Teusin:** Bei Demmin. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Ein vorhandenes Wohnhaus war wohl der ehemalige Wirtschaftsbanau. Vom Hof standen noch ein Stallgebäude, eine Scheune und das Transformatorenhäuschen.

**Tieplitz:** Bei Güstrow. Das Gutshaus wurde nach einem Brand in den 1970er Jahren abgebrochen, der ehemalige Wirtschaftsbanau blieb übrig. Die Hofanlage mit den Stallgebäuden war im Wesentlichen erhalten.

**Toitenwinkel:** Bei Rostock. 1999 wurde das Gutshaus abgebrochen, die Gutsanlage existierte damals schon nicht mehr.

**Trams:** Bei Neukloster. 2001 brannte das Gutshaus ab. Das alte Gutshaus war bereits in den 1970er Jahren abgebrochen worden. Der Gutshof war 1998 nicht mehr vorhanden.

**Tremt Hof V:** Bei Grimmen. 1997 war die Gutsanlage wüst. Aus ihr wurde eine „Wochenendsiedlung“.

**Tremt Hof VI:** Bei Grimmen. 1997 Wüstung. Großgrün und einige Obstbäume bezeichneten noch den ehemaligen Hof.

**Tressow:** Bei Grevesmühlen. Das neue Gutshaus wurde 1860 errichtet. 1945 wurde es geplündert. Das alte Gutshaus und der Gutshof wurden 1995 abgerissen.

**Trinwillershagen:** Bei Ribnitz-Damgarten. Anstelle des Gutshauses war ein Kulturhaus erbaut worden.

**Trollenhagen:** Bei Neubrandenburg. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde das Gutshaus unter Einbeziehung von Teilen eines älteren Gebäudes errichtet. 120 ha mussten 1934 an das Reichsluftfahrtministerium veräußert werden. 1992 war das Gutshaus teilweise einsturzgefährdet. Anfang der 1960er Jahre war der Dachstuhl eingebrochen und wurde entfernt. Er wurde mit Pappe und Wellasbest bedeckt. Das Haus wurde glatt abgeputzt. Die Stuckarbeiten im Saal wurden bis auf das Gesimsband abgeschlagen.

**Trostfelde:** Bei Altentreptow. 1998 war das Gutshaus abgängig.

**Tützpatz:** Bei Altentreptow. 1779 wurde das barocke Gutshaus errichtet. Nach einem Brand wurde das Gutshaus 1908 wiederhergestellt. Nach 1945 wurde das Familienwappen im Giebel durch Hammer und Sichel ersetzt. Gutshaus eingeschossiger Putzbau mit 15 Achsen von 1779. Nach einem Brand 1908 erfolgte eine umfassende Erneuerung. 1998 stand das Gutshaus leer. Der Hof war durch ungenutzte Wirtschaftsgebäude erhalten und mäßig verwildert. Im verwahrlosten Park befand sich ein Sportplatz, alle Öffnungen des Gutshauses waren zugemauert. Das Gutsdorf Tützpatz war in seiner historischen Struktur mit dem Teich weitgehend erhalten. Das Wohnhaus von Idashof war erhalten und bewohnt. Es wurde eingreifend erneuert. Vom Hof waren der ehemalige Kuhstall und die Stallscheune erhalten. Vom Schafstall standen nur noch die Außenmauern.

**Üselitz:** Rügen. Um 1580 entstand ein Renaissancebau. Zu DDR-Zeiten wurde das Gutshaus (vor 1600 errichtet), das heute eine Ruine ist, als Übungsgelände für die „Bereitschaftspolizei“ und die „Kampfgruppen“ von Bergen genutzt. Lediglich die Außenmauern und ein Teil der Innenwände blieben stehen. Bis in die 1960er Jahre war das Gutshaus bewohnt. 1970 stürzte das Dach ein. Der Park wurde 1998 aufgeräumt, ein Transformatorenhäuschen stand noch.

**Ulrichshusen:** Bei Waren. Das Gutshaus (Wasserburg) wurde 1562 im Renaissancestil errichtet. Nach einem Brand wurde es 1626 erneuert. 1987 brannte es ab.

**Unrow:** Rügen. 1981 brannte das Gutshaus ab. 1998 war auch der Gutshof nicht mehr erkennbar.

**Utzedel:** Bei Demmin. Das Gutshaus hatte elf Achsen, 1998 war es ruinös. Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden Siedlungshöfe, auch nach 1945 und 1990 wurden neue Gebäude errichtet. Ein Kuhstall, 1913 datiert, war noch vorhanden.

**Vargatz:** Bei Gützkow. Neunachsiges Gutshaus mit klassizistischer Putzfassade. 2000 wurde es abgebrochen. Von der Gutsanlage, die durch eine Straße zerschnitten wird, standen noch ein Stall und ein Stallspeicher.

**Varnkevitze:** Rügen. 1998 stand auf dem Kellersockel eines zum Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Gutshauses ein Neubau. Das privatisierte Gutshaus stand damals leer. Vom Hof existierten noch ein südlich

liegender Stall und die betonierte Fläche. Garten und Park waren verwildert. Der mittlere Teil des Parks war früher ein Obstgarten, 1998 eine Streuobstwiese. Der kleine Landschaftspark war nicht mehr erkennbar.

**Vatersplan:** Bei Schwerin. Nach 1970 wurde das gesamte Gut abgerissen. Das Gutshaus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts errichtet. Das Areal ist verwildert.

**Veikvitz:** Rügen. Gutshaus und –hof waren 1998 nicht mehr vorhanden.

**Ventschow:** Bei Wismar. Dem „alten Gutshaus“ wurde ein Querbau angefügt. Die Terrassen waren 1998 überwuchert bzw. verfallen. Der Gutshof war in Resten noch erkennbar. Die Schnitterkaserne, ein Speichergebäude und das Inspektorhaus waren erhalten. Seit 1990 stand das Gutshaus leer.

**Venz:** Rügen. Das Gutshaus wurde Ende des 16. Jahrhunderts errichtet. 1940 wurde nach dem Brand von vier schilfgedeckten Wirtschaftsgebäuden eine 80 m lange Stallscheune errichtet. Das Gutshaus verfiel 1998.

**Venzvitz:** Rügen. Gutshaus eingeschossiger Backsteinbau aus der Zeit um 1800. Vom Hof wurden zuletzt vier Stallgebäude durch die LPG genutzt. Der Park war 1998 verwildert, der Teich verwahrlost. Das Gutshaus stand teilweise leer.

**Verklas:** Bei Dömitz. Seit Mitte der 1960er Jahre Wüstung. Von der Gutsanlage existierten 1996 noch bauliche Reste.

**Veyervitz:** Rügen. 1998 ungenutzt, ein Weg zum Standort war nicht mehr zu finden.

**Viervitz:** Rügen. Das Gutshaus entstand um 1800. 1998 war es nur noch ein bewohntes Fragment. Einige Stallgebäude waren abgerissen, andere bewohnt.

**Vietlipp:** Bei Grimmen. Das Gutshaus wurde in den 1960/1970er Jahren abgebrochen, es hatte zuvor längere Zeit leergestanden. Der Hof wurde zum Wohnhaus.

**Vietlütbe:** Bei Gadebusch. Die Schmuckelemente wurden verputzt. Der Pächter Schulz hatte 1928 das Gut erworben und 1932 an Ruß verkauft. Gutshaus im 19. Jahrhundert im Neorenaissancestil umgebaut. Seit 1990 stand es leer. Der Gutshof war 1999 verwahrlost, Nebengebäude waren nicht mehr erkennbar.

**Voigtsdorf:** Bei Grimmen. 1996 wurde das Gutshaus abgebrochen, zwei Stallgebäude wurden verschont. Der Park war 1998 verwildert.

**Vorheide:** Bei Neustrelitz. Das Gutshaus wurde nach 1853 errichtet. Es steht leer und verfällt. 1853 wurde Vorheide im Zuge einer Erbaueinandersetzung eine eigenständige Domäne. Der erste Pächter ließ ein eigenes Gutshaus errichten. Dieses verfällt und steht leer.

**Vorwerk Karlshof:** Bei Schlemmin. Das alte Gutshaus wurde abgebrochen, an seiner Stelle gab es 1998 einen Neubau.

**Vorwerk Klenz:** Bei Demmin. Vom Hof existierte 1998 nur noch ein Transformatorenhäuschen.

**Vossfeld:** Bei Stavenhagen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden. Einen Gutshof gab es ebenfalls nicht mehr, ein Stallgebäude und der verwilderte Park existierten noch.

**Wahlendow:** Bei Anklam. 1996 existierte die gesamte Gutsanlage nicht mehr, vom Park blieb Großgrün.

**Wall:** Rügen. Vorwerk zum Rittergut Teschvitz. 2006 Wüstung.

**Wampen:** Bei Greifswald. Gutshaus eingeschossiger und neunachsiger Ziegelbau. Die zweiläufige Freitreppe wurde entstellend verändert, der Ausgang aus dem Gartensaal wurde vermauert. 1997 stand das Erdgeschoss leer, hier häufte sich der Unrat. In der Mitte des Hofes befanden sich ein Kinderspielplatz und ein eingezäuntes Wasserbecken. Der Park war verwahrlost.

**Wardow:** Bei Laage. Das Gutshaus wurde 1840 im Stil der Tudorgotik errichtet. 1970 wurde das Gutshaus „vereinfacht“, indem der Zinnenkranz und die Ecktürmchen entfernt wurden. Asymmetrische Anlage mit schlankem achteckigen Turm an der linken Seite der Hoffront. Kräftiger, von Ecktürmchen begleiteter

Eingangsrisalit. Der Gutshof war 1999 überwuchert. Zwei Stallgebäude und die Schmiede waren ungenutzt und verfielen. Der Park war verwahrlost.

**Warlitz:** Bei Hagenow. Das Gutshaus wurde 1620 errichtet. Gutshaus zweigeschossig mit acht Achsen. Vom Gutshof blieben einige Wirtschaftsbauten erhalten. Vom Park existierte nur noch eine Wiese mit altem Baumbestand. 1998 war das Gutshaus nur noch teilweise bewohnt, das Dach war undicht.

**Warnekow:** Bei Anklam. 1996 Wüstung, das Areal war überwachsen. Möglicherweise existierte das Gut schon 1928 nicht mehr.

**Waschow:** Bei Wittenburg. Das Gutshaus wurde 1974 abgebrochen. Es war ein zweigeschossiger Putzbau aus dem 18. Jahrhundert. Im Park stand ein neogotischer Pavillon.

**Wattmannshagen:** Bei Güstrow. Eine Hälfte des Gutshauses wurde abgebrochen, der Hof wurde zur Straße (Stand von 1999).

**Wedendorf:** Bei Rehna. 1697 wurde das Gutshaus errichtet. 1805 wurde es umgebaut. 1931 erwarb der Lübecker Konsul Hagen das Gut nach einem Konkurs. 1933 befand es sich im Besitz der Mecklenburgischen Landgesellschaft. Zu DDR-Zeiten wurde die Raumstruktur des Gutshauses verändert, wertvolle Malereien wurden vernichtet. In malerischer Lage an einem See. Ursprünglich zweigeschossiger Mittelbau zwischen beidseitig erhöhten Flügeln mit segmentbogigen Giebeln. Im Mittelbau Diele und Gartensaal hintereinander geordnet, über beiden der Festsaal, eine in mecklenburgischen Gutshäusern oft wiederholte Anordnung. 1805 Umbau durch Baumeister Rabe, Erhöhung des Mittelteils um ein halbes Geschoss, Änderung der Fenster, strengere Gliederung der Fassade durch Absetzen des gequadrerten Erdgeschosses von den glatt verputzten oberen Teilen; Restauration 1966. Von Rabe auch die Entwürfe für die zum Teil noch erhaltenen, Grau in Grau ausgeführten Deckenmalereien im Gartensaal, Treppenhaus und in mehreren Räumen.

**Weitendorf:** Bei Laage. Im Mai 1945 brannte das Gutshaus ab. Es war 1735 errichtet worden, gemeinsam mit einem französischen Park. Im 19. Jahrhundert wurde es umgebaut und erweitert. Im Hof entstand ein 1999 ungenutztes Lehrlingswohnheim, auch drei noch vorhandene historische Wirtschaftsbauten standen leer.

**Weitenhagen:** Bei Richtenberg. In den 1950er Jahren brannte das Gutshaus ab.

**Wendelstorf:** Bei Grevesmühlen. Das Gutshaus wurde abgerissen.

**Wendisch Baggendorf:** Bei Grimmen. Vor der Wende 1989 brannte das Gutshaus ab, an gleicher Stelle wurde 1996 ein Neubau errichtet. 1998 waren die Hofgebäude ungenutzt und die Teiche verlandet.

**Wendisch Langendorf:** Bei Stralsund. Gut (zu Hohendorf). 1998 war die Gutsanlage wüst, der Rest eines Parks und ein ruinöses Stallgebäude waren noch auszumachen.

**Wendorf:** Bei Güstrow. Das Gutshaus wurde im Juni 1999 trotz Denkmalstatus abgebrochen. Vom Gutshof stehen noch einige bewohnte Wirtschaftsgebäude. Auf dem Hof entstand ein Sportplatz, der Park wurde zur öffentlichen Anlage.

**Werder:** Bei Penzlin. Das Gutshaus existierte 1999 nicht mehr.

**Wesselin:** Rügen. 1998 Wüstung. Umrisse von Feldsteinscheunen, der Keller und Sockel des Gutshauses und die Hofmauer waren noch erkennbar.

**Westenbrügge:** Bei Bad Doberan. Das Gutshaus entstand nach 1820, zweigeschossiger klassizistischer Putzbau. Vom Hof waren noch zwei Gebäude wahrnehmbar, von denen eines bewohnt war. Der Park war ungepflegt. Das Gutshaus stand 2001 leer, beginnender Vandalismus.

**Wiebendorf:** Bei Boizenburg. Das Gutshaus wurde 1945 gesprengt. Die Gutsanlage mit den von 1880 bis 1886 errichteten Landarbeiterhäusern war 1998 weitgehend erhalten. Die seit 1990 ungenutzten Ställe verfielen. Es gab noch einen Pferdestall/Speicher von 1876. Die ehemalige Orangerie war bewohnt. Die Mauer des Gutsgartens war größtenteils erhalten. Der Gutspark war teilweise Hausgarten, der Rest verwildert.

**Wieck:** Bei Greifswald. Das Gutshaus wurde 1793/97 errichtet. 1932 erwarb die Stadt Gützkow das Gut von der Familie v. Lepel. Es wurde als Schule genutzt. Bei Sanierungen nach 1945 wurden alte Schmuckelemente (Zinntürme, Fensterumrandungen und Balkonverzierungen) abgeschlagen.

**Wilhelmsburg:** Bei Ferdinandshof. 1999 war das Gutshaus ruinös. Ehemalige Stallgebäude wurden zu Wohnbauten.

**Wilhelmshof:** Bei Anklam. Das „neue“ Gutshaus entstand Ende des 19. Jahrhunderts und wurde 1945 von Zwangsarbeitern und Sowjetsoldaten zerstört. Das „alte“ Gutshaus wurde mit der Anlage des Vorwerks 1721 erbaut. Eingeschossiger Lehmputz. 1997 war es privatisiert und bewohnt. Eine Stallscheune von 1850 blieb erhalten, der Hof war mit Gras bewachsen.

**Willershusen:** Bei Grimmen. Das Gut wurde 1930 aufgesiedelt. 1985/86 brannte das Gutshaus ab.

**Windebrak:** Bei Grimmen. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Woggersin:** Bei Malchin. Das im Tudorstil gehaltene Gutshaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. 1987 wurde es gesprengt.

**Wohsen:** Bei Bad Sülze. 1998 war die Gutsanlage wüst.

**Wokrent:** Bei Bützow. Das Gutshaus diente zu DDR-Zeiten als Übungsgelände für die „Kampfgruppen“. Wegen Einsturzgefahr war das Gutshaus 1999 eingezäunt. Das Walmdach und die Geschossdecken waren zum Teil eingestürzt. Seit 1972 stand das Gebäude leer.

**Wolde:** Bei Altentreptow. Das Gutshaus wurde im 17. Jahrhundert errichtet. Gutshaus dreigeschossiger Putzbau mit je dreiachsigen Flügeln und flachen Walmdächern. Das Gutsschloss wurde 1945 abgebrochen, das Gutshaus war 1998 bewohnt.

**Woltershagen:** Bei Grimmen. Das Gutshaus war nicht mehr vorhanden. Zwei Stallgebäude standen noch. Der Hof war überwuchert.

**Wostevitz:** Rügen. 1966 wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Wrechen:** Bei Feldberg. Gutshaus 1840 in klassizistischen Formen von Friedrich Wilhelm Buttel. Eingeschossiger massiver Putzbau mit zweigeschossigem Mittelrisalit unter Giebelndreieck. Vom Hof existierte nur noch eine große, leere Sandfläche mit einem ruinösen Stallgebäude. Der Park war 1999 verwahrlost, das Gutshaus stand leer.

**Wüstenfelde:** Bei Grimmen. 1997 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden, die Gutsanlage beräumt.

**Wüstgrabow:** Bei Stavenhagen. 1998 war das Gutshaus nicht mehr vorhanden.

**Wustrow:** Bei Rostock. 1933 ging das Gut derer v. Plessen in den Besitz der Reichswehr über. Hier wurde eine Flak-Artillerieschule gegründet. Seit den 1950er Jahren militärisches Sperrgebiet. Das Gutshaus war 1999 eine Ruine.

**Zandershagen:** Bei Richtenberg. Das Gutshaus war 1998 nicht mehr vorhanden.

**Zapel:** Bei Hagenow. Das Gutshaus wurde 1975 gesprengt.

**Zeitlow:** Bei Demmin. Das Gutshaus war ein eingeschossiger Putzbau, der in jüngerer Zeit aufgestockt wurde. An der Hofseite stand 1998 eine zweigeschossige und übergiebelte Loggia im spätklassizistischen Stil. 1988 wurde das Gutshaus abgebrochen.

**Zemitz (mit Vorwerk Weibnitz):** Bei Wolgast. 1997 war die gesamte Hofanlage wüst, auch das Vorwerk.

**Zidderich:** Bei Goldberg. 1998 wurde die gesamte Gutsanlage abgerissen. 1998 gehörte sie der Gemeinde Techentlin.

**Ziethen:** Bei Anklam. 1858 wurde das Gut mit dem klassizistischen Gutshaus erworben. 1905 wurde ein Musiksaal am Gutshaus angebaut. Hier gab es auch einen Foerster-Garten [Karl Foerster (09.03.1875-27.11.1970) war ein deutscher Gärtner, Staudenzüchter und Gartenbau-Schriftsteller.; J. G.]. Das Gutshaus wurde nach 1945 unter anderem durch einen Anbau (Feuerwehrhaus) entstellt. Außenanlagen und Park waren verwahrlost.

**Zirkow:** Rügen. 1998 war die Gutsanlage nicht mehr vorhanden.

**Zirkow Hof:** Rügen. Gutshaus eingeschossiger Putzbau, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts umgebaut und erweitert wurde. 1998 ruinös. Das Gebäude war umwachsen. Vom Hof waren noch alte Stallbauten vorhanden.

## Brandenburg

**Altdöbern:** Bei Calau. 1717 wurde das Schloss für den sächsischen General v. Eickstedt errichtet. 1749 erfolgte eine Umgestaltung durch den neuen Besitzer v. Heinicken. Unter dem Grafen v. Witzleben erfolgten 1880/83 weitere Veränderungen. 1881/90 wurde der Park zum Landschaftspark umgestaltet. Nach 1945 ging das gesamte Inventar verloren.

**Alt Madlitz:** Bei Seelow. 1752 erwarb der Minister Karl-Wilhelm Graf Finck v. Finckenstein das Rittergut. Das spätbarocke Gutshaus wurde um 1750 errichtet. Später wurde ein Seitenflügel angebaut. Der Landschaftspark wurde nach 1775 angelegt. Nach 1945 wurde der Waldbestand des Gutes abgeholzt und durch Kiefer-Monokulturen ersetzt. Das Gutshaus verfiel, auch die anderen Wirtschaftsgebäude. Der Park verwahrloste, seine Bauten verfielen.

**Arendsee:** Bei Prenzlau. Ein 30 m hoher Belvedereturm des Gutshauses wurde nach 1945 abgetragen.

**Bad Freienwalde:** Forst. 1798/99 wurde das Schloss als Witwensitz für die preußische Königin Friederike errichtet. 1820 gestaltete Lenné den Park um. 1909 erfolgten Umbauten durch den damaligen Eigentümer Walther Rathenau. Nach 1945 ging die Ausstattung bis auf geringe Reste verloren; die „Friedländische Bibliothek“ wurde ausgelagert. Die Tapeten und Wanddekorationen des Schlosses wurden vernichtet, die Kamine herausgerissen.

**Blankensee:** Bei Templin. Das Gutshaus wurde 1862 errichtet. Der Vorgängerbau des Schlosses wurde 1979 wegen Baufälligkeit abgerissen.

**Blumberg:** Bei Angermünde. Das Schloss wurde 1806 erbaut. 1945 wurde es zerstört.

**Blumberg:** Bei Ueckermünde. Das Gutshaus wurde im Krieg sehr beschädigt, blieb aber erhalten, wie auch die Hofgebäude. Es wurde geplündert.

**Bömitz:** Bei Anklam. Das Gutshaus stand leer.

**Boitzenburg:** Bei Templin. Das Schloss war von 1528 bis 1945 Stammsitz der Familie v. Arnim. Sie wurde 1786 in den Grafenstand erhoben. Das Unterhaus aus dem 18. Jahrhundert wurde 1838/42 im Tudor-Stil umgebaut. 1881/84 wurde es dem Neorenaissancestil des Oberhauses angepasst. Der englische Lenné-Landschaftsgarten wurde im 18. Jahrhundert durch Friedrich Wilhelm Graf v. Arnim angelegt. Hierin befindet sich ein ihm gewidmeter klassizistischer Gedächnistempel. Der letzte Eigentümer, Joachim Graf v. Arnim, hatte aus Opposition gegen den Nationalsozialismus heraus keine Staatsämter mehr inne. Am Tag ihrer Silberhochzeit floh das Ehepaar vor den Sowjets. 1945 wurde ein Teil des Schlosses durch einen Brand erheblich beschädigt. Nach 1945 wurden fast alle alten Bäume gefällt. Man errichtete Baracken und einen „Plattenbau“ auf dem Parkgelände. Der Park wurde damit endgültig zerstört. Der Marstall wurde nach 1945 durch Anbauten entstellt. Bauten aus dem 18. Jahrhundert in der Umgebung des Schlosses wurden abgerissen. Die Bestände der Bibliothek (ca. 10.000 Bände) wurden 1945 in Kisten verpackt und im Winter auf dem Schlosshof gelagert. Genauso erging es Gemälden. Auch die Skulpturen verschwanden. Auf dem Hof gab es wertvolle Rinder-, Schaf- und Pferdezüchten. Der ca. 8000 ha große Forst war der wichtigste Wirtschaftszweig. Vor dem Ersten

Weltkrieg wurden eine Schule, Kindergärten und Schwesternstationen errichtet. Im Schloss gab es ein Schulungs- und Erholungsheim der NVA.

**Bornsdorf:** Bei Luckau. Der Gutspark wurde aus einer verwilderten Umgebung heraus geschaffen. Vom ehemaligen Schloss eines im Kern mittelalterlichen, um 1734 zur Dreiflügelanlage umgestalteten Baues, nur der spätmittelalterliche Rundturm mit Zinnenkranz des 19. Jahrhunderts erhalten.

**Branitz:** Bei Cottbus. 1772 wurde das Schloss durch August Heinrich Graf v. Pückler errichtet. Bis 1852 erfolgten im Inneren Umbauten durch Gottfried Semper. 1846/71 legte Hermann Fürst v. Pückler den Landschaftsgarten an. Im Park befindet sich die Grabpyramide des Fürstenpaares.

**Bredow:** Bei Nauen. Das Herrenhaus wurde nach 1945 abgerissen.

**Buckow:** Bei Strausberg. 1948 wurde das Gutshaus abgerissen.

**Cammer:** Bei Belzig. Das Herrenhaus wurde nach 1945 abgerissen. 1829 errichtete Albert v. Brösigke das Gutshaus mit den Wirtschaftsgebäuden, nachdem eine Feuersbrunst zuvor alles zerstört hatte. Der 10 ha große Park wurde nach dem Vorbild des Wörlitzer Parks angelegt.

**Caputh:** Bei Potsdam. 1689 wurde mit dem Anbau eines Eckpavillons unter Friedrich III. der Bau vollendet. 1820 erfolgte die Neugestaltung des Gartens zum Templiner See hin durch Lenné. 1908/09 wurde ein Flügel an der Hofseite des Schlosses angefügt. In den 1970er Jahren soll der alte Kirchhof in Caputh - von wem auch immer - „beräumt“ worden sein. Grabplatten, -steine und Einfassungen wären zerstört und dann abtransportiert worden, heißt es. Der Kirchgemeinde in Caputh ist es wohl zu verdanken, dass die Grabplatten des Erbbegräbnisses derer v. Thümen sichergestellt und vor der Vernichtung bewahrt wurden.

**Cunersdorf:** Bei Wriezen. Bei den Kampfhandlungen im April 1945 brannte Schloss Cunersdorf bis auf die Grundmauern nieder. Die wertvolle Ausstattung ging verloren, bis auf Teile der „Friedländischen Bibliothek“. Der von Chamisso gepriesene, sorgsam gepflegte Park wurde im Frühjahr 1947 durch Hochwasser zerstört. Nur die Grabmäler auf dem Friedhof überstanden den Sturm der Vernichtung.

**Eichow:** Bei Cottbus. 1948 wurde der Mittelbau des Gutshauses abgerissen.

**Eldenburg:** Bei Perleberg. Nach einem Brand erfolgten 1881 Umbauten am Gutshaus. 1949 wurde es bis auf das Kellergewölbe abgetragen.

**Fretzdorf:** Bei Wittstock. Rittergut mit Rittergut Karstedtshof und Hof Rossow (Mecklenburg) und Rittergut Herzsprung. Von der Innendekoration ist wenig übrig geblieben.

**Friedersdorf:** Bei Seelow. 1948 wurde das Gutshaus gesprengt.

**Görlsdorf:** Bei Angermünde. 1945 brannte das Gutshaus ab, wobei die Innenausstattung und zahlreiche Kunstschätze verloren gingen.

**Görlsdorf:** Bei Luckau. Das Schloss ist allen Inventars beraubt, aber erhalten.

**Golzow:** Bei Belzig. 1945 brannte das Gutshaus ab.

**Gräben (Dahlen):** Bei Brandenburg. Schloss Mitte 19. Jahrhundert in den Formen der Schinkel-Schule. Zweigeschossiger Rechteckbau unter flachem Satteldach. Der Eingangsrisalit mit großem pilastergeteilten Bogenportal, davor Auffahrt und Terrasse. Der Bau durch Neuerputzung und moderne Anbauten weitgehend entstellt. Im Inneren das quadratische Vestibül mit Flachkuppel erhalten. Ehemaliger großer englischer Landschaftspark.

**Groß Behnitz:** Bei Nauen. 1945 brannte das Gutshaus ab.

**Groß Rietz:** Bei Beeskow. 1693 bis 1700 wurde das Gutshaus für H. G. v. der Marwitz erbaut. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde ein Landschaftspark angelegt. 1945 ging das Inventar des Gutshauses verloren.

**Groß Ziethen:** Bei Potsdam. Das Gutshaus wurde 1945 geplündert, der Park abgeholzt.

**Grube:** Bei Perleberg. Der Putzbau wurde um 1770 durch die Familie v. Quitzow errichtet. 1889 erfolgten durch die Familie zu Putbus Umbauten. Der Gutsark wurde nach 1945 abgeholzt und parzelliert.

**Harnekop:** Bei Bad Freienwalde. 1945 wurde das Gutshaus bei Kampfhandlungen zerstört.

**Haselberg:** Bei Bad Freienwalde. Das Gutshaus wurde vollständig zerstört.

**Hohenjesar:** Bei Seelow. 1708 wurde der Schlossbau beendet. Zugehörig das Rittergut Treplin. Im Februar 1945 brannte das Gutshaus vollständig ab.

**Hoppenrade:** Bei Pritzwalk. Das Gutshaus wurde 1830 errichtet. 1991 erfolgte ein Anbau, der dem Gutshaus die ursprüngliche Harmonie nahm.

**Kahsel:** Bei Cottbus. Nach 1945 wurde die Einrichtung des Gutshauses vollständig demoliert.

**Karnzow:** Bei Kyritz. Hier wurden vor Kriegsende Zeichnungen und Gemälde der Kunsthalle Bremen deponiert, die nach 1945 in die UdSSR abtransportiert wurden.

**Karwe:** Bei Neuruppin. 1719 kam das Gut an die v. dem Knesebeck. Er war General-Adjutant. Als Belohnung für treue Dienste und Tapferkeit vor dem Feinde schenkte ihm der König Holz und Kalk zum Bau des Gutshauses und für das Innere lebensgroße Bildnisse der hohenzollernschen Regentenfamilie, zum Teil von Pesné ausgeführt. Schon 1763 führte Friedrich Wilhelm Leopold v. dem Knesebeck die Separation durch. Er starb 1808 und vererbte das Gut seinem Sohn, dem späteren Feldmarschall Carl Friedrich v. dem Knesebeck. Dieser vergrößerte das Gut und legte den Grundstein zu den sich am Ruppiner See hinziehenden Parkanlagen. 1848 erbt Alfred v. dem Knesebeck das Gut. 1865 wurde das Gutshaus grundlegend renoviert. Die Bilder der Hohenzollern wurden vervollständigt. 1875 überreichte anlässlich der Grundsteinlegung des Denkmals bei Fehrbellin der Kronprinz auch sein Bild für den Saal von Karwe. Die Inneneinrichtung des Gutshauses ging nach 1945 vollständig verloren.

**Klein Machnow:** Bei Teltow. Die alte Burg und das Neue Schloss, welches 1803 erbaut wurde, wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört.

**Königshorst:** Bei Potsdam. Das Herrenhaus wurde nach 1945 abgerissen. Friedrich Wilhelm I. gründete 1718 die holländische Wirtschaft im Havelbergischen Luch. Friedrich II. machte sie zur „Akademie des Buttermachens“. 1802 pachtete der Oberamtmann Meyer die Domäne. Der Garten war ein parkähnlicher Hausgarten hinter dem Pächterhaus. Er wurde mit Landwirtschaftsgebäuden besetzt. Nur noch ein alter Baum erinnert an den einstigen Lenné-Park.

**Krieschow-Wiesendorf:** Bei Cottbus. Das Gutshaus wurde um 1750 erbaut, nach 1850 erfolgten Veränderungen. Das Schloss wurde im 18. Jahrhundert erbaut, es soll auf Befehl Friedrichs des Großen vom damaligen Besitzer erbaut worden sein. Im 19. Jahrhundert wurde es neu eingerichtet, ein Lustgarten umschloss das Wohnhaus. 1868 hatte Hugo Wichard v. Winterfeldt a. d. H. Vahrnow den Besitz übernommen und die genannten Verschönerungen vorgenommen. Der Friedhof wurde eingeebnet, große Bäume des Parks wurden gefällt.

**Krossen:** Bei Luckau. Nach 1945 wurde das Gutshaus abgerissen.

**Kuhwinkel:** Bei Perleberg. Zu dem im 18. Jahrhundert umgebauten Gutshaus gehörte ein Wassergraben. Das Wohnhaus wurde nach 1945 abgerissen.

**Liebenberg:** Bei Templin. Von den Kunstschatzen (Familienbilder von Pesne) sind die Bilder gerettet. 1945 wurden das wertvollste Inventar und die Bibliothek (25.000 Bände) aus dem Gutshaus verbracht.

**Lieberose:** Bei Beeskow. 1945 wurden der Nordflügel und Teile des Westflügels beschädigt und später abgetragen. 1975 war der Uhrturm eingestürzt.

**Mallenchen:** Bei Calau. Die Einrichtung des Gutshauses ging nach 1945 verloren.

**Martinskirchen:** Bei Bad Liebenwerda. 1751/56 wurde das dreiflügelige Schloss für den Grafen Friedrich Wilhelm v. Brühl im Stil des französischen Klassizismus errichtet. Im Inneren das Haupttreppenhaus durch Umbau zerstört, die ursprüngliche Raumfolge mit Rokokoausstattung nur in zwei Räumen erhalten, in anderen immerhin der Deckenstuck noch vorhanden; die beiden Haupträume 1950 restauriert.

**Neuhardenberg:** Bei Seelow. 1763 schenkte Friedrich II. das Schloss dem Oberstleutnant v. Prittwitz. Es wurde eine dreiflügelige Anlage erbaut. Nach dem Rückfall an das Königshaus erhielt Staatskanzler Fürst Karl August v. Hardenberg das Gut als Geschenk des Königs Friedrich Wilhelms III. Der Ort Quilitz wurde damals in Neuhardenberg umbenannt. 1820/22 erfolgte der Umbau des Schlosses nach Plänen Schinkels unter Beibehaltung des Grundrisses zu einer zweigeschossigen Anlage. Den Schlosspark gestaltete Lenné 1821. In den 1820er und 1830er Jahren wurde der Besitz aufgrund wirtschaftlicher Probleme durch Berliner Banken verwaltet. 1922 gelang es Carl-Hans Graf v. Hardenberg, aus dem Gut ein gutes Wirtschaftsunternehmen zu machen. Am 24. Juli 1944 wurde er als Beteiligter am Widerstand gegen Hitler verhaftet. Im September 1944 wurde der Besitz enteignet. 1945 wurde der Besitz erneut durch die Kommunisten enteignet und der Ort in Marxwalde umbenannt. 1991 erfolgte die Rückbenennung in Neuhardenberg. Zum Schlossvorplatz gehören zwei Kavalierehäuser. Die um 1820 errichtete Orangerie ist noch vorhanden.

**Paretz:** Bei Potsdam. 1796/97 wurde für Friedrich Wilhelm III. das Schloss im Stil der preußischen Landbauschule errichtet. Nach 1945 wurden sämtliche Gebäude umgebaut. Der 1803 angelegte Schlosspark ist nur noch im Grundzustand erhalten.

**Pessin:** Bei Potsdam. Gut Nr. 9. Nach 1945 wurden die Kastanienbäume gefällt. Das Wappen über der Haustür wurde herausgeschlagen, der große Saalbau abgerissen.

**Prötzel:** Bei Strausberg. 1712 wurde das Schloss errichtet. 1800 kam es in das Eigentum der Freiherren v. Eckardstein. Das Inventar des Schlosses ging verloren.

**Protzen:** Bei Neuruppin. 1753 wurde das Gutshaus durch die Familie v. Kleist errichtet. 1945 wurde das Gutshaus geplündert.

**Reitwein:** Bei Seelow. Das Schloss wurde geplündert und ist ruinös.

**Rollberg:** Bei Prenzlau. 1870 wurde das Gutshaus erbaut. 1945 wurden zahlreiche Gebäude durch Feuer zerstört. Weitere Gebäude wurden in der Folgezeit abgetragen.

**Roskow:** Bei Brandenburg. 1880/90 erhielt die Fassade ein neues Dekor. Das Gutshaus wurde geplündert.

**Rühstädt:** Bei Perleberg. Wilhelm v. Grumbkow erhielt 1719 das alte Quitzow-Gut als Geschenk von König Friedrich Wilhelm I. Er ließ das Renaissanceschloss abbrechen und erbaute ein dreiflügeliges Landschloss mit Barockgarten. Dieses brannte 1780 ab und wurde 1782 durch Georg Otto Friedrich v. Jagow durch einen Neubau ersetzt. Nach 1945 wurde der Figureschmuck zerstört.

**Saathain:** Bei Großenhain. Das Schloss ist 1945 abgebrannt.

**Schöneiche:** Bei Berlin. Das Schloss wurde bis auf die Grundmauern abgetragen.

**Schwedt:** Die Dreiflügelanlage wurde 1670/88 als Residenz der Markgrafen v. Brandenburg-Schwedt errichtet. 1945 brannte sie ab und wurde 1961 abgetragen. Der ursprünglich barocke Garten wurde durch Lenné umgestaltet.

**Sonnwalde:** Bei Finsterwalde. Seit 1536 im Familieneigentum. Kurz vor 1600 erfolgte der Umbau der Wasserburg aus dem 12. Jahrhundert zu einem Schloss. 1949 wurde das Hinterschloss mit einem freistehenden Turm aus dem 16. Jahrhundert durch einen Brand vernichtet. Das einst für Wirtschaftszwecke errichtete Vorderschloss ist noch erhalten. Jenseits der Heimwiese befindet sich das Erbbegräbnis der Familie.

**Sternhagen:** Bei Prenzlau. Nach 1945 brannte das Gutshaus ab.

**Suckow:** Bei Templin. Rittergut, 1664 ha. 1929 Georg v. Arnim-Suckow. Das Schloss und die Orangerie wurden 1945 angesteckt und brannten aus, wobei wertvolle Kunstgegenstände und Mobiliar des 17. und 18. Jahrhunderts vernichtet wurden. Heute steht dort ein „Haus der Kultur“. Der von Lenné angelegte Park verwaahrloste.

**Tornow:** Bei Kyritz. Das Gutshaus wurde 1803/05 neu errichtet. Die meisten Kunstschatze gingen verloren.

**Trampe:** Bei Eberswalde. Das Gutshaus aus dem Jahre 1780 wurde im Kriege nicht beschadigt, aber restlos, zum Teil auch in der Bausubstanz, ausgeplundert.

**Uckro:** Bei Luckau. Das spatbarocke Schloss wurde im Mai 1945 von den Sowjets niedergebrannt.

**Wagenitz:** Bei Nauen. Das Gutshaus wurde 1848/52 im italienischen Stil erbaut. Mit Seitenflugeln und Turm enthalt es 42 Zimmer, 5 Sale, ein Theater fur 200 Zuschauer, eine Bibliothek und den Orangerie-Lesesaal mit Marmorspringbrunnen. 1945 wurde das Gutshaus niedergebrannt. Die Ausstattung ging verloren. Erhalten blieben nur der so genannte Schwedenturm und der mittelalterliche Kuchenanbau des ersten Renaissanceschlusses des Georg v. Bredow.

**Walsleben:** Bei Neuruppin. Das Gut wurde 1711 erworben. 1996 wurde das Gutshaus von der Gemeinde gekauft und abgerissen.

**Werben:** Bei Cottbus. Im Park wurden „Plattenbauten“ errichtet.

**Wolfshagen:** Bei Perleberg. Das Schloss wurde 1786/87 in spatbarocken Formen umgebaut. In den 1850er Jahren wurden durch Hermann zu Putlitz die Wirtschaftsgebäude des alten Herrenhofes abgerissen. Damit wurde der Raum fur die Gestaltung eines Lenné-Landschaftsparkes geschaffen. Dieser wurde nach 1945 zum groBten Teil abgeholzt. Fruhere Sichtachsen wurden mit Wohnbloeken verstellt.

**Wolfshagen:** Bei Prenzlau. In der zweiten Halfte des 17. Jahrhunderts erwarb Otto Freiherr v. Schwerin das Gut. Ende April 1945 brannte das Schloss ab, nach der Enteignung wurden die Reste abgetragen. Im Lenné-Park und im Dorf sind noch zahlreiche Bauten aus dem 19. Jahrhundert erhalten.

**Zaatzke:** Bei Wittstock. Barocker zweigeschossiger Putzbau von 12 x 4 Achsen, im Sudwesten zwei weitere Achsen aus dem spatén 19. Jahrhundert, Mansarddach. Sparsame Gliederung durch kraftige Gesimse und Ecklisenen. Gusseiserne Wappentafeln an den Fronten und an der Nordseite. Das Schloss wurde zerstort, den Lowen wurden die Kofpfe abgeschlagen. Alle 60 Fenster wurden eingeschlagen.

**Zichow:** Bei Angermunde. Das Schloss von 1745 ist nach 1945 als Kornspeicher verwendet worden und dient zurzeit als Schule; der Park ist abgeholzt.

**Zutzen:** Bei Luckau. Im August 1945 brannte das Gutshaus ab.

**Zutzen:** Bei Schwedt. Seit 1811 befand sich das Gut im Besitz der Familie v. Colmar. Im 17. Jahrhundert hatte die Familie v. Bredow das Gutshaus erbauen lassen. 1820 entstand daraus das Schloss. 1931 gab es einen Dachstuhlbrand. Das Schloss musste daraufhin teilweise abgerissen und verkleinert aufgebaut werden. 1912 ubernahm Christoph v. Colmar das Schloss. In der ersten Halfte des 19. Jahrhunderts entstand ein Lenné-Landschaftspark. Das Inventar des Gutshauses ging verloren.

## **Sachsen-Anhalt**

**Altjessnitz:** Bei Bitterfeld. Das 1699 errichtete Schloss wurde 1714 erweitert und 1855 umgebaut. Nach einem Brand wurde 1946 der Dachstuhl abgerissen. Anstelle des Hauptgebāudes wurde ein Sportplatz angelegt. Nach dem Brand im Januar 1946 wurde der Mittelbau mit der Auffahrrampe abgerissen.

**Ballenstedt:** Bei Quedlinburg. In der ersten Halfte des 18. Jahrhunderts Ausbau zur Residenz der Fursten v. Anhalt-Bernburg. 1863 starb diese Linie aus. 1859 wurde der 52 ha groBe Park durch Lenné in einen italienischen Terrassengarten umgestaltet. Hierin befindet sich auch ein 1770 errichtetes Jagdschlösschen. 1945 ging die Innenausstattung des Schlusses verloren. Der kunstlerische Schmuck Schlosspark wurde groBtenteils zerstort.

**Deersheim:** Bei Halberstadt. Das Gutsarchiv wurde vollständig vernichtet. Das Gutshaus wurde von den Sowjets geplündert, die Ahnenporträts zerstört. Teile des Gutsarchivs wurden auf offene Wagen verladen. Die Bibliothek mit ca. 4000 Bänden und die Möbel wurden abtransportiert. Die Siegelsammlung wurde erbrochen.

**Dessau:** Nach einem Bombenangriff am 7. Mai 1945 brannte das Schloss des Stadtgutes teilweise aus. Die noch vorhandenen Reste wurden in den 1950er Jahren gesprengt. Aus dem Mausoleum wurden die dort über Hunderte von Jahren lagernden Gebeine der askanischen Schlossbesitzer entfernt und in einem Massengrab beigesetzt. Aus dem Mausoleum wurde ein Tanzcafé.

**Eichenbarleben:** Bei Magdeburg. Das Gutshaus wurde um 1730 anstelle einer mittelalterlichen Wasserburg für die Familie v. Alvensleben errichtet. Nach der Plünderung des Schlosses 1945 spielten die Dorfkinder mit Meissener Tassen im Sand. Die Stücke der Porzellansammlung befanden sich in den Wohnhäusern der Dorfbewohner in Benutzung.

**Erxleben:** Bei Haldensleben. 1553 erfolgte die Teilung in zwei Besitztümer (Weiße und Schwarze Linie). 1554 wurde das alte Schloss der weißen Linie neu erbaut. 1782/84 folgte der Neubau des neuen Schlosses der weißen Linie. 1785 wurde der Bergfried abgetragen. Das Schloss II wurde 1904 erweitert. Im Juni 1945 konnte ein Teil der Bibliothek gerettet werden. An Gemälden, Kunstgegenständen und sonstigem Inventar sind in den letzten Kriegstagen erhebliche Schäden entstanden.

**Gränert:** Bei Genthin. Die Gutsgebäude verfielen.

**Hundisburg:** Bei Haldensleben. 1452 befand sich die Burg im Eigentum der Familie v. Alvensleben. 1544 wurde das Schloss errichtet. 1571 wurde der Südflügel („Neues Werk“) im Stil der Renaissance errichtet. Dieser wurde im 30-jährigen Krieg verwüstet. 1694 bis 1702 wurde das barocke Schloss für Johann Friedrich v. Alvensleben erbaut. Seit 1811 gehörte es der Familie v. Nathusius. 1945 wurden der Mittel- und der Nordflügel durch einen Brand zerstört. Zum Schloss gehört ein großer Landschaftspark. Der bedeutende Bau ist 1945 bis auf den Südflügel ausgebrannt. Die reiche Ausstattung des Inneren verloren, auch die Schlosskapelle im Südflügel nicht erhalten.

**Karow:** Bei Genthin. 1708 erwarb die Familie v. Printzen den Besitz. 1774 kam das Gut durch Heirat in den Besitz der Familie v. Wartensleben. Im Schloss befanden sich zahlreiche Kunstgegenstände, meist königliche Geschenke. Der ursprüngliche französische Garten wurde zum Anfang des 19. Jahrhunderts angliert. Hierin gibt es noch Reste von Alleen, Statuen und Puttengruppen. 1945 erfolgte die Enteignung und Ausweisung aus dem Regierungsbezirk. Das Schloss wurde vollständig geplündert. Die Bibliothek lag offen im Schlosshof. Delfter Kacheln wurden zum Teil im Dorf zum Ausbessern von Küchenherden und Wänden verwendet. Das Schloss wurde zu DDR-Zeiten seines ursprünglichen Charakters beraubt und unter anderem als Kornspeicher genutzt. Die sich im verwilderten Park befindlichen Teiche wurden mit Bauschutt zugeschüttet.

**Kehnert:** Bei Burg. 1802/03 erbaute der preußische Minister Friedrich Wilhelm Graf v. der Schulenburg das klassizistische Gutshaus. 1815 starb er ohne männliche Erben. Seine Tochter, Caroline Friederique Fürstin v. Hatzfeld, erbt das Gut zusammen mit dem benachbarten Uetz und dem Vorwerk Sandfurth. Nach dem Tod ihres Mannes verkaufte sie den Besitz an den Berliner Rentier Schumann, der im Schloss eine Porzellanmanufaktur einrichtete. 1834 wurde die Manufaktur nach Berlin-Moabit verlegt. Im gleichen Jahr verkaufte er den Besitz an den königlichen Hofrat Dr. Hesse. Das Rittergut Uetz hatte er ein Jahr zuvor dem Amtmann August Wilhelm Lindemann verkauft. Der Betrieb wurde durch Herrn Schäfer zum landwirtschaftlichen Spitzenbetrieb entwickelt. Nach der Enteignung 1945 wurde der wertvolle Zuchtbestand abgeschlachtet bzw. verteilt. Der Schafstall und die Ziegelei wurden abgerissen. Der Hof brannte ab. Das Gutshaus wurde zu DDR-Zeiten als Wohnheim für Arbeiter aus Vietnam und Mosambique genutzt. Das Alte Schloss, welches bis zur Enteignung als „Beamtenhaus“ diente, ist zu einer Ruine verfallen. Der Park wurde zum größten Teil beseitigt, um dort ein „Kulturhaus“ zu errichten. Exotische Bäume wurden gefällt. Der im Überschwemmungsgebiet der Elbe liegende Landschaftspark ist verwildert.

**Kützkow:** Bei Rathenow. Das Schloss von 1857/58 wurde im Tudorstil aufgestockt und umgebaut. Im Mai 1945 brannte es ab.

**Leimbach:** Bei Mansfeld. Vom Schloss ist nur noch das Untergeschoss vorhanden.

**Leitzkau:** Bei Magdeburg. 1534 erfolgte die Säkularisierung des Klosters. 1564 kaufte Hilmar v. Münchhausen das ehemalige Klausurgebäude und baute es zum Schloss um (Neuhaus). Sein Sohn Statius vollendete 1574 das Schloss. Bis zum April 1945 wurden die im 17. Jahrhundert geteilten Besitzungen durch Philipp Adolf (Althaus)

und Hilmar (Neuhaus) bewirtschaftet. Im Althaus wurde die Bibliothek mit den Beständen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert zerstört. 1945 wurde das Schloss zerstört und bis auf den Treppenturm abgetragen.

**Marienthal:** Bei Naumburg. Das Gutshaus wurde im neobarocken Stil errichtet. Tilo Freiherr v. Wilmowsky ergänzte Anfang des 20. Jahrhunderts das vorhandene Alte Schloss durch ein angrenzendes Neues Schloss. Die Sowjets, die 1945 dort Quartier bezogen hatten, nahmen bei ihrem Abzug das gesamte Mobiliar und alle Bekleidungsstücke mit. Das Alte Schloss wurde Mitte der 1950er Jahre abgerissen.

**Möckern:** Bei Burg. Ab 1760 wurde der englische Park angelegt. Zwischen 1840 und 1863 wurde das Schloss im neogotischen Stil umgebaut. Zwischen dem Schloss und dem Turm entstand der beide miteinander verbindende „Bibliotheksflügel“. In den 1950er Jahren wurde das Schloss „vereinfacht“. Das Gelände zur Zufahrt, welches das Wappen derer vom Hagen darstellte, wurde vernichtet. Das große Wappenschild am Ochsenstall blieb erhalten, es wurde nach 1945 mit Holzbalken verkleidet.

**Oberfrankleben:** Bei Merseburg. Seit 1326 im Familienbesitz. Die Vierflügelanlage wurde um 1600 errichtet. Das Schloss Unterhof war seit 1326 im Familienbesitz, der Oberhof seit 1405. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig nahm der General v. Yorck Quartier im Schloss Unterhof. Herbert v. Bose wurde am 30. Juni 1934 ermordet. Er war bis dahin der Leiter des Pressedienstes des Vizkanzlers v. Papen. Nach 1945 wurde das Schloss zur Ruine.

**Oberwiederstedt:** Bei Hettstedt. Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster säkularisiert. 1680/83 wurde ein Gebäude an das „Brüderhaus“ angebaut. 1772 wurde hier Friedrich v. Hardenberg, genannt Novalis, geboren. 1945 erfolgte die Ausweisung der Eigentümer innerhalb von zwei Stunden. Außer Essen und Kleidung durfte nichts mitgenommen werden, auch kein Exemplar des handschriftlichen Nachlasses von Novalis. Danach verfielen Haus, Park und Kirche. Auf dem Nachbargut Rötgen erlebte Hans Christian Freiherr v. Hardenberg die Verkündung der Bodenreform. Hier stimmte die Mehrheit der Gutsarbeiter gegen die Aufteilung in kleine Parzellen.

**Parey:** Bei Genthin. Auf Geheiß des ersten kommunistischen Bürgermeisters von Parey wurde Schloss Parey 1945 dem Erdboden gleichgemacht.

**Radis:** Bei Gräfenhainichen. 1654 wurde das Schloss umgebaut, 1909 noch einmal. 1929 bewirtschaftete Bodo v. Bodenhausen, Landrat in Wittenberg, das Gut. Nach seinem Tod konnte sein Sohn aufgrund seiner Jugend das Gut nicht bewirtschaften. Seine Mutter verpachtete es an einen Verwandten v. Wuthenau. Dieser wohnte bis 1945 in einem Seitenflügel des Schlosses. Nach der Enteignung wurde das Schloss ein sowjetisches Lazarett. Die Möbel, Gemälde und Meissener Öfen wurden zerschlagen bzw. gestohlen. Seit 1945 wurde das Schloss für kommunale Zwecke genutzt und nicht gepflegt. Der Park verwahrloste.

**Redekin:** Bei Genthin. 1945 brannte das Gutshaus ab. Das Gutshaus war von Künstlern aus Potsdam und Sanssouci durch Rupert Scipius v. Lentulus, einem Reitergeneral Friedrichs des Großen, erbaut worden (ehemalige Rokokostuckaturen). Der Pavillon „Mon Chagrin“ wurde 1950 abgetragen. 1780 kam Redekin an die v. Alvensleben, die die Gemäldegalerie nach Erxleben überführten.

**Schönfeld:** Bei Stendal. Schönfeld. Das Gutshaus wurde nach 1945 abgerissen.

**Schönhausen:** Bei Tangermünde. 1563 übertrug der Markgraf v. Brandenburg den Besitz auf Jobst und Georg v. Bismarck. Um 1700 wurde das Schloss I errichtet. Das Schloss II wurde im Barockstil erbaut. Hierin war von 1891 bis 1945 das Bismarck-Museum untergebracht, in dem sich überwiegend Erinnerungsstücke und Geschenke befanden. Otto v. Bismarck vererbte beide Schlösser an seinen Sohn Herbert, der 1904 im Alter von 55 Jahren verstarb. Dessen Tochter Goedela heiratete 1919 den Schriftsteller Hermann Graf Keyserling. Dieser wurde von den Nazis drangsaliert. Er verstarb 1946 in Innsbruck. 1958 wurde das Schloss I aus ideologischen Gründen gesprengt. Aus dem Schloss II wurde nach 1945 eine Schule.

**Skopau:** Bei Halle. Die Gemälde und das Archiv gingen verloren.

**Stolberg:** Bei Sangerhausen. 1201 wurde die Burg gegründet. 1500 begannen Neubauten durch Botho Graf v. Stolberg. 1539/47 wurde die Kemenate errichtet, das heutige „Kleine Schloss“. Um 1700 erfolgte der barocke Ausbau der Anlage. Im 19. Jahrhundert gab es weitere Veränderungen am Schloss. Am 2. Juli 1945 verließ Wolf Heinrich Fürst zu Stolberg-Stolberg sein Schloss. Teile des Inventars gelangten in das Schloss Wernigerode und in die Moritzburg bei Halle. Anderes wurde zum Zwecke der Devisenbeschaffung in den Westen verkauft. Die Bücher gingen in die Landesbibliothek Halle.

**Theeßen:** Bei Magdeburg. 1825, 1826 und 1835 erwarb Carl v. Pieschel die Rittergüter Theeßen, Räckendorf und Nieplitz. Die drei Rittergüter grenzten aneinander. Das Gutshaus stand in Theesen, Räckendorf wurde als Vorwerk bewirtschaftet. Die Gebäude des Rittergutes Nieplitz wurden abgetragen.

**Tylsen:** Bei Salzwedel. Das Gutshaus wurde nach 1945 abgerissen. Pächter (Wötz): Albert Blume.

**Wahrburg:** Bei Stendal. Das Gutshaus wurde nach 1945 abgerissen.

**Witzchersdorf:** Bei Merseburg. Das Wohnhaus wurde zum größten Teil abgerissen.

**Wülperode:** Bei Halberstadt. Das Gut lag innerhalb des Sperrgebietes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Bis 1988 wurden fast alle Gebäude abgerissen.

## Sachsen

**Altschönfels:** Bei Zwickau. 1649 erwarb der sächsische Oberlandjägermeister Georg Carl v. Carlowitz die Burg. 1651 gab es einen Brand. Nach einem Blitzschlag 1730 wurde der Bergfried um ca. 6 Meter abgetragen. Die Burg wurde ursprünglich im 15. Jahrhundert errichtet. Nach der Enteignung 1945 verschwand umfangreiches schriftliches Material. Anfang der 1960er Jahre traf die SED-Kreisleitung Zwickau die Entscheidung, die Burg verfallen zu lassen. Freiwillige Helfer verhinderten dies.

**Bad Muskau:** 1785 bis 1845 befand sich das Schloss im Besitz der Grafen v. Pückler. 1846 erwarb Prinz Heinrich der Niederlande das Schloss und ließ es neu errichten. 1881 waren die Grafen v. Arnim im Besitz der Standesherrschaft. 1945 brannte das Schloss vollständig ab. Der durch den Fürsten Pückler angelegte Landschaftspark mit einer Größe von 570 ha ist erhalten geblieben. 370 ha davon befinden sich auf heute polnischem Gebiet. 1945 Theodora Gräfin v. Pückler.

**Bieberstein:** Bei Meissen. Das Schlossinventar ging verloren.

**Dahlen:** Bei Oschatz. Seit 1734 wurde das Schloss für den Grafen Heinrich v. Büнау erbaut. Im März 1973 wurde es durch einen Brand zerstört. In der Schlossbibliothek arbeitete 1748 bis 1754 der später als Altertumsforscher bekannt gewordene Johann Joachim Winckelmann. Von der Ausmalung der Innenräume waren vor dem Brand nur noch Reste vorhanden.

**Deutschbaselitz:** Bei Kamenz. 1948 wurde das Gutshaus abgerissen. Der damals amtierende CDU-Bürgermeister hatte den Befehl zum Abriss verweigert und wurde deshalb für ein Jahr inhaftiert.

**Döben:** Bei Grimma. Gutshaus aus dem 14. und 17. Jahrhundert, nach Brand 1857 von Karl Moritz Hänel restauriert, 1945 stark beschädigt. Gebäude um einen Hof in Dreieckform, südlich vom Eingang quadratischer Turm mit Spätrenaissance-Ziergiebeln. Das Gutshaus wurde gesprengt.

**Gersdorf:** Bei Görlitz. Nach 1945 wurde das Schloss nicht abgerissen, sondern als Kindergarten und Wohngebäude erhalten. Das wertvolle, bis ins 18. Jahrhundert zurückgehende Inventar wurde 1945 geplündert und verheizt.

**Glossen:** Bei Löbau. Das barocke Dreiflügelschloss wurde 1688 errichtet. Die Inneneinrichtung des Gutshauses wurde 1945 vernichtet.

**Hartenstein:** Bei Zwickau. 1406 wurde die Herrschaft an die Familie verpfändet, seit 1439 Erbesitz. Das Schloss wurde im 16. Jahrhundert errichtet. Am 20. April 1945 wurde es durch einen Bombenangriff zerstört.

**Herrnhut:** Bei Löbau. 1722 wurde die Brüdergemeine gegründet. 1725/27 wurde das Herrenhaus für Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf erbaut. Wegen Bauqualität wurde es 1781 abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. 1945 erfolgten Beschädigungen durch einen Brand. 1945 fielen der Kirchensaal, das Gemeinhaus, der Gemeingasthof, das Brüder-, das Schwester- und das Herrschaftshaus einer Feuersbrunst zum Opfer.

**Königsfeld:** Bei Rochlitz. Die Gutsgebäude wurden alle gesprengt, die letzten 1973.

**Königswartha:** Bei Bautzen. Um 1796 wurde das Neue Schloss im Stil des Klassizismus erbaut. Um 1900 gelangte es in den Besitz der Brüder Kluge. Das Alte Schloss ist heute abgebrochen.

**Krobnitz:** Bei Görlitz. 1873 erwarb der preußische Generalfeldmarschall Albrecht Graf v. Roon das Gut. Er ließ das alte Gutshaus aufstocken und im italienischen Stil umbauen. Die Bibliothek wurde 1945 auf sowjetische Militärlastwagen verladen und auf einem Feld vergraben. In den 1980er Jahren wurde die Kapelle über der Gruft abgerissen.

**Kürbitz:** Bei Plauen. Rittergut, 441,7 ha. 1945 Joachim Freiherr v. Feilitzsch. 1978 brannte es im Gutshaus.

**Leubnitz:** Bei Plauen. Das Inventar des Gutshauses wurde zerstört.

**Linz:** Bei Großenhain. 1948 wurde das Schloss abgerissen.

**Lockwitz:** Bei Dresden. Das Gutshaus wurde „vereinfacht“.

**Machern:** Bei Grimma. Im 16. Jahrhundert wurde das Renaissanceschloss errichtet. Bis 1802 v. Lindenau. 1806 erwarb der Leipziger Kaufmann Eduard Schnetger das Schloss. 1946 wurde das Kavalierhaus abgerissen. 1950 gab es einen Brand in der „Ritterburg“. 1981 brannte es im Ostflügel des Schlosses.

**Mockritz:** Bei Döbeln. Das Schloss wurde im 16./17. Jahrhundert errichtet. Der vollständige Abriss konnte jedoch verhindert werden. Das Schloss, das Kornhaus, Wirtschaftsgebäude und die Kirche verfielen bis 1990. Einrichtungsgegenstände aus dem Schloss gelangten auf die Burg Kriebstein. Nach Zerstörung 1959 wieder aufgebaut; Sitznischenportal von 1698 an der Hofseite.

**Mölbis:** Bei Leipzig. Das Schloss wurde 1717 für den sächsischen General Adam Heinrich v. Bose errichtet. Es wurde nach 1945 abgebrochen.

**Mückenhain:** Bei Görlitz. 1953 wurde das Schloss gesprengt.

**Naundorf:** Bei Oschatz. 1949 wurde das Schloss abgerissen.

**Neschwitz:** Bei Bautzen. 1721 wurde der Besitz an Herzog Friedrich Ludwig v. Württemberg verkauft. Das „Alte Schloss“ wurde Anfang des 18. Jahrhunderts errichtet. Mitte des 18. Jahrhunderts entstand im Park das „Neue Schloss“ als barockes Jagdschloss. In den 1820er Jahren wurde der barocke Garten angelegt. 1763 erfolgte der Verkauf an den Hofbankier von Wien, Wolfgang Freiherrn v. Riesch. Im Mai 1945 wurde das Schloss niedergebrannt.

**Neuensalz:** Bei Plauen. Inneneinrichtung und Park gingen verloren.

**Nischwitz:** Bei Grimma. 1714 veranlasste der sächsische Kammerherr Freiherr v. Rackwitz den Neubau des Schlosses. 1743 erwarb Reichsgraf Heinrich v. Brühl das Schloss und ließ Um- und Ausbauten im Rokokostil vornehmen. Im Siebenjährigen Krieg wurde das Schloss von preußischen Truppen geplündert. Der Dorfpfarrer konnte die Brandschatzung des Gebäudes verhindern. Die Erben des Reichsgrafen verkauften das Schloss an den Leipziger Juristen Philipp Heinrich Lastrop. Nach mehreren Besitzwechseln erfolgten im 19. Jahrhundert Umbauten im Erdgeschoss für den Fabrikanten Johann Zimmermann. 1848 wurde die Familiengruft derer v. Ritzenberg in Form eines dorischen Tempels errichtet. Der Festsaal im zweiten Obergeschoss galt als einer der schönsten in Sachsen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgten weitgehende Zerstörungen.

**Nöthnitz:** Bei Freital. Um 1630 wurde das Renaissanceschloss errichtet. Reichsgraf Heinrich v. Bünau baute hier eine bedeutende Privatbibliothek auf. 1820 erwarb der Kammerherr Bernhard v. Könneritz das Gut. Am Gutsökonomiegebäude erfolgten Umbauten. 1870 kaufte Rudolf Karl Freiherr v. Finck das Gut von dessen Onkel v. Könneritz. 1945 wurden die Kuhställe gesprengt, um das herrschaftliche Aussehen des Gutes zu verwischen.

**Obercunewalde:** Bei Löbau. 1949 wurde das Schloss abgerissen.

**Püchau:** Bei Wurzen. 1787 gelangte der Besitz im Erbgang an die Familie v. Hohenthal. 1875 erfolgte eine neugotische Umgestaltung. Nach einem Unwetter 1912 erfolgten erneute Baumaßnahmen. 1945 übernahm die Rote Armee das Schloss. Es wurde geplündert, der Unrat aus den Fenstern hinausgeworfen. Der Gutshof wurde abgerissen.

**Radibor:** Bei Bautzen. 1709/10 wurde das Schloss als ländlicher Wohnsitz für die Familie v. Schack erbaut. 1854 kauften die Grafen v. Einsiedel das Gut. Der Keller, in dem sich Wertgegenstände und Urkunden befanden, wurde geplündert. Im November 1945 entging man der Verhaftung durch die Flucht in den Westen. Das Gutshaus diente viele Jahre als Lager der DDR-„Zivilverteidigung“.

**Rötha:** Bei Leipzig. Hermann Freiherr v. Friesen wurde 1860 zum Hofmarschall des sächsischen Königs ernannt. Er übersetzte Sonette von Shakespeare ins Deutsche und war Mitbegründer der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Ferner gestaltete er die Gärten des Schlosses Pillnitz und sorgte für die Neugestaltung des Dresdner Grünen Gewölbes. Die Bibliothek in Rötha umfasste über 10.000 Bände, darunter Schriften Luthers. Friedrich Otto Heinrich Freiherr v. Friesen wurde Mitglied des ersten sächsischen Landtages und war von 1887 bis 1893 Mitglied des Deutschen Reichstages. In Rötha führte er den Obstbau ein. 1969 wurde das Schloss gesprengt. Es hatte zu den bedeutendsten Schlössern Sachsens gehört.

**Sachsendorf:** Bei Wurzen. Das Gutshaus wurde um 1790 errichtet und 1950 abgebrochen.

**Strehla:** Bei Riesa. Seit dem 14. Jahrhundert im Familienbesitz. Im 15./16. Jahrhundert wurde das Schloss erbaut. 1890 wurde der Nordflügel im neogotischen Stil umgebaut. 1945 wurden das Innere des Schlosses verwüstet und das Familienarchiv verbrannt.

**Tiefenau:** Bei Riesa. Nach einem Brand wurde das Barockschloss 1700 errichtet. Der um 1710 angelegte Barockgarten ist noch erhalten, gleichfalls die Schlosskirche von 1717. Das Schloss wurde nach 1945 gesprengt. Hauptbau nach Kriegsschäden 1948 abgetragen. Die gleichzeitigen Wirtschaftsgebäude und der Park erhalten, in diesem vier Pavillons, einer davon mit reich stuckiertem Grottenraum, sowie Brunnen und figürliche Sandsteinplastik.

**Ullersdorf:** Bei Niesky. 1984 wurde das Gutshaus endgültig gesprengt.

**Zwethau:** Bei Torgau. 1945 vernichtete Artilleriebeschuss das Schloss, das völlig ausbrannte, die Reste sind später gesprengt worden.

## Thüringen

**Adelsborn:** Bei Worbis. Schloss und Rittergut der Familie v. Wintzingerode-Knorr zwischen der Burg Bodenstein und Kirchohmfeld gelegen, in seinen Hauptteilen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Nur noch Forsthaus, Teile der Umfassungsmauer und Torfahrt mit Torturmstumpf sowie zwei Wappen (Wintzingerode und Wrede) erhalten. Das Gutshaus wurde abgerissen.

**Altengottern:** Bei Mühlhausen. 1637 wurde Rudolf Levin mit Altengottern belehnt. Wolf Marschall v. Altengottern (1855-1930) war Mitglied des preußischen Herrenhauses und General. 1820/24 wurde der Nordflügel des Schlosses erweitert. Neben dem Schloss wurde ein neues klassizistisches Gutshaus erbaut. Im September 1945 erfolgte die Zerstörung der Bibliothek des Schlosses, ferner der Möbel und der Gemälde. Am 22. Dezember 1945 wurde die Familie aus Altengottern vertrieben. Von 1634 bis 1945 im Besitz der Familie v. Marschall; diese ließ 1652 die von den Schweden zerstörte Anlage als Schloss wieder aufbauen. 1824 grundlegende Renovierung. Anfang des 20. Jahrhunderts Ausbau unter anderem mit Anbau eines Wohn- und Wirtschaftstraktes im Westen und eines Wasserturms im Südosten. 1995/96 Abriss und Neubau der oberen Geschosse des Ostflügels. Um einen rechteckigen, im Südwesten geöffneten Hof angelegte, vierseitige und viergeschossige Gebäudegruppe mit vier unterschiedlich

großen Türmen. Die Grundmauern des Ostflügels und die Kellergewölbe bilden den älteren, noch mittelalterlichen Teil der Anlage. Über dem Eingang im Süden die Jahreszahl 1673. Innen: Speisesaal (so genannter Festsaal) und Kaminzimmer erhalten mit Wandvertäfelungen aus der Umbauzeit 1905.

**Altenstein:** Bei Bad Liebenstein. 1736 wurde das Schloss errichtet. 1798/1803 wurde der 112 ha große Landschaftsgarten angelegt. 1846/50 wurde dieser durch den Fürsten Pückler umgestaltet. 1887/88 erfolgte ein Neubau für Herzog Georg II. im Neorenaissancestil. 1982 wurde das Schloss durch einen Brand zerstört.

**Angelroda:** Bei Arnstadt. Das Schloss des Hauptgutes Angelroda wurde 1946 zerstört. In Dornheim zog die GPU (sowjetischer Geheimdienst) ein. Am 24. Oktober 1945 erfolgte die Vertreibung der Eigentümer, dazu wurde auf dem Schloss die rote Fahne gehisst. Auch dieses Schloss wurde später abgerissen.

**Bachra:** Bei Sömmerda. Gegen 1800 gingen Bachra und Lossa an den königlich-sächsischen Kammerherrn Ernst Friedrich Carl v. Werthern über. Hans Ernst Anton Freiherr v. Werthern baute 1864/65 das Schloss nach einem Brand des Südflügels aus. Am 5. Juli 1945 besetzten die Sowjets das Schloss. Es wurde geplündert und verwüstet. Am 8. September 1945 begann die offizielle Enteignung. Am 29. September 1945 verkündete der kommunistische Bürgermeister die Ausweisung innerhalb zweier Stunden. Eine Stunde nach Ablauf dieser Frist wurde das Schloss endgültig geplündert. 90 Familiengemälde, die Bibliothek, alle Schränke mit ihrem Inhalt, das Meissener Porzellan, sämtliche Möbel und Teppiche wurden abtransportiert.

**Bad Köstritz:** Bei Gera. Das Barockschloss wurde 1689/1704 errichtet und zu DDR-Zeiten abgerissen.

**Beichlingen:** Bei Sömmerda. Zwischen 1945 und 1948 diente das Schloss als Depot für Kunst- und Kulturgüter. 1945 wurde der Regierungsrat Friedrich Toepfer aus Kölleda zum Direktor der Lehrerbildungsanstalt Schloss Beichlingen berufen. Er konnte das Schloss vor weiterer Plünderung retten. Die Möbel des Schlosses wurden auf die Moritzburg bei Halle, auf Schloss Mosigkau und andere Schlösser verbracht.

**Drackendorf:** Bei Jena. Das Gutshaus wurde im Mai 1949 abgerissen.

**Ebeleben:** Bei Sondershausen. Das Schloss wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Der Park ist erhalten.

**Ehrenhain:** Bei Altenburg. Die alte Burg wurde nach einem Brand 1552 durch die Familien v. Schönberg und v. Bose erweitert und zum Schloss umgewandelt. 1816 kauften die Geschwister Dorothea Elisabeth und Friedrich August Mühlig das Gut. Nach 1890 wurde das Schloss durch Heinrich Mühlig-Hofmann modernisiert. Die Enkel des letzten Eigentümers fielen im Zweiten Weltkrieg bzw. gingen in den Westen. Am 2. Mai 1946 erfolgte die Ausweisung der Familie aus Ehrenhain. Das Schloss wurde geplündert. Dokumente wurden aus den Fenstern geworfen, verbrannt und zum Einpacken von Gemüse genutzt. Das Torhaus wurde nach 1950 abgetragen. In den 1970er Jahren wurde der Turm des Schlosses gesprengt.

**Goburg:** Bei Heiligenstadt. Vom Gutshaus aus wurde das Gut Volkerode bewirtschaftet. Im 19. Jahrhundert erwarb die Familie v. Eichel-Streiber den Besitz. 1910 wurde es an Freiherrn v. Knoop veräußert. Aus dem Gutshaus wurde eine Försterei. 1928 wurde das Gut an Dr. Georg Freiherrn v. Lüninck verkauft. 1943 stellte der Eigentümer das Gebäude für ausgebombte Insassen eines Altersheimes der Caritas Köln zur Verfügung. Nach der Bodenreform meldeten sich bis Januar 1946 keine Siedler für die Goburg. Durch die Besatzer wurden dann 6 Familien als „Neubauern“ bestimmt. Keine von diesen konnte dort Fuß fassen. Am 13. Oktober 1961 erteilte der Rat des Kreises Heiligenstadt den Befehl zum Abbruch der Goburg, die sich im Sperrgebiet an der innerdeutschen Grenze befand. Die damals noch bestehenden Gebäudeteile wurden gesprengt.

**Großenbehringen:** Bei Bad Langensalza. 1547 erbaute der herzogliche Amtmann Friedrich v. Wangenheim das Schloss. Der im Innenhof stehende Treppenturm wurde nach 1945 durch eine Aufzugsanlage ersetzt.

**Großfahner:** Bei Erfurt. 1434 erwarb Thilo v. Seebach die Güter. Alexander Thilo v. Seebach baute im 17. Jahrhundert die im 30-jährigen Krieg zerstörte Schlossanlage (Ziegelschloss) wieder auf. Friedrich-Wilhelm v. Seebach begründete gemeinsam mit dem Pfarrer Sickler aus Kleinfahner den Obstanbau auf der Fahnerschen Höhe. Durch Erbschaft fielen die Güter Kleinfahner und Großfahner-Ziegelschloss an Thilo Freiherrn v.

Seebach. Dieser nahm 1880 die bis dahin verpachteten Güter in eigene Bewirtschaftung. Das Schloss wurde von den Amerikanern verwüstet, Kunstgegenstände geraubt. Im Juli 1945 wurde im Schloss eine sowjetische Kommandantur eingerichtet. Am 15. November 1945 wurden die Eigentümer in Gotha inhaftiert, später entlassen. Danach konnten sie bei Dorfbewohnern Möbel, Porzellan und Silber unterstellen. Am 21. Januar 1946 erfolgte die Ausweisung aus dem Kreis Gotha. Die Schlösser in Großfahner und das Gutshaus in Kleinfahner wurden 1947/48 abgerissen.

**Großkochberg:** Bei Rudolstadt. Im 16./17. Jahrhundert wurde das Renaissanceschloss erbaut. 1553 kam es an die Familie v. Berlepsch, 1577 an die v. Schönfeld. 1730 wurde die barocke Wasserburg an der Stelle ihres mittelalterlichen Vorgängers erbaut. Seit 1733 im Eigentum der Familie v. Stein. 1942 erbte Woldemar Graf v. Schwerin von seinem Onkel Felix Freiherr v. Stein das Schloss. Dessen Witwe hatte auf den Besitz verzichtet. Sie war eine Nachfahrin von Charlotte v. Stein. 1945 kehrte der Offizier auf seinen Besitz zurück und flüchtete kurz darauf vor den Sowjets. Aus dem Schloss wurde zahlreiches Inventar ausgelagert.

**Großneuhausen:** Bei Weimar. Zweigeschossiges Herrenhaus mit breitem, dreigeschossigen Mittelrisalit und Mansarddach 1710 durch die Freiherrn v. Werthern erbaut und nach 1945 fast vollständig abgerissen.

**Holzdorf:** Bei Weimar. Dr. Otto Krebs besaß eine der größten Privatsammlungen französischer Impressionisten, unter anderem Gemälde von van Gogh, Renoir und Gauguin, verschiedene Zeichnungen und Rodin-Skulpturen. 1945 wurde die Sammlung von den Sowjets als Beutekunst abtransportiert.

**Keudelstein:** Bei Heiligenstadt. Massives Untergeschoss mit Steinportal 16. Jahrhundert, Fachwerk-Obergeschoss 1671. Zwei Flügel in rechtem Winkel mit Erkerturm. Gemalte Zimmerdecken, geschnitzte Türen, Kamine. Wegen der Nähe zur damaligen innerdeutschen Grenze wurde das Gut 1965 abgerissen.

**Lehnstedt:** Bei Weimar. Das Wohnhaus wurde abgetragen, auch ein Teil der Scheunen.

**Lindenkreuz:** Bei Gera. 1945 wurde das Gutshaus gesprengt.

**Molsdorf:** Bei Erfurt. 1762 wurde das Schloss an die Herzöge v. Sachsen-Gotha verkauft. 1826 wurde der Park in einen englischen Landschaftspark umgewandelt. 1945 wurde die Inneneinrichtung des Schlosses weitgehend zerstört.

**Niederrossla:** Bei Apolda. 1738 errichtete Herzog Ernst August das Schloss, welches nach 1945 abgerissen wurde.

**Nimritz:** Bei Neustadt/Orla. Teile der ältesten Anlagen wurden 1946 abgebrochen.

**Porstendorf:** Bei Jena. Das Gut wurde nach 1945 abgerissen.

**Poschwitz:** Bei Altenburg. Seit 1376 als Besitz der Familie v. der Gabelentz nachweisbar. Wohnstätte des herzoglich-altenburgischen Staatsministers und bedeutenden Sprachforschers Hans Conon v. der Gabelentz (1807-74) und seines Sohnes Hans Georg Conon v. der Gabelentz (1840-93), der seit 1878 als erster Ordinarius für ostasiatische Sprachen in Deutschland an der Leipziger Universität wirkte. Seit der Enteignung 1945 verschiedenartige Nutzung. Das wertvolle Inneninventar jetzt zum Teil im Schlossmuseum Altenburg. Die bedeutende Schlossbibliothek durch die sowjetischen Besatzungstruppen beschlagnahmt und seitdem verschollen.

**Schilfa:** Bei Sömmerda. 1948 wurde das Gutshaus abgerissen. Der 5 ha große Park fiel bald wegen großer Kohlennot der Axt zum Opfer; das wertvolle alte Familienarchiv ging mit seinen Beständen in dieser Zeit mit verloren.

**Schlechtsart:** Bei Hildburghausen. Das baufällige Wohnhaus vom Ende des 18. Jahrhunderts mit Rokokostuckaturen im Obergeschoss wurde 1988 bis auf das massive Kellergeschoss und die Toreinfahrt mit profilierten Steinfeilern abgerissen.

**Schlöben:** Bei Stadtroda. Das Schloss wurde in die Abbruchliste gemäß SMAD-Befehl Nr. 209 aufgenommen.

**Selka:** Bei Altenburg. 1948 wurden das Gutshaus und die Eingangstore gesprengt. Die Familiengruft wurde mehrmals aufgebrochen und geschändet.

**Sonneborn:** Bei Gotha. Im 16. Jahrhundert wurde das Schieferschloss errichtet. Obwohl es unter Denkmalschutz stand, erfolgte nach 1945 der Abriss. 1657 errichtete der Jägermeister Hans-Ludwig v. Wangenheim auf der anderen Hälfte der alten Wasserburg das „Gelbe Schloss“. Dieses wurde nicht zerstört.

**Tastungen:** Bei Worbis. Gut Bodenstein. Das Gutshaus wurde abgerissen.

**Teistungen:** Bei Worbis. Von den ehemaligen Herrensitzen derer v. Westernhausen nur noch der Oberhof erhalten: Zweigeschossiger Backsteinbau auf Sandsteinsockel aus der Gründerzeit. An Nordostecke turmartiger Anbau mit Spitzhelm. Das Gutshaus des Unterhofes wurde abgerissen.

**Wehnde:** Bei Worbis. Das Gutshaus wurde abgerissen.

**Wintzingerode:** Bei Worbis. 1337 gelangte die Burg Bodenstein in Familienbesitz. Barthold XI. trat 1520 sein Erbe an. Er schloss sich der Reformation an. 1668 wurde die Burg unter Heinrich Jobst v. Wintzingerode im Barockstil umgebaut. Ferner wurden die Gutshäuser in Tastungen, Wintzingerode, Kirchhofmied und Wehnde errichtet. 1794 wurde Georg Ernst Levin v. Wintzingerode in den Reichsgrafenstand erhoben. 1802 wurde er zum Ersten Staatsminister in das Herzogtum Württemberg berufen. 1807 wurde die Herrschaft Bodenstein mit dem gesamten Eichsfeld preußisch. Ferdinand Freiherr v. Wintzingerode-Adelsborn war in den Befreiungskriegen russischer General. Wahrscheinlich wurde deswegen das Schloss Bodenstein nach 1945 nicht zerstört. Heinrich Levin Graf v. Wintzingerode führte die klassizistischen Umbauten der Burg zu Ende. Er erweiterte die Bodensteiner Kunstsammlungen, die zuletzt ca. 200 Porträts sowie Stillleben aus dem 16. bis 18. Jahrhundert umfasste. In der Bibliothek gab es 12.000 Bände. Diese Sammlungen gingen nach 1945 fast vollständig verloren. 1947 nahm die evangelische Landeskirche der Provinz Sachsen auf ihr Drängen hin die Burg in ihre Obhut.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Adressbuch der Stadt Weimar 1942

v. Alvensleben, Udo, v. Koenigswald, Harald, Besuche vor dem Untergang, Adelssitze zwischen Altmark und Masuren, Frankfurt am Main 1968

v. Arnim, Daisy Gräfin, Aschenbeck, Nils, Gutshäuser & Schlösser in der Uckermark, Bremen 2008

v. Arnim, Daisy Gräfin, Gutshäuser & Schlösser in der Uckermark, Band 2, Bremen 2009

Blam, Ilse, Blam, Klaus, Reinhold, Frank, Berga an der Elster, Düsseldorf 1993

Borth, Helmut, Schlösser, die am Wege liegen, Unterwegs zu 101 Guts- und Herrenhäusern in Mecklenburg-Strelitz, Friedland 2004

Das Deutsche Adelsblatt

Dehio, Georg, Die Bezirke Dresden, Kark-Marx-Stadt, Leipzig, Berlin (Ost) 1965

Dehio, Georg, Die Bezirke Neubrandenburg, Rostock, Schwerin, Berlin (Ost) 1980

Dehio, Georg, Die Bezirke Cottbus, Frankfurt/Oder, Berlin (Ost) 1987

Dehio, Georg, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Mitteldeutschland (Nachdruck des Handbuchs von 1905), Berlin 1991

Dehio, Georg, Der Bezirk Magdeburg, Berlin (Ost) 1974

Dehio, Georg, Berlin/Potsdam, Berlin (Ost) 1983

Dehio, Georg, Thüringen, München 1998

Dehio, Georg, Der Bezirk Halle, Berlin (Ost) 1978

Duncker, Alexander, Gesamtwerk, [www.zlb/digitalesammlungen/index.php?collection=1](http://www.zlb/digitalesammlungen/index.php?collection=1)

Engel, Hans-Ulrich, Schlösser und Herrensitze in Brandenburg und Berlin, Frankfurt am Main 1959

Engel, Hans-Ulrich/Schlott-Kotschote, Hans-Joachim, Fontane damals und heute, Berlin-Zehlendorf 1958

Fikentscher, Rüdiger, Die Bodenreform in Sachsen-Anhalt, Halle 1999

Foelsch, Torsten, Adel, Schlösser und Herrenhäuser in der Prignitz, Kreisverwaltung des Landkreises Prignitz 1997 (Herausgeber)

Götz, Eckardt, Pesne, Dresden 1985

Gruhle, Jürgen, Ohne Gott und Sonnenschein, 4 Bände, Nauendorf 2000, 2001, 2002, 2003

Günther, Harri, Harksen, Sibylle, Peter Joseph Lenné, Katalog der Zeichnungen, Tübingen 1993

Heinrich, Gerd (Herausgeber), Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Berlin - Brandenburg, Stuttgart 1973

Heydick, Lutz, Rittergüter & Schlösser im Leipziger Land, Beucha 1993

Hinz, Johannes, Pommern, Lexikon, Geographie, Geschichte, Kultur, Augsburg 1996

van Kempfen, Wilhelm, Schlösser und Herrensitze in der Provinz Sachsen und in Anhalt, Frankfurt am Main 1961

v. Kopp-Colomb, Agnes und Henning, Schicksalsbuch II des Sächsisch-Thüringischen Adels, 1945 bis 1990 und von der Wende bis 2005, Limburg 2005

v. Kruse, Joachim (Herausgeber), Weißbuch der „demokratischen Bodenreform“, München 1988

zu Löwenstein, Ruth-Erika Fürstin, Erinnerungen an Buggenhagen, Selbstverlag

Maether, Bernd, Brandenburgs Schlösser und Herrenhäuser, Potsdam 1999

Maier-Solgg, Frank, Greuter, Andreas, Landschaftsgärten in Deutschland, Frechen 2000

Maltza(h)nscher Familienverein (Herausgeber), Die Maltza(h)n 1194-1945, Der Lebensweg einer ostdeutschen Adelsfamilie, Köln 1979

Neuschäffer, Hubertus, Mecklenburgs Schlösser und Herrenhäuser, Husum 1993

Neuschäffer, Hubertus, Vorpommerns Schlösser und Herrenhäuser, Husum 1993

Niekammersches Güteradressbuch des Herzogtums Anhalt, Leipzig 1914 (jeweils Reichenbachsche Verlagsbuchhandlung)

Niekammersches Güteradressbuch der Provinz Brandenburg, Leipzig 1929

Niekammersches Güteradressbuch von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Leipzig 1921

Niekammersches Güteradressbuch der Provinz Pommern, Leipzig 1939

Niekammersches Güteradressbuch der Provinz Sachsen, Leipzig 1929

Niekammersches Güteradressbuch von Sachsen, Leipzig 1925

Niekammersches Güteradressbuch von Thüringen, Leipzig 1923

Oberländer, Ulrike, Landgut Holzdorf, Die Geschichte vom Geheimnis, Weimar 2008

Patze, Hans (Herausgeber), Handbuch der historischen Stätten Deutschlands; Thüringen, Stuttgart 1989

Rothe, Hans Werner, Burgen und Schlösser in Thüringen, Frankfurt am Main 1960

v. Schnehen, Margarete, Im Strom der Zeit, Klein Schneen 2004

Schlesinger, Walter (Herausgeber), Handbuch der historischen Stätten Deutschlands; Sachsen, Stuttgart 1965

Schwineköper, Berent, Handbuch der historischen Stätten Deutschlands; Provinz Sachsen-Anhalt, Stuttgart 1987

Sieber, Helmut, Schlösser und Herrensitze in Mecklenburg, Frankfurt am Main 1960

Sieber, Helmut, Schlösser und Herrensitze in Sachsen, Frankfurt am Main 1957

Sobotka, Bruno J., Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Mecklenburg-Vorpommern, Witten 1993

Sobotka, Bruno J., Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Brandenburg und Berlin, Witten 1992

Sobotka, Bruno J. Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Sachsen-Anhalt, Witten 1994

Sobotka, Bruno J., Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Sachsen, Witten 1996

Sobotka, Bruno J., Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Thüringen, Witten 1995

Strohmeyer, Guido, Die Thüringischen Staatsgüter, Sondershausen 1932

de Veer, Renate, Steinernes Gedächtnis, Gutsanlagen und Gutshäuser in Mecklenburg-Vorpommern (Bände 1 bis 4)

Verband „Der Sächsische Adel e. V.“ (Herausgeber), Schicksalsbuch des Sächsisch-Thüringischen Adels 1945, Limburg 1994

bei der Wieden, Helge, Handbuch der historischen Stätten Deutschlands; Mecklenburg/Pommern, Stuttgart 1996

Wilke, Hans-Jörg, Das untere Odertal, Erfurt 2005

Zander, Ilka und Matuschat, Jörg, Gutshäuser und Schlösser in Mecklenburg-Vorpommern, Wochenkalender 2007, 2008, 2009, 2010 (auch [www.gutshaeuser.de](http://www.gutshaeuser.de))

[www.baubegriffe.com](http://www.baubegriffe.com)

www.beyars.com/kunstlexikon

[www.britannica.com](http://www.britannica.com)

www.burgenseite.com

www.burgen-und-schloesser.net

www.elkage.de

[www.haff-verlag.de](http://www.haff-verlag.de)

www.neinstedter-anstalten.de

www.quistorp.de

www.rottmannshagen.de

[www.vorpommern-infoweb.de](http://www.vorpommern-infoweb.de)

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

www.wiktionary.org

www.zeno.org

Zeitgeschichte regional, Heft 2, Dezember 2003, Geschichtswerkstatt Rostock  
(Herausgeber)

Copyright © by

Jürgen Gruhle  
Am Steinberg 32  
99448 Nauendorf